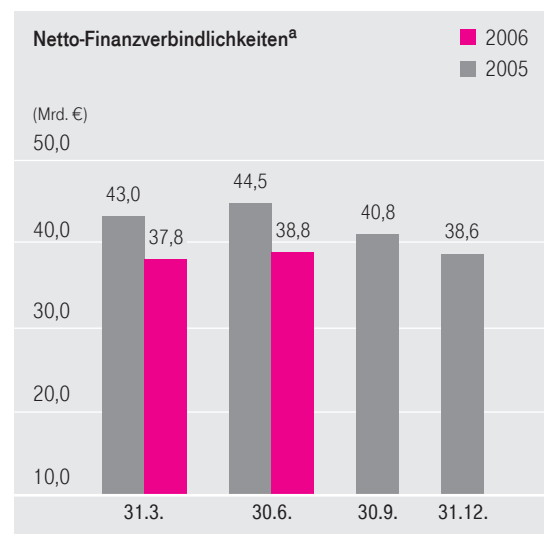
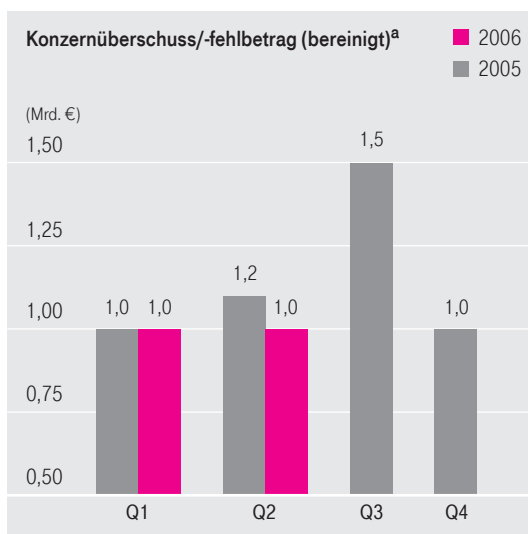
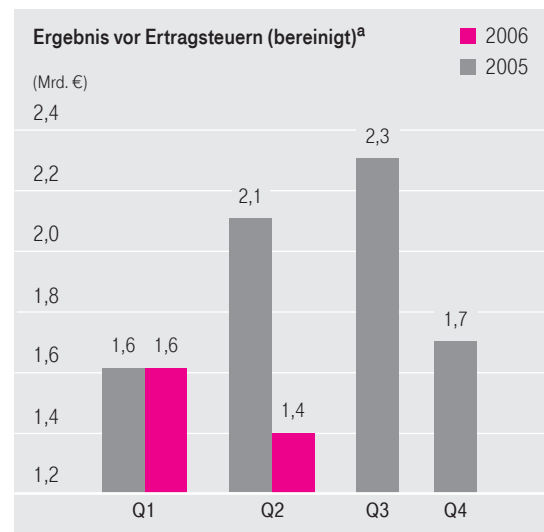
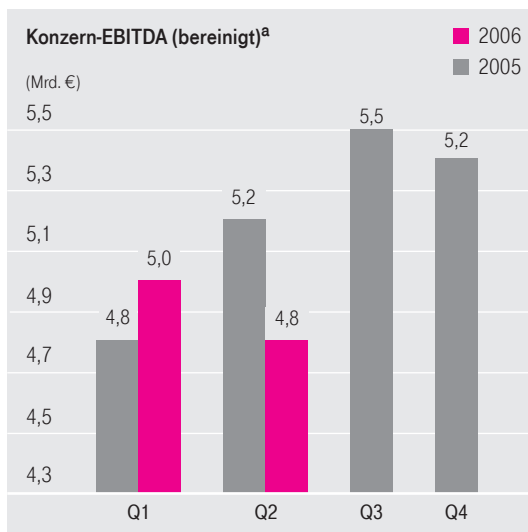
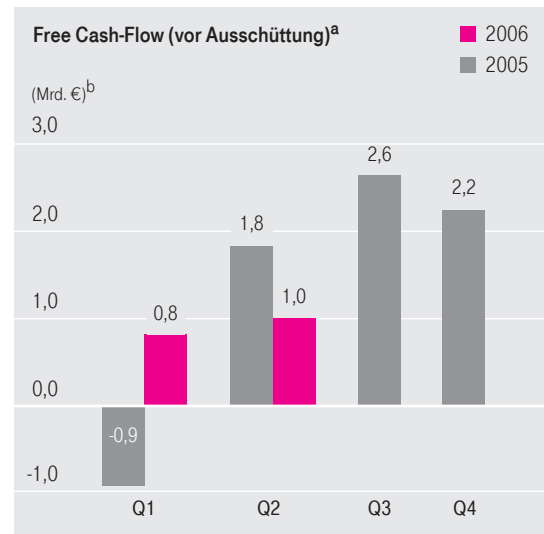
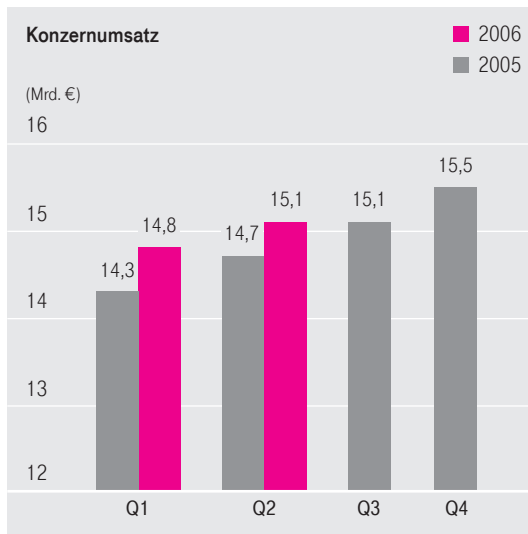


Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. Juni 2006

Deutsche Telekom auf einen Blick.



^a Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 47ff.

^b Werte gerundet; Summendifferenzen dadurch bedingt.

Deutsche Telekom auf einen Blick.

Auf einen Blick

	2. Quartal 2006			1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Veränd. %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Veränd. %	
Konzernumsatz	15 130	14 743	2,6	29 972	29 031	3,2	59 604
Inland	8 139	8 517	(4,4)	16 347	17 028	(4,0)	34 183
Ausland	6 991	6 226	12,3	13 625	12 003	13,5	25 421
EBIT (Betriebsergebnis)	2 085	2 572	(18,9)	4 403	4 859	(9,4)	7 622
EBIT-wirksame Sondereinflüsse ^a	(68)	(6)	n.a.	(160)	(26)	n.a.	(2 546)
EBIT (Betriebsergebnis) bereinigt ^a	2 153	2 578	(16,5)	4 563	4 885	(6,6)	10 168
EBIT-Marge bereinigt ^a (%)	14,2	17,5		15,2	16,8		17,1
Finanzergebnis	(772)	(452)	(70,8)	(1 340)	(1 167)	(14,8)	(1 410)
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 313	2 120	(38,1)	3 063	3 692	(17,0)	6 212
Abschreibungen	(2 664)	(2 610)	(2,1)	(5 234)	(5 144)	(1,7)	(12 497)
auf Sachanlagen	(2 034)	(1 986)	(2,4)	(3 987)	(3 907)	(2,0)	(8 070)
auf Immaterielle Vermögenswerte	(630)	(624)	(1,0)	(1 247)	(1 237)	(0,8)	(4 427)
EBITDA ^b	4 749	5 182	(8,4)	9 637	10 003	(3,7)	20 119
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^{a,b}	(68)	(6)	n.a.	(150)	(26)	n.a.	(610)
EBITDA ^{a,b} bereinigt	4 817	5 188	(7,2)	9 787	10 029	(2,4)	20 729
EBITDA-Marge ^{a,b} bereinigt (%)	31,8	35,2		32,7	34,5		34,8
Konzernüberschuss	1 005	1 169	(14,0)	2 084	2 153	(3,2)	5 584
Sondereinflüsse ^a	(44)	(6)	n.a.	72	2	n.a.	921
Konzernüberschuss bereinigt ^a	1 049	1 175	(10,7)	2 012	2 151	(6,5)	4 663
Ergebnis je Aktie/ADS ^c unverwässert und verwässert (€)	0,23	0,28	(17,9)	0,49	0,51	(3,9)	1,31
Cash Capex ^d	(1 925)	(1 824)	(5,5)	(3 969)	(4 915)	19,2	(9 269)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	2 892	3 639	(20,5)	5 688	5 815	(2,2)	14 998
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) ^e	967	1 815	(46,7)	1 719	900	91,0	5 729
Eigenkapitalquote ^f (%)	-	-		39,1	35,5		36,4
Netto-Finanzverbindlichkeiten ^e	-	-		38 819	44 548	(12,9)	38 639

	30.6.2006	31.3.2006	Veränd. 30.6.2006/ 31.3.2006 %	31.12.2005	Veränd. 30.6.2006/ 31.12.2005 %	30.6.2005	Veränd. 30.6.2006/ 30.6.2005 %
Konzern Deutsche Telekom	249 991	248 982	0,4	243 695	2,6	244 277	2,3
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	207 073	204 818	1,1	197 741	4,7	197 644	4,8
Beamte	42 918	44 164	(2,8)	45 954	(6,6)	46 633	(8,0)
Telefonanschlüsse ^g (Mio.)	53,2	53,9	(1,3)	54,8	(2,9)	56,1	(5,2)
Breitbandanschlüsse ^h (Mio.)	10,0	9,4	6,4	8,6	16,3	7,1	40,8
Mobilfunkkunden ⁱ (Mio.)	90,2	88,7	1,7	87,6	3,0	81,8	10,3

^a Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse und des bereinigten Konzernüberschusses befindet sich unter dem Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 47ff.

^b Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

^c Ein ADS (American Depositary Share) entspricht wirtschaftlich einer Stammaktie der Deutschen Telekom AG.

^d Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^e Für detaillierte Erläuterungen siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 50f.

^f Auf Basis des Eigenkapitals ohne die zur Ausschüttung vorgesehenen Beträge, die als kurzfristige Schulden behandelt werden.

^g Telefonanschlüsse mit ISDN-Kanälen im Konzern einschließlich Eigenverbrauch.

^h Breitbandanschlüsse in Betrieb inkl. Inland, Ost- und Westeuropa.

ⁱ Kunden der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften des strategischen Geschäftsfeldes Mobilfunk.

Eine Erläuterung der Methodenänderung bei der Erfassung von Mobilfunkkunden ab dem Jahr 2006 befindet sich auf Seite 23f.

Anzahl der
Beschäftigten
(Stichtag)

Kunden im
Festnetz und
im Mobilfunk

Excellence.

Das Excellence Program sichert mit seinen zehn strategischen Maßnahmen die operative Umsetzung der strategischen Ziele der Deutschen Telekom und bündelt die wesentlichen Zukunftsthemen des Konzerns: „Wir streben an, die Informations- und Kommunikationsindustrie als Europas größter Full Service-Telekommunikationsanbieter und führendes Dienstleistungsunternehmen der Branche zu gestalten“.

Strategische Maßnahmen der Geschäftsfelder.

Im strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk stehen das wertorientierte Kunden- und Umsatzwachstum sowie die Steigerung der Kundenzufriedenheit im Mittelpunkt. Ziel ist eine weiter verbesserte Preis- und Qualitätswürdigkeit durch segmentspezifische Angebote und optimierte Tarifstrukturen. Das erfolgreiche Relax-Tarifsystem wurde um die Variante Relax XL mit deutlich erweitertem Leistungsangebot zu einem attraktiven Paketpreis ergänzt. Verschiedene Minutenpakete und die Tarifoption T-Mobile@home ermöglichen den Kunden preisbewusstes mobiles Telefonieren. T-Mobile ist mit web'n'walk und einem weiter ausgebauten Portfolio geeigneter Endgeräte einer der führenden Anbieter für das mobile Internet. Mit der Einführung von HSDPA und Geschwindigkeiten von bis zu 1,8 Mbit/s ist inzwischen auch das mobile Breitband Realität.

Das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz fokussiert auf die Verteidigung des Kerngeschäfts – Stabilisierung und Steigerung des Marktanteils bei Verbindungsminuten sowie Verteidigung von Anschlüssen –, die Erschließung neuer Geschäftsfelder und das Wachstum im Breitbandmarkt. Die Maßnahme „Conquer the home“ fokussiert auf die Weiterentwicklung des Breitband-Wachstumsmarkts. Durch die Verschmelzung mit T-Online ist die Basis für das Angebot gebündelter Produkte geschaffen. Das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz wird im zweiten Halbjahr 2006 erste Triple Play-Services und innovative Dienste, wie hochauflösendes Fernsehen (HDTV) auf den Markt bringen. Die Spiele der ersten und zweiten Bundesliga werden via Internet auf Basis des neuen Hochgeschwindigkeitsnetzes der Deutschen Telekom angeboten.

Im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden ist das Marktumfeld von einer zunehmenden, kundengetriebenen Konvergenz zwischen TK- und IT-Services geprägt. Die strategischen Maßnahmen adressieren daher sowohl die Stärkung des Kerngeschäfts Telekommunikation als auch das Wachstumssegment Informationstechnologie.

Im TK-Kerngeschäft liegt der Fokus auf der aggressiven Verteidigung von Marktanteilen bei Groß- und Mittelstandskunden, dem schnellen Ausbau von IP-Services sowie einer Verschlinkung des Produktportfolios und Konsolidierung der Plattformen. Im europäischen IT-Markt wird nachhaltiges Wachstum durch Angebote standardisierter IT-Dienstleistungen und -Lösungen für den Mittelstand sowie den Ausbau des IT-Outsourcing-Geschäfts bei bestehenden und neuen Großkunden generiert. Mit der Übernahme des IT-Dienstleisters gedas hat T-Systems ihre Marktstellung im Bereich Automotive deutlich gestärkt und einen wichtigen Schritt im Ausbau der globalen Präsenz gemacht.

Übergreifende strategische Maßnahmen.

Die Deutsche Telekom bietet Privat- und Geschäftskunden Kommunikations- und Breitbandservices für zu Hause und unterwegs aus einer Hand. Die Potenziale dieser Marktposition werden durch übergreifende strategische Maßnahmen gesichert. Neue Umsatzpotenziale realisiert die Deutsche Telekom beispielsweise mit konvergenten Produkten wie T-One. Der Kunde erhält dabei ein einziges Endgerät, mit dem er zu Hause über das Festnetz und unterwegs mobil kommunizieren kann. In den über 7 500 HotSpots von T-Com und T-Mobile ist mit T-One auch Internettelefonie möglich.

Die nachhaltige Steigerung der Kundenzufriedenheit und verbesserte Nutzung von Cross-Selling-Potenzialen sind Ziele des jüngst aufgenommenen konzernübergreifenden Kundenbeziehungsmanagements. Auf Basis des integrierten Kundenmanagements wird zusätzlich an der Steigerung der Vertriebseffizienz und der Optimierung der Vertriebskanäle gearbeitet. Wie in 2005 stehen die Top-Führungskräfte des Konzerns auch im laufenden Jahr mehrere Tage in direktem Dialog mit unseren Kunden.

Auf der Kostenseite wird mit Hochdruck an der Optimierung der IT-Systeme und der Netzinfrastruktur gearbeitet. Die Umstellung auf IP-basierte „Next Generation Networks“ erlaubt in den nächsten Jahren eine deutliche Effizienzsteigerung. Darüber hinaus steht die Senkung der immobilienbezogenen Kosten sowie der Personalaufwandsquote im Fokus. Dabei wurde die Umsetzung des Personalumbaus plangemäß begonnen und im Rahmen der Optimierung von Zentralfunktionen eine Verschlinkung der Konzernzentrale eingeleitet.

Inhaltsverzeichnis.

■ Entwicklung im Konzern	6
■ Verschmelzung	7
■ Wesentliche Ereignisse	8
■ Geschäftsverlauf	12
■ Gesamtwirtschaftliche Situation/Branchensituation	12
■ Konzern	15
■ Strategische Geschäftsfelder	21
Mobilfunk	23
Breitband/Festnetz	27
Geschäftskunden	34
Konzernzentrale & Shared Services	37
■ Ausblick	40
Wesentliche Ereignisse nach dem Stichtag (30. Juni 2006)	40
Umsatz- und Ergebnisentwicklung	44
■ Risikosituation	46
■ Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen	47
EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse	47
Sondereinflüsse	48
Free Cash-Flow	50
Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten	51
■ Kursentwicklung/Die T-Aktie	52
■ Corporate Governance	55
■ Konzernabschluss	56
Rechnungslegung nach IFRS	62
Veränderung des Konsolidierungskreises	62
Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	65
Sonstige Angaben	68
Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz	73
Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	82
Segmentberichterstattung	83
■ Investor-Relations-Kalender	85
■ Glossar	87

Entwicklung im Konzern.

- Konzernumsatz wächst im Vergleich zum ersten Halbjahr 2005 um 3,2 Prozent von 29,0 Mrd. € auf 30,0 Mrd. €.
- Konzern-EBITDA¹ bereinigt um Sondereinflüsse um 2,4 Prozent von 10,0 Mrd. € auf 9,8 Mrd. € im Vergleich zum ersten Halbjahr 2005 verringert, Konzern-EBITDA um 3,7 Prozent von 10,0 Mrd. € auf 9,6 Mrd. € gesunken.
- Konzernüberschuss bereinigt um Sondereinflüsse¹ um 6,5 Prozent von 2,2 Mrd. € auf 2,0 Mrd. € verringert, Konzernüberschuss um 3,2 Prozent von 2,2 Mrd. € auf 2,1 Mrd. € leicht gesunken.
- Free Cash-Flow² vor Ausschüttung um 0,8 Mrd. € auf 1,7 Mrd. € gestiegen.
- Netto-Finanzverbindlichkeiten³ wurden von 44,5 Mrd. € am 30. Juni 2005 auf 38,8 Mrd. € verringert.

Zwei gegensätzliche Trends kennzeichnen diese Entwicklung:

- Die Auslandsquote des Konzernumsatzes ist von 41,3 Prozent auf 45,5 Prozent gestiegen.
- Inland:
 - Umsatz durch starken Wettbewerbs- und Preisdruck im Vergleich zum ersten Halbjahr 2005 um 4,0 Prozent von 17,0 Mrd. € auf 16,3 Mrd. € verringert.
 - EBITDA der Gesellschaften mit Sitz in Deutschland bereinigt um Sondereinflüsse um 5,8 Prozent von 6,6 Mrd. € auf 6,2 Mrd. € gesunken.
- Ausland:
 - Umsatz steigt auf Grund organischen und anorganischen Wachstums im Vergleich zum ersten Halbjahr 2005 um 13,5 Prozent von 12,0 Mrd. € auf 13,6 Mrd. €.
 - EBITDA der Gesellschaften mit Sitz im Ausland bereinigt um Sondereinflüsse steigt um 4,1 Prozent von 3,5 Mrd. € auf 3,6 Mrd. €.

¹ Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse nach Ertragsteuern und des bereinigten Konzernüberschusses befindet sich unter dem Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 47ff.

² Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill). Zur Herleitung des Free Cash-Flow siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 50.

³ Für detaillierte Erläuterungen siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 51.

Verschmelzung.

Die im Jahr 2005 beschlossene Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG konnte auf Grund von Klagen einiger T-Online Aktionäre zunächst nicht vollzogen werden. Mit am 1. Juni 2006 mitgeteiltem Beschluss des Bundesgerichtshofs hatte das von der T-Online International AG eingeleitete sogenannte Freigabeverfahren jedoch endgültig Erfolg, so dass die Verschmelzung am 6. Juni 2006 in das Handelsregister eingetragen und damit wirksam werden konnte.

Mit Eintragung der Verschmelzung sind die T-Online Aktionäre neue Aktionäre der Deutschen Telekom AG geworden. Nach Wirksamwerden der Verschmelzung wurde mit Ablauf des 6. Juni 2006 die Notierung der Aktien der T-Online International AG eingestellt. Der wertpapiertechnische Umtausch der Aktien der ehemaligen T-Online International AG in solche der Deutschen Telekom AG entsprechend den Regelungen des Verschmelzungsvertrages im Verhältnis von 25 Aktien der T-Online International AG gegen 13 Aktien der Deutschen Telekom AG erfolgte aus abwicklungstechnischen Gründen Mitte Juli 2006. Die neuen Deutsche Telekom Aktien wurden ab dem 17. Juli 2006 in den Handel der Aktien der Deutschen Telekom AG aufgenommen.

Mit der Verschmelzung ist das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz, das T-Com und T-Online gemeinsam bilden, einen entscheidenden Schritt zur optimalen Aufstellung weiter gekommen. Nach der Eintragung ins Handelsregister wurde ein Prozess aufgesetzt, um die künftige Zusammenarbeit Schritt für Schritt auszugestalten und mit gebündelter Kraft am Markt auftreten zu können. Der Kunde wird vollständig integrierte Produkte und einen Service aus einer Hand bekommen, sowie Strukturen, die einfach und transparent sind.

Ab Herbst wird ein neues vereinfachtes integriertes Produktportfolio eingeführt. Das bedeutet Pauschal tarife für den Anschluss inklusive Leistungen für Telefonieren, Surfen und Fernsehen. Auch IT-Systeme und Geschäftsprozesse werden harmonisiert und neu gestaltet. Der Kundenservice arbeitet eng zusammen, so dass die Kunden in allen Belangen, egal, ob in den T-Punkten oder an den Hotlines, optimal bedient werden. Von den Kunden soll das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz schnellstmöglich als ein Anbieter mit einem einfachen und transparenten Produktportfolio wahrgenommen werden.

Die erfolgreiche Marke T-Online wird weiterhin als eigenständige Produktmarke für alle IP-basierten Dienste der Deutschen Telekom im Massenmarkt verwendet. Alle Brands der T-Online bleiben als Teil der Markenarchitektur des Geschäftsfelds Breitband/Festnetz erhalten.

Nach Wirksamwerden der Verschmelzung am 6. Juni 2006 wird in der Berichterstattung über das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz über T-Online nicht mehr als eigene Einheit berichtet. Für die Berichterstattung wird das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz nach Inland und Ausland differenziert. Der Ausweis der Scout24-Gruppe erfolgt entsprechend dem Sitz der Muttergesellschaft im Inland.

Wesentliche Ereignisse.

Ereignisse im zweiten Quartal 2006.

Konzern

FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006™.

■ Als Partner des Internationalen Verbandes FIFA für die WM 2006 und des nationalen Organisationskomitees verantwortete die Deutsche Telekom drei Viertel aller IT- und TK-Services bei der WM 2006. Alle zwölf WM-Stadien wurden mit individuellen Konzepten ausgestattet und vernetzt. Im Fokus standen dabei: TV-Übertragung, Multimedia-Ausstattung, Verkehrslenkung, Sicherheitsfunk und Infrastrukturmanagement – gemeinsam errichtet von T-Systems, T-Com und T-Mobile. Im internationalen Sendezentrum in München-Riem bereitete Media & Broadcast, die Mediensparte des Geschäftsfeldes Geschäftskunden, die Bild- und Tonsignale aus den Stadien auf. Erstmals in der WM-Geschichte wurden zudem alle Spiele in HDTV-Qualität übertragen. Mit diesen Bildern wurden fast alle öffentlichen Großbildleinwände versorgt.

Daneben verband ein Hochgeschwindigkeitsnetz alle Stadien und Standorte; Gewähr für reibungslose Kommunikation bis zum Finale – egal, ob über die Mobilfunkstandards wie GPRS und UMTS, Internettelefonie oder kabellose lokale Netzwerke. Darüber hinaus rüstete T-Systems verschiedene WM-Städte mit Verkehrsmanagement- und Leitsystemen sowie elektronischen Zugangssystemen aus. Für eine optimale Mobilfunkversorgung wurden zusätzliche Mobilfunkstationen aufgebaut und aktuelle Standorte erweitert. Um für die Datenübertragung via UMTS und HSDPA ausreichende Kapazitäten bereitstellen zu können, wurde z. B. eine zweite Frequenz aktiviert, was teilweise zu einer Verdopplung der Kapazität führte. Zusätzlich ging am 16. Mai 2006 der MobileTV-Dienst mit dem Kanal „T-Mobile FIFA WM 2006™ Highlights“ an den Start.

Personalumbau in der Deutschen Telekom AG bezieht die Beamten mit ein.

■ Das Bundeskabinett hat am 31. Mai 2006 den „Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Unternehmen der Deutschen Bundespost“ verabschiedet und in das Gesetzgebungsverfahren eingebracht. Damit sollen u. a. die negativen Folgen einer strukturellen Besonderheit der Postnachfolgeunternehmen korrigiert werden, da die betroffenen Unternehmen in Westdeutschland einen hohen Anteil an Beamten und in Ostdeutschland vor allem tarifliche Arbeitnehmer beschäftigen. Für die Deutsche Telekom bietet das Gesetz nach voraussichtlichem

In-Kraft-Treten im vierten Quartal 2006 die Möglichkeit, die bei der Deutschen Telekom beschäftigten Beamten in den Personalumbauprozess sozialverträglich einzubeziehen. Auf den Bundeshaushalt hat das Gesetzesvorhaben keine Auswirkung. Der Gesetzesentwurf sieht vor, dass die Beamten aller Laufbahngruppen ab vollendetem 55. Lebensjahr, die in den Bereichen des Personalüberhangs tätig sind und für die ein Einsatz in einem anderen Bereich nicht möglich oder nach dienstrechtlichen Grundsätzen nicht zumutbar ist, vorzeitig in den Ruhestand gehen können.

Tarifabschluss der Deutschen Telekom AG.

- In der Tarifrunde 2006 der Deutschen Telekom AG wurde arbeitgeberseitig auf Grund der stark divergierenden Positionen das Schlichtungsverfahren einberufen. In den Tarifverhandlungen hat die Schlichtungskommission unter der Leitung von Bundesminister a. D., Dr. Heiner Geißler, eine Empfehlung ausgesprochen, der sowohl die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di als auch der Vorstand der Deutschen Telekom AG Anfang Juni 2006 zugestimmt haben. Diese sieht für die tariflichen Arbeitnehmer eine Einmalzahlung in Höhe von 350 €, eine Nullrunde bis Oktober 2006 und eine tabellenwirksame Tariferhöhung um 3 Prozent ab November 2006 vor. Der Entgelttarifvertrag hat

eine Laufzeit von 16 Monaten bis zum 31. Juli 2007. Für die Beamten sieht das Ergebnis gesonderte Regelungen mit bis zu 735 € als einmalige Sonderzahlung, je nach Besoldungsgruppe, vor. Um die Produktivität und damit die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, wurden die bezahlten Bildschirm-pausen gekürzt und die bezahlten Erholzeiten in einigen Bereichen gestrichen. Dadurch konnte die Belastung durch die Entgelterhöhung gemindert werden. Zudem wird das entstandene Potenzial genutzt, um in Zukunft die Arbeitsvergabe an Dritte in den Bereichen Services und Montage zurückzufahren.

Erfolgreiche Emissionen von Medium Term Notes über 1,75 Mrd. €.

- Die Deutsche Telekom hat im zweiten Quartal 2006 das Marktumfeld für die erfolgreiche Emission von Wertpapieren mit geringen Risikoaufschlägen oberhalb der „Mid-Swap Rate“ genutzt.

Neben den auf Privatinvestoren zugeschnittenen Wertpapieren über 750 Mio. € wurden Medium Term Notes in Höhe von 1,0 Mrd. € platziert.

Finanzkennzahlen weiter verbessert.

- Die im Februar 2003 emittierte Pflichtwandelanleihe ist am 1. Juni 2006 in Aktien der Deutschen Telekom gewandelt worden. Durch die Wandlung

in Eigenkapital und den positiven Konzern-Free-Cash-Flow hat die Deutsche Telekom AG eine weitere Verbesserung der Finanzkennzahlen erreicht.

Mobilfunk

Übernahme von tele.ring genehmigt.

- Die österreichische Mobilfunkbeteiligung T-Mobile Austria hat Ende April 2006 den österreichischen Mitbewerber tele.ring übernommen, nachdem die EU-Wettbewerbskommission und die österreichische Telekommunikationsbehörde dem Kauf

zugestimmt hatten. Der Kaufpreis beträgt rund 1,3 Mrd. €. T-Mobile Austria hat nach der Übernahme ca. 3,1 Mio. Kunden und damit einen Marktanteil von 37 Prozent.

T-Mobile kündigt deutliche Preissenkungen bei International Roaming Tarifen an.

- Nachdem T-Mobile bereits in der Vergangenheit mehrfach die Roaming-Preise für ihre Kunden abgesenkt hat, wurde am 1. Juni 2006 die bisher umfassendste Absenkung der Einkaufspreise für Roaming-Leistungen angekündigt. Mit verschiedenen europäischen Netzbetreibern ist vereinbart worden, die Obergrenze auf 45 Cent/min ab

Oktober 2006 und auf 36 Cent/min ab Oktober 2007 zu senken. Das entspricht in etwa einer Halbierung der derzeit geltenden durchschnittlichen Einkaufspreise. Die beteiligten Netzbetreiber haben sich verpflichtet, die erzielten Kostenvorteile möglichst vollständig und zügig an die Kunden weiterzugeben.

T-Mobile USA in Bezug auf Kundenservice und Kundenzufriedenheit bestätigt.

- Die Marktstellung von T-Mobile USA in Bezug auf Kundenservice und Kundenzufriedenheit wurde durch weitere Preise bestätigt. So belegte T-Mobile USA in der jüngsten „J.D. Power and Associates Wireless Customer Care Performance Study“ (www.jdpower.com/corporate/news/releases/pressrelease.asp?ID=2006122) erneut den ersten

Platz. Darüber hinaus belegte T-Mobile USA in der Kundenzufriedenheitsstudie von „VocaLabs“ (www.vocalabs.com/about/pr41.html) bezogen auf die Qualität des Kundendienstes erstmalig den ersten Platz und wurde für ihre hohe Qualität des Kundenservices ausgezeichnet.

PTC.

- Ein Wiener Schiedsgericht hat am 6. Juni 2006 in einem finalen Urteil entschieden, dass T-Mobile Deutschland mit Wirkung vom 15. Februar 2005 wirksam die Call-Option auf die ca. 48 Prozent der PTC-Anteile von Elektrim S.A. ausgeübt hat. Damit ist ein Kaufvertrag zwischen T-Mobile Deutschland

und Elektrim über den Erwerb der Anteile zustande gekommen. Der endgültige Kaufpreis wird von dem Schiedsgericht in einem weiteren Urteil bestimmt werden. Die Deutsche Telekom hat noch keine Beherrschung über PTC erlangt.

**Breitband/
Festnetz**

**Einstellung des DSL-Resale-Verfahren
und Untersagung DSL NetRental.**

- Am 6. Juni 2006 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) das Verfahren der nachträglichen Überprüfung der Entgelte von Resale-DSL eingestellt. Grund für die Einstellung des Verfahrens ist die zum 1. Juni 2006 rückwirkende Erhöhung des Resale-Abschlags für alternative Anbieter von 11,5 auf 20 Prozent. Parallel zu diesem Verfahren hatte das Bundeskartellamt (BKartA) am 20. März 2006 und die BNetzA am 22. März 2006 ein Verfahren zum Produkt DSL NetRental eröffnet. Die BNetzA stellte mit Beschluss vom 22. Mai 2006 fest, dass

die Entgelte für das Produkt DSL NetRental missbräuchlich sind, den Maßstäben des § 28 TKG nicht genügen und daher unwirksam sind. Daher wird seit dem 22. Mai 2006 nach DSL-Resale-Konditionen abgerechnet. Im Zeitraum vom 1. Januar 2006 bis zum 21. Mai 2006 erfolgte die Abrechnung nach DSL NetRental-Konditionen. Die Verträge wurden überdies mit sofortiger Wirkung außerordentlich seitens der Deutschen Telekom AG gekündigt.

Einführung von T-DSL 16000.

- T-Com hat Mitte Mai 2006 den neuen Hochgeschwindigkeitsanschluss T-DSL 16000 eingeführt und legt mit den höheren Bandbreiten die Basis für datenintensive Anwendungen. Damit setzt T-Com die Erfolgsgeschichte von DSL fort und erfüllt den

Wunsch der Kunden nach höheren Bandbreiten. Das Angebot ermöglicht eine maximale Geschwindigkeit von bis zu 16 Mbit/s im Download und von bis zu 1 024 kbit/s im Upload.

Senkung der Interconnection-Entgelte.

- Die Bundesnetzagentur hat am 13. April 2006 die neuen Zusammenschaltungsentgelte im Telekommunikationsmarkt festgelegt. Dabei wurden die zuletzt genehmigten Entgelte im Schnitt um 10 Prozent

gesenkt. Für die Basisleistungen Terminierung und Zuführung wurden die Entgelte um bis zu 11,9 Prozent gesenkt. Die neuen Entgelte sind vom 1. Juni 2006 bis zum 30. November 2008 gültig.

**Geschäfts-
kunden**

**T-Systems und ZDF unterzeichnen Vertrag
zum digitalen Antennenfernsehen.**

- Das ZDF setzt beim Verbreiten seiner digitalen Programme über Antenne auf die Erfahrung und Technik von T-Systems. Ein Langfristvertrag zwischen der T-Systems und dem ZDF wurde Anfang Mai 2006 unterzeichnet. Media & Broadcast, die Mediensparte des Geschäftsfeldes Geschäftskunden, wird als Netzbetreiber die DVB-T Programme des ZDF von insgesamt 135 Standorten aus verteilen.

Seit dem Start von DVB-T in 2003 können inzwischen rund 50 Millionen Fernsehzuschauer den Mehrwert, den DVB-T bietet, wie z. B. mehr Programme, deutlich verbesserte Bild- und Tonqualität sowie Zusatzinformationen zum Programm, genießen. Bis Ende 2008 soll DVB-T für über 90 Prozent der Bevölkerung zu empfangen sein.

Geschäftsverlauf.

Gesamtwirtschaftliche Situation/ Branchensituation.

Entwicklung der Weltwirtschaft

Die Weltkonjunktur zeigte in der ersten Hälfte des Jahres 2006 eine weiterhin aufwärts gerichtete Tendenz, wobei sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen in den letzten Monaten deutlich verschlechtert haben. Die Ölpreise erreichen durch die Nahost-Krise stetig neue Höchstmarken, auch von Seiten der wichtigsten Notenbanken weltweit wird die Geldpolitik gestrafft, um die Aufwärtsrisiken für die Preisstabilität einzudämmen.

Die Konjunkturindikatoren zeigten in den Industrieländern in der ersten Hälfte des Jahres 2006 im Allgemeinen ein starkes Wachstum, mit einer unterschiedlich starken Entwicklung je Quartal. Im ersten Quartal 2006 stieg das reale Bruttoinlandsprodukt der G-7 Länder mit einer laufenden Jahresrate von 3,5 Prozent. Auch im zweiten Quartal 2006 scheint die Konjunktur in den führenden Industrieländern im Allgemeinen einem Aufwärtstrend zu folgen, wobei sich jedoch regional erste konjunkturelle Abschwächungstendenzen erkennen lassen.

Die Konjunktur im Euroraum hat sich im ersten Halbjahr 2006 wieder belebt. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm im ersten Quartal 2006 mit einer laufenden Jahresrate um 2,4 Prozent zu. Die Expansion in Deutschland fiel im ersten Quartal 2006 unterdurchschnittlich zum übrigen Euroraum aus. Für das zweite Quartal 2006 deuten eine Reihe von Konjunkturindikatoren auf ein weiter zunehmendes Wachstum hin, der private Verbrauch und die Exporte expandieren deutlich, die Ergebnisse der Unternehmensbefragungen haben sich im Frühjahr überwiegend verbessert. Die Arbeitslosenquote geht auch dank moderater Lohnabschlüsse leicht zurück und führt zu einer weiteren Belebung des Konsums, die Investitionen werden geringfügig ausgeweitet. Die Unterschiede der konjunkturellen Dynamik zwischen Deutschland und dem übrigen Euroraum sollen 2006 immer weiter zurückgehen. Nach einem mäßigen Anstieg im ersten Quartal 2006 sind im Frühjahr in Deutschland die Konjunkturindikatoren auf brei-

ter Front angezogen, auch die Vorzieheffekte des Konsums vor der Mehrwertsteuererhöhung 2007 werden unterstützend wirken. Die europäische Zentralbank hat auf Grund der sich zeigenden Inflationsgefahren und des starken Kredit- und Geldmengenwachstums im Juni 2006 den Leitzins auf 2,75 Prozent angehoben.

In den Vereinigten Staaten ist eine merkliche Konjunkturverlangsamung zu verzeichnen, nach einem vor allem durch Sondereffekte bedingten starken Anstieg von 5,3 Prozent im ersten Quartal 2006, sind im Frühjahr eine Reihe von Indikatoren – wie etwa der private Konsum, die Baugenehmigungen und das Konsumentenvertrauen stark rückläufig und deuten auf ein verlangsamtes Tempo der wirtschaftlichen Expansion hin. Die vom US-Handelsministerium veröffentlichte vorläufige saisonbereinigte Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im zweiten Quartal 2006 deutet auf ein Wachstum von nur ca. 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal hin. Gleichzeitig nahm in den Vereinigten Staaten der Preisauftrieb vor allem vor dem Hintergrund der gestiegenen Ölpreise stark zu. Die US-Notenbank hat Ende Juni 2006 den Leitzins auf 5,25 Prozent angehoben. Auch in Japan verlangsamte sich das konjunkturelle Fahrttempo etwas. Nach dem starken Anstieg im Vorjahr verlangsamte sich das Expansionsniveau im Frühjahr. Eine Reihe von steigenden Preisindizes deuten darauf hin, dass für Japan die Phase der Deflation vorbei ist. Die Notenbank hat darauf ab Juni 2006 mit einer Straffung ihrer Geldpolitik reagiert.

Der Ausblick für die zweite Hälfte des Jahres 2006 deutet auf eine merklich langsamere Expansion der Konjunktur in den Industrieländern hin. Die dämpfenden Wirkungen eines weiter steigenden Ölpreises könnten, genauso wie die gesamtwirtschaftlichen Risiken der politischen Krisen in Nahost, negative Auswirkungen auf den weltweiten privaten Konsum und die Investitionen haben.

**Telekommuni-
kationsmarkt**

Seit der vollständigen Liberalisierung des Telekommunikationssektors in Deutschland zu Beginn des Jahres 1998 ist die Deutsche Telekom einem immer stärkeren Wettbewerb ausgesetzt. Nachdem der Wettstreit um den Kunden zunächst vorwiegend über den Minutenpreis in der Festnetzsprachtelefonie ausgetragen wurde, erfolgt er inzwischen auch über die Anschlussgebühren und durch die Substitution von Festnetztelefonie durch Mobilfunktelefonie. Wesentliche Entwicklungstreiber für diesen Prozess sind der steigende Wettbewerb durch attraktive Bündelangebote der Teilnehmernetzbetreiber.

Der starke Preisdruck, der auf dem Telekommunikationssektor lastet, spiegelt sich in den Zahlen des Statistischen Bundesamtes zum Preisindex für Telekommunikationsdienstleistungen insgesamt (Festnetz, Mobilfunk und Internet) wider. Aus Sicht der privaten Haushalte lagen die Verbraucherpreise für Telekommunikationsdienstleistungen im zweiten Quartal 2006 im Vergleich zum Vorjahresquartal 2005 um durchschnittlich 3,3 Prozent niedriger, vor allem die Preise für die Telefondienstleistungen im Mobilfunk lagen um 12,5 Prozent unter denen des Vorjahres. Auch die Verbraucherpreise für die Internetnutzung verbilligten sich um durchschnittlich 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal.

**Regulierung:
Telekommuni-
kationsgesetz**

Das Bundeskabinett hat am 17. Mai 2006 den Entwurf einer Änderung des Telekommunikationsgesetzes (TKG) beschlossen. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen eine Regelung zur befristeten Freistellung von Neuen Märkten aus der Marktregulierung sowie eine Reihe von Regelungen zur Ausweitung des Kundenschutzes. Ob und inwieweit die von der Deutschen Telekom geforderte Regulierungsfreistellung für das Glasfaser-Hochgeschwindigkeitsnetz gewährleistet ist, lässt sich anhand des vorliegenden Gesetzesentwurfs noch nicht abschließend beurteilen. Die im Ge-

setzesentwurf enthaltenen Regelungen zum Kundenschutz zeigen, dass künftig neben dem Festnetzbereich auch der Mobilfunk in höherem Maße Verbraucherschutzrechtlichen Regelungen unterliegen soll. Je nachdem, wie letztlich die Ausgestaltung dieser Änderungen aussehen wird, verbinden sich damit für die gesamte Branche erhebliche Investitions- und Umsatzrisiken. Mit dem In-Kraft-Treten des Änderungsgesetzes zum TKG rechnet die Deutsche Telekom nicht vor Anfang 2007.

**Regulierung:
Richtlinien und
Empfehlungen**

Die Grundzüge der sektorspezifischen Regulierung auf den europäischen Telekommunikationsmärkten werden durch das Richtlinienwerk der EU-Kommission vorgegeben. Die 2002 verabschiedeten Richtlinien und Empfehlungen werden zur Zeit einer Überprüfung unterzogen (Review 2006). Ende Juni 2006 veröffentlichte die Kommission eine Mitteilung über die beabsichtigten Änderungen an den relevanten Richtlinien sowie den Entwurf einer neuen Empfehlung der zu regulierenden Telekommunikationsteilmärkte (Märkteempfehlung).

Aus der Mitteilung der EU-Kommission zum Review 2006 ist erkennbar, dass die Kommission ihr ursprüngliches Ziel einer Rückführung der sektorspezifischen Regulierung und Überführung in das allgemeine Wettbewerbsrecht nicht weiter verfolgt, sondern eher auf eine Vertiefung der Regulierung bei gleichzeitiger wesentlicher Ausweitung der Kompetenzen der EU-Kommission setzt. Zumindest letzteres dürfte aber sowohl bei nationalen Regierungen wie auch Regulierungsbehörden auf Widerstand stoßen. Ein erster Entwurf der überarbeiteten Richtlinien wird für Ende 2006 erwartet, mit einer Umsetzung in nationales Recht ist nicht vor 2008/2009 zu rechnen.

Der Entwurf der Märkteempfehlung sieht zwar eine Reduzierung der Anzahl der regulierten Märkte – insbesondere im Endkundenbereich – vor, allerdings werden hier de facto nur solche Märkte herausgenommen, für die es in vielen Ländern schon jetzt kaum noch regulatorische Auflagen gibt. Auf der anderen Seite wird von der Kommission eine Ausweitung der Regulierung auf weitere Vorleistungsmärkte im Mobilfunk vorgeschlagen. Die Märkteempfehlung wird voraussichtlich Ende des Jahres In-Kraft-Treten und dann sukzessive in den einzelnen Mitgliedsstaaten umgesetzt.

Geschäftsverlauf Konzern.

Umsatz Konzern

Der Konzernumsatz der Deutschen Telekom für das erste Halbjahr 2006 beläuft sich auf rund 30 Mrd. €. Mit einem Wachstum von 0,9 Mrd. € bzw. 3,2 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2005 schreibt der Konzern damit die positive Umsatzentwicklung weiter fort. Positiv beeinflusst wurde das Umsatzwachstum durch Wechselkurseffekte – insbesondere aus der Umrechnung von US-Dollar (USD) – in Höhe von rund 0,3 Mrd. € sowie Konsolidierungskreiseffekte in Höhe von rund 0,2 Mrd. €. Im Quartalsvergleich ergibt sich gegenüber dem zweiten Quartal 2005 ein Anstieg von 0,4 Mrd. €, dies ist ein Plus von 2,6 Prozent.

Getragen wurde das Umsatzwachstum vor allem durch das strategische Geschäftsfeld Mobilfunk. Dabei bleibt das starke Wachstum bei T-Mobile USA Hauptumsatztreiber. Insgesamt erzielte das Geschäftsfeld Mobilfunk im Halbjahresvergleich ein Umsatzplus von knapp 11 Prozent. Ebenfalls positiv fällt der Quartalsvergleich aus: Gegenüber dem zweiten Quartal 2005 stieg der Umsatz um über 9 Prozent.

Der gegenüber dem Vorjahr rückläufige Umsatz des strategischen Geschäftsfeldes Breitband/Festnetz ist vor allem bedingt durch die Anschlussverluste im Schmalbandbereich, den Rückgängen bei den Verbindungsumsätzen sowie dem erheblichen Preisverfall im Internetzugangsmarkt. Insgesamt konnte dieser Rückgang nicht durch die mengenbedingten Zuwächse im DSL-Resale-Bereich und bei den Teilnehmeranschlussleitungen ausgeglichen werden.

Ebenfalls rückläufig war der Umsatz im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden. Insbesondere bei der Geschäftseinheit Enterprise Services führte der anhaltend starke Preisdruck in den Bereichen Telecommunication und Computing & Desktop zu Umsatzrückgängen.

	2. Quartal 2006				1. Halbjahr 2006			
	Q1 2006 Mio. €	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Veränderung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2005 Mio. €
Konzernumsatz	14 842	15 130	14 743	2,6	29 972	29 031	3,2	59 604
Mobilfunk ^a	7 575	7 856	7 197	9,2	15 431	13 943	10,7	29 452
Breitband/Festnetz ^a	6 156	6 146	6 469	(5,0)	12 302	13 024	(5,5)	26 035
Geschäftskunden ^a	3 011	3 146	3 219	(2,3)	6 157	6 325	(2,7)	12 850
Konzernzentrale & Shared Services ^a	871	894	883	1,2	1 765	1 736	1,7	3 505
Intersegmentumsatz ^b	(2 771)	(2 912)	(3 025)	3,7	(5 683)	(5 997)	5,2	(12 238)

^a Gesamtumsatz (einschließlich Umsatz zwischen den strategischen Geschäftsfeldern).

^b Eliminierung der Umsätze zwischen den strategischen Geschäftsfeldern.

Beitrag der strategischen Geschäftsfelder zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Geschäftsfeldern)

	H1 2006 Mio. €	Anteil am Konzernumsatz %	H1 2005 Mio. €	Anteil am Konzernumsatz %	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2005 Mio. €
Konzernumsatz	29 972	100,0	29 031	100,0	941	3,2	59 604
Mobilfunk	15 082	50,3	13 493	46,5	1 589	11,8	28 531
Breitband/Festnetz	10 292	34,4	10 878	37,5	(586)	(5,4)	21 731
Geschäftskunden	4 439	14,8	4 529	15,6	(90)	(2,0)	9 058
Konzernzentrale & Shared Services	159	0,5	131	0,4	28	21,4	284

Das strategische Geschäftsfeld Mobilfunk konnte seinen Anteil am Gesamtumsatz des Konzerns weiter ausbauen und steuert in der Berichtsperiode mehr als 50 Prozent zum Konzernumsatz bei.

Auf rund 34 bzw. 15 Prozent verringert haben sich dagegen die Umsatzanteile der strategischen Geschäftsfelder Breitband/Festnetz und Geschäftskunden.

Internationale Umsatzentwicklung

Der Auslandsumsatz des Konzerns stieg gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um rund 1,6 Mrd. € auf 13,6 Mrd. €. Diese positive Entwicklung zeigt sich auch im Quartalsvergleich: Bezogen auf das zweite Quartal 2005 konnte der Auslandsanteil des zweiten Quartals 2006 um rund 0,8 Mrd. € auf rund 7 Mrd. € gesteigert werden. Ausschlaggebend für das erfolgreiche internationale Wachstum ist die weiterhin po-

sitive Umsatzentwicklung insbesondere bei T-Mobile USA und T-Mobile UK. Der Inlandsumsatz hat sich sowohl im Halbjahres- als auch im Quartalsvergleich verringert.

Die Auslandsquote des ersten Halbjahres 2006 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als 4 Prozentpunkte auf aktuell 45,5 Prozent.

	2. Quartal 2006				1. Halbjahr 2006			
	Q1 2006 Mio. €	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Veränderung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2005 Mio. €
Konzernumsatz	14 842	15 130	14 743	2,6	29 972	29 031	3,2	59 604
Inland	8 208	8 139	8 517	(4,4)	16 347	17 028	(4,0)	34 183
Ausland	6 634	6 991	6 226	12,3	13 625	12 003	13,5	25 421
Auslandsquote (%)	44,7	46,2	42,2		45,5	41,3		42,6
Europa (ohne Deutschland)	3 234	3 560	3 310	7,6	6 794	6 425	5,7	13 272
Nordamerika	3 332	3 356	2 852	17,7	6 688	5 444	22,9	11 858
übrige Länder	68	75	64	17,2	143	134	6,7	291

**Ergebnis
vor Ertrag-
steuern**

Das Ergebnis vor Ertragsteuern beläuft sich im ersten Halbjahr 2006 auf rund 3,1 Mrd. €. Es hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um rund 0,6 Mrd. € verringert. Trotz eines verbesserten Bruttoergebnisses führten insbesondere höhere Vertriebskosten zu einer Verringerung des Betriebsergebnisses, das mit 4,4 Mrd. € um

rund 0,5 Mrd. € unter dem Wert des Vorjahres liegt. Hinzu kommt die Belastung des Finanzergebnisses durch das im Vergleich zum Vorjahr schlechtere Zinsergebnis und das schlechtere Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

**Konzern-
überschuss**

Der Konzernüberschuss bewegt sich mit rund 2,1 Mrd. € für das erste Halbjahr 2006 leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Positiv beeinflusst wurde der Konzernüberschuss insbesondere durch den Verlauf der Ertragsteuern: Diese verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um rund 0,5 Mrd. €. Bedingt war dieser Rückgang insbesondere durch die Auflösung von Steuer-rückstellungen.

Beeinflusst wurde der Konzernüberschuss im ersten Halbjahr 2006 durch Sondereinflüsse in Höhe von saldiert rund 0,1 Mrd. €. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Erlösanteile aus der Veräußerung der Celcom im Jahr 2003, die erst im ersten Quartal 2006 zugeflossen sind. Gegenläufig wirkten u. a. Aufwendungen für Abfindungen und Restrukturierungen. Bereinigt um diese Sondereinflüsse beläuft sich der Konzernüberschuss auf rund 2,0 Mrd. € gegenüber 2,2 Mrd. € in der Vorjahresperiode. Im ersten Halbjahr 2005 war der Konzernüberschuss durch keine nennenswerten Sondereinflüsse beeinflusst.

EBIT

	2. Quartal 2006				1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q1 2006 Mio. €	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
EBIT ^a im Konzern	2 318	2 085	2 572	(18,9)	4 403	4 859	(9,4)	7 622
Mobilfunk	1 055	1 083	1 225	(11,6)	2 138	2 191	(2,4)	3 005
Breitband/Festnetz	1 262	1 254	1 409	(11,0)	2 516	2 843	(11,5)	5 142
Geschäftskunden	99	37	195	(81,0)	136	369	(63,1)	409
Konzernzentrale & Shared Services	(94)	(271)	(232)	(16,8)	(365)	(499)	26,9	(840)
Überleitung	(4)	(18)	(25)	28,0	(22)	(45)	51,1	(94)

^a Das EBIT entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

Das EBIT ist im ersten Halbjahr 2006 um 0,5 Mrd. € auf rund 4,4 Mrd. € gesunken. Während sich das EBIT des Bereichs Konzernzentrale & Shared Services

verbesserte, verzeichneten die Geschäftsfelder einen Rückgang des EBIT.

EBITDA

Das EBITDA des ersten Halbjahres 2006 lag bei rund 9,6 Mrd. €. Das entspricht einer Verringerung gegenüber der Vorjahresperiode um rund 0,4 Mrd. € bzw. 3,7 Prozent. Dabei konnten EBITDA-Steigerungen

im Geschäftsfeld Mobilfunk und im Bereich Konzernzentrale & Shared Services die EBITDA-Rückgänge bei den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz und Geschäftskunden nicht ausgleichen.

Bereinigtes EBITDA

Im ersten Halbjahr 2006 haben sich Sondereinflüsse von saldiert minus 150 Mio. € negativ auf das EBITDA ausgewirkt. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Aufwendungen aus Abfindungen und Restrukturierungen. Hinzu kamen einmalig erfolgswirksam zu erfassende Aufwendungen im Zusammenhang mit DSL-Kampagnen. Im Vorjahr waren Sondereinflüsse von saldiert minus 26 Mio. € zu verzeichnen. Hier standen negativen Sondereinflüssen insbesondere aus Abfindungszahlungen und Restrukturierungsaufwendungen ein positiver Sondereinfluss aus Versicherungserstattungen gegenüber.

Bereinigt um die genannten Sondereinflüsse war das EBITDA des ersten Halbjahres 2006 mit 9,8 Mrd. € um 0,2 Mrd. € rückläufig. Ursächlich für den Rückgang des bereinigten EBITDA des Geschäftsfeldes Breit-

band/Festnetz sind rückläufige Umsätze im Festnetzbereich, erhöhte Kundenakquisitionskosten speziell im Breitbandbereich sowie erhöhte Kosten im Zusammenhang mit Produktneueinführungen. Maßnahmen zur Kostensenkung konnten diese negativen Einflüsse auf das bereinigte EBITDA teilweise kompensieren. Das Geschäftsfeld Mobilfunk sowie der Bereich Konzernzentrale & Shared Services konnten das bereinigte EBITDA steigern. Dabei beruht der Zuwachs im Geschäftsfeld Mobilfunk vor allem auf der positiven Umsatzentwicklung durch ein anhaltend starkes Kundenwachstum. Im Bereich Konzernzentrale & Shared Services stieg das bereinigte EBITDA auf Grund gesteigerter Ergebnisbeiträge aus Immobilienverkäufen sowie reduzierter Personalaufwendungen, die sich aus dem verringerten Personalbestand bei Vivento ergeben.

	2. Quartal 2006				1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q1 2006 Mio. €	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Veränderung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Veränderung %	
EBITDA ^a bereinigt	4 970	4 817	5 188	(7,2)	9 787	10 029	(2,4)	20 729
Mobilfunk	2 280	2 363	2 443	(3,3)	4 643	4 554	2,0	9 772
Breitband/Festnetz	2 277	2 239	2 429	(7,8)	4 516	4 873	(7,3)	9 859
Geschäftskunden	341	326	423	(22,9)	667	815	(18,2)	1 586
Konzernzentrale & Shared Services	87	(82)	(66)	(24,2)	5	(138)	n.a.	(335)
Überleitung	(15)	(29)	(41)	29,3	(44)	(75)	41,3	(153)

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 47ff.

Free Cash-Flow

Die Verbesserung des Free Cash-Flow beruht neben niedrigeren Zinszahlungen auf einem rückläufigen Investitionsvolumen. Dem steht eine Verschlechterung des operativen Cash-Flow gegenüber. Diese beruht ins-

besondere auf der Veränderung des Working Capitals und der Verringerung des operativen Ergebnisses. Personalumbaumaßnahmen belasteten den Free Cash-Flow des ersten Halbjahres 2006 mit 0,2 Mrd. €.

	2. Quartal 2006				1. Halbjahr 2006			
	Q1 2006 Mio. €	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2005 Mio. €
Operativer Cash-Flow	3 305	3 807	4 843	(21,4)	7 112	7 419	(4,1)	17 929
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(509)	(915)	(1 204)	24,0	(1 424)	(1 604)	11,2	(2 931)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	2 796	2 892	3 639	(20,5)	5 688	5 815	(2,2)	14 998
Auszahlungen für Investitionen in Sach- anlagen und Immate- rielle Vermögenswerte (ohne Goodwill)	(2 044)	(1 925)	(1 824)	(5,5)	(3 969)	(4 915)	19,2	(9 269)
Free Cash-Flow vor Ausschüttung^a	752	967	1 815	(46,7)	1 719	900	91,0	5 729

^a Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 50.

Netto-Finanzverbindlichkeiten

Gegenüber dem Jahresende 2005 haben sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten leicht erhöht. Im ersten Quartal 2006 konnte der Konzern noch einen Rückgang verzeichnen. Dabei kompensierten insbesondere ein positiver Cash-Flow sowie Zuflüsse aus Immobilienverkäufen den gegenläufigen Effekt aus der Akquisition des IT-Dienstleisters gedas. Im zweiten Quartal 2006 bewirkten hingegen vor allem die Dividendenaus-schüttungen für das Geschäftsjahr 2005 in Höhe von

3,0 Mrd. € einen Anstieg der Netto-Finanzverbindlichkeiten. Hinzu kamen Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb der tele.ring Telekom Service GmbH in Höhe von 1,3 Mrd. €. Gegenläufig wirkte sich die Eigenkapitalwandlung aus der Pflichtwandelanleihe in Höhe von 2,1 Mrd. € und der positive Cash-Flow aus.

Im Zwölf-Monats-Vergleich verringerten sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten um 5,7 Mrd. €.

	30.6.2006	31.3.2006	Veränd. 30.6.2006/ 31.3.2006	31.12.2005	Veränd. 30.6.2006/ 31.12.2005	30.6.2005	Veränd. 30.6.2006/ 30.6.2005
	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
Anleihen	38 587	39 696	(2,8)	37 255	3,6	40 746	(5,3)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 365	2 447	(3,4)	2 227	6,2	3 530	(33,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	635	641	(0,9)	645	(1,6)	653	(2,8)
Verbindlichkeiten aus Derivaten	571	549	4,0	678	(15,8)	745	(23,4)
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 301	2 374	(3,1)	2 373	(3,0)	2 473	(7,0)
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	1 213	1 331	(8,9)	1 363	(11,0)	1 384	(12,4)
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	102	185	(44,9)	106	(3,8)	121	(15,7)
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	45 774	47 223	(3,1)	44 647	2,5	49 652	(7,8)
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5 667	8 343	(32,1)	4 975	13,9	3 910	44,9
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	105	123	(14,6)	148	(29,1)	114	(7,9)
Derivative Finanzinstrumente	406	395	2,8	445	(8,8)	673	(39,7)
Andere finanzielle Vermögenswerte	777	573	35,6	440	76,6	407	90,9
Netto-Finanzverbindlichkeiten^a	38 819	37 789	2,7	38 639	0,5	44 548	(12,9)

^a Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 51.

Die strategischen Geschäftsfelder.

Mobilfunk

Das strategische Geschäftsfeld **Mobilfunk** umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International AG & Co. KG. T-Mobile ist in Deutschland, den USA, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, der Tschechischen Republik, Ungarn, der Slowakei, Kroatien und Mazedonien sowie Montenegro vertreten. Außerdem besteht eine Minderheitsbeteiligung in Polen. Alle Gesellschaften der T-Mobile bieten ihren Privat- und Geschäftskunden digitale mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten verkauft T-Mobile außerdem Hardware und andere Endgeräte. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der T-Mobile Dienste auch an Wiederverkäufer und auch an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO).

	Q2 2006 ^a Mio. €	Q2 2005 ^a Mio. €
Umsatz	7 856	7 197
T-Mobile Deutschland	2 060	2 128
T-Mobile USA	3 340	2 858
T-Mobile UK	1 122	1 013
EBITDA bereinigt	2 363	2 443
EBITDA-Marge bereinigt (%)	30,1	33,9
Anzahl Mitarbeiter (Durchschnitt)	52 603	49 271
Mobilfunkkunden (Mio.)	90,2	81,8

^a Zur genauen Erläuterung der Berechnungen und Definitionen der jeweiligen Werte siehe Seite 23ff.

Breitband/ Festnetz

Das strategische Geschäftsfeld **Breitband/Festnetz** bietet Privatkunden und kleinen Geschäftskunden mittels moderner Infrastruktur klassische Festnetzleistungen, breitbandige Internetanschlüsse sowie kundenorientierte Multimedia-Dienstleistungen an. Darüber hinaus betreibt das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern, das Geschäft mit Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale) sowie das Erbringen von Vorleistungen für die anderen strategischen Geschäftsfelder der Deutschen Telekom.

Mit Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wird T-Online nicht mehr als eigene Einheit berichtet, sondern als erfolgreiche Produktmarke geführt. Für die Berichterstattung wird das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz nach Inland und Ausland differenziert. Der Ausweis der Scout24-Gruppe erfolgt entsprechend dem Sitz der Muttergesellschaft im Inland.

	Q2 2006 ^a Mio. €	Q2 2005 ^a Mio. €
Umsatz	6 146	6 469
Inland	5 445	5 776
Ausland	701	693
EBITDA bereinigt	2 239	2 429
EBITDA-Marge bereinigt (%)	36,4	37,5
Anzahl Mitarbeiter (Durchschnitt)	110 028	113 515
Breitbandanschlüsse (Mio.)	10,0	7,1
Schmalbandanschlüsse (Mio.)	40,1	42,1
Angemeldete Internetkunden (Mio.)	15,6	14,7

^a Zur genauen Erläuterung der Berechnungen und Definitionen der jeweiligen Werte siehe Seite 27ff.

**Geschäfts-
kunden**

Das strategische Geschäftsfeld **Geschäftskunden** bietet seinen Kunden Produkte und Dienstleistungen für die gesamte Wertschöpfungskette der Informations- und Kommunikationstechnologie aus einer Hand an. Das strategische Geschäftsfeld Geschäftskunden gliedert sich in zwei Geschäftseinheiten. T-Systems Enterprise Services betreut rund 60 multinationale Konzerne sowie große Institutionen der öffentlichen Hand. T-Systems Business Services betreut rund 160 000 große und mittelständische Geschäftskunden. T-Systems als Geschäftskundenmarke der Deutschen Telekom ist über Tochterunternehmen in mehr als 20 Ländern vertreten, primär in Deutschland und den westeuropäischen Ländern Frankreich, Spanien, Italien, Großbritannien, Österreich, Schweiz, Belgien und den Niederlanden.

	Q2 2006 ^a Mio. €	Q2 2005 ^a Mio. €
Umsatz	3 146	3 219
Enterprise Services	2 057	2 086
Business Services	1 089	1 133
EBITDA bereinigt	326	423
EBITDA-Marge bereinigt (%)	10,4	13,1
Anzahl Mitarbeiter (Durchschnitt)	57 010	51 727
Auftragseingang	3 886	3 897

^a Zur genauen Erläuterung der Berechnungen und Definitionen der jeweiligen Werte siehe Seite 34ff.

Das Geschäftsfeld Mobilfunk.

Mobilfunk:
Kundenentwicklung und wesentliche KPIs

	30.6.2006	31.3.2006	Veränd. 30.6.2006/ 31.3.2006	31.12.2005	Veränd. 30.6.2006/ 31.12.2005	30.6.2005	Veränd. 30.6.2006/ 30.6.2005
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Mobilfunkkunden gesamt ^a	90,2	88,7	1,7	87,6	3,0	81,8	10,3
T-Mobile Deutschland ^b	30,4	30,2	0,7	29,5	3,1	28,2	7,8
T-Mobile USA	23,3	22,7	2,6	21,7	7,4	19,2	21,4
T-Mobile UK ^c	16,7	16,4	1,8	17,2	(2,9)	16,1	3,7
T-Mobile Netherlands	2,4	2,3	4,3	2,3	4,3	2,3	4,3
T-Mobile Austria ^a	3,1	3,1	0,0	3,1	0,0	3,0	3,3
T-Mobile CZ (Tschechien)	4,7	4,6	2,2	4,6	2,2	4,5	4,4
T-Mobile Hungary (Ungarn)	4,3	4,2	2,4	4,2	2,4	4,1	4,9
T-Mobile Hrvatska (Kroatien)	2,0	2,0	0,0	1,9	5,3	1,7	17,6
T-Mobile Slovensko (Slowakei)	2,0	2,0	0,0	2,0	0,0	1,9	5,3
Übrige ^d	1,1	1,1	0,0	1,1	0,0	1,0	10,0

- ^a In dieser Darstellung entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden. Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die organische Kundenentwicklung ausgewiesen: die Kunden von tele.ring wurden in alle historischen Kundenzahlen mit einbezogen, obwohl die Anteile erst Ende April 2006 übernommen wurden.
- ^b Die Veränderung der Kundenzahl in Deutschland im ersten Quartal 2006 gegenüber dem Jahresende 2005 setzt sich aus 284 000 Netto-Neukunden und 440 000 Machine-to-Machine (M2M) SIM-Karten zusammen. M2M SIM-Karten werden für die automatisierte Kommunikation von Maschinen untereinander eingesetzt. Um das Reporting der T-Mobile Deutschland mit denen der anderen T-Mobile Gesellschaften zu vereinheitlichen, werden die M2M SIM-Karten ab dem ersten Quartal 2006 in den Kundenbestand einbezogen. Die historischen Werte wurden hierfür nicht angepasst.
- ^c Einschließlich Virgin Mobile. Trotz eines positiven Netto-Neukundenzuwachses im ersten Quartal 2006 ging die Anzahl der Kunden im ersten Quartal 2006 gegenüber dem Jahresende 2005 auf Grund eines veränderten Reportingstandards zurück. Für Einzelheiten siehe den Konzern-Zwischenbericht zum ersten Quartal 2006.
- ^d Übrige fasst MobiMak (Mazedonien) und MONET (Montenegro) zusammen.

Die Zahl der Kunden im strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk hat zum Ende des zweiten Quartals 2006 erstmals die Marke von 90 Mio. überschritten. T-Mobile ist damit weiterhin auf einem klaren Wachstumskurs. Insgesamt weist die T-Mobile Gruppe im zweiten Quartal 2006 ein organisches Kundenwachstum von 1,5 Mio. auf. Durch den Kauf von tele.ring in Österreich beläuft sich das Wachstum real sogar auf 2,5 Mio. Besonders stark entwickelte sich die Anzahl der Laufzeitvertragskunden, die mit über 90 Prozent zum Kundenwachstum

beitragen. Der Anteil der Laufzeitvertragskunden am Gesamtkundenbestand liegt damit nunmehr bei über 51 Prozent. Darin spiegelt sich nicht zuletzt der deutliche Erfolg der Bündeltarife wie z.B. „Relax“ oder „Flext“ in Großbritannien wider, die mittlerweile von rund 7,5 Mio. Kunden genutzt werden. In den vergangenen zwölf Monaten erzielte die T-Mobile Gruppe einen organischen Kundenzuwachs von 8,6 Mio. Kunden; das entspricht einem Wachstum von über 10 Prozent.

Größter Wachstumstreiber bleibt T-Mobile USA: mit 613 000 Neukunden und einem Anteil an Laufzeitvertragskunden von 83 Prozent. Binnen eines Jahres stieg die Kundenzahl von T-Mobile USA damit um fast 4,1 Mio. auf 23,3 Mio. zum Ende des Berichtszeitraums. Durch die Umstellung der Vermarktung von Einjahresverträgen auf Zweijahresverträge zu Beginn des zweiten Quartals 2006 kam es im April zu einer kurzfristigen Abschwächung des Wachstums bei Laufzeitvertragskunden. Im weiteren Verlauf des zweiten Quartals 2006 konnte die Anzahl der monatlich gewonnenen Neukunden im Juni 2006 wieder auf das im ersten Quartal 2006 erreichte hohe Niveau gesteigert werden. Eine positive Auswirkung der Vermarktung von Zweijahresverträgen auf die Kundenbindung ist im kommenden Jahr zu erwarten. Im zunehmend wettbewerbsintensiven Segment für Prepaid-Kunden lag der Fokus von T-Mobile USA weiterhin auf einem profitablen Wachstum.

Der ARPU⁴ fiel bei T-Mobile USA im zweiten Quartal 2006 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1 € auf 40 €. Ein leichter Anstieg des ARPU von Vertragskunden konnte den Rückgang des ARPU von Prepaid-Kunden nahezu ausgleichen. Besonders stark entwickelten sich dabei die Datenumsätze pro Kunde, die sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um mehr als 40 Prozent erhöhten. Insgesamt lag der Anteil der Datenumsätze im zweiten Quartal mit 11 Prozent deutlich über der im ersten Quartal 2006 erstmals überschrittenen 10-Prozent-Marke.

Auch T-Mobile Deutschland konnte die Kundenbasis im zweiten Quartal 2006 weiter ausbauen. Insgesamt stieg die Zahl der Kunden um 170 000. Besonders erfreulich ist das starke Wachstum bei den Laufzeitvertragskunden, das mit einem Anstieg von 175 000 vor allem Beleg für die erfolgreiche Vermarktung der Relax-Tarife ist.

Ein zusätzlicher Wachstumstreiber war insbesondere die im Januar 2006 eingeführte Tarifoption T-Mobile@home: Bis zum Ende des Berichtszeitraums entschieden sich bereits über 700 000 Kunden für das Angebot, zu Hause günstig mobil zu telefonieren. Die Anzahl der Prepaid-Kunden blieb mit einem Rückgang von 5 000 nahezu stabil. Der Rückgang des ARPU auf 21 € im zweiten Quartal 2006 resultiert im Wesentlichen aus dem anhaltend intensiven Preiswettbewerb in Deutschland sowie der Absenkung der Terminierungsentgelte im Dezember 2005. Gegenüber dem ersten Quartal 2006 konnte der ARPU jedoch leicht gesteigert werden.

In Großbritannien steigerte T-Mobile UK die Anzahl der Kunden um 369 000. Während die Zahl der Prepaid-Kunden nahezu konstant blieb, wuchs die Zahl der Laufzeitvertragskunden um die Rekordzahl von 363 000. Dieser Anstieg entspricht einem Zuwachs bei den Laufzeitvertragskunden von über 11 Prozent binnen eines Quartals. Darin zeigt sich der große Erfolg des Anfang März 2006 eingeführten Tarifmodells Flexi, für das T-Mobile UK bereits 771 000 Kunden gewinnen konnte. Dies entspricht gegenüber dem ersten Quartal 2006 einer Steigerung von 515 000. Durch die Fokussierung auf das Wachstum bei Laufzeitvertragskunden stabilisierte sich der ARPU im Vergleich zum Vorjahresquartal bei 28 €.

Auch im übrigen Westeuropa und in Osteuropa bleibt das Wachstum ungebrochen. In beiden Regionen konnte T-Mobile das Neukundenwachstum gegenüber dem Vorjahr trotz der gestiegenen Penetration erneut steigern. Der gegenüber dem Vorjahr kontinuierlich erhöhte Anteil an Laufzeitvertragskunden unterstreicht dabei die Werthaltigkeit dieses Wachstums.

⁴ ARPU (Average Revenue per User) wird zur Messung der monatlichen Umsätze für Dienste je Kunde verwendet. ARPU berechnet sich wie folgt: Umsätze für vom Kunden generierte Dienste (das sind Umsätze für Sprachdienste – eingehende und abgehende Verbindungen – sowie Datendienste), zuzüglich Roaming-Umsätze, monatliche Grundgebühren und Umsätze aus Visitor Roaming, geteilt durch die durchschnittliche Anzahl Kunden des Monats. Umsätze mit Diensten schließen folgende Umsätze aus: Endgeräteumsätze, Umsätze aus Kundenfreischaltung, Umsätze der virtuellen Netzbetreiber und sonstige Umsätze, die nicht direkt durch T-Mobile Kunden generiert werden.

Mobilfunk:
Operative
Entwicklung

	2. Quartal 2006				1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q1 2006 Mio. €	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Gesamtumsatz ^a	7 575	7 856	7 197	9,2	15 431	13 943	10,7	29 452
davon: T-Mobile Deutschland	2 004	2 060	2 128	(3,2)	4 064	4 202	(3,3)	8 621
davon: T-Mobile USA	3 354	3 340	2 858	16,9	6 694	5 456	22,7	11 887
davon: T-Mobile UK	1 032	1 122	1 013	10,8	2 154	2 001	7,6	4 153
davon: T-Mobile Netherlands	271	282	267	5,6	553	523	5,7	1 064
davon: T-Mobile Austria ^b	217	285	213	33,8	502	435	15,4	885
davon: T-Mobile CZ	240	259	229	13,1	499	446	11,9	938
davon: T-Mobile Hungary	257	260	275	(5,5)	517	531	(2,6)	1 090
davon: T-Mobile Hrvatska	116	138	129	7,0	254	230	10,4	512
davon: T-Mobile Slovensko	100	104	93	11,8	204	179	14,0	378
davon: Übrige ^c	42	48	45	6,7	90	76	18,4	174
EBIT (Betriebsergebnis)	1 055	1 083	1 225	(11,6)	2 138	2 191	(2,4)	3 005
EBIT-Marge (%)	13,9	13,8	17,0		13,9	15,7		10,2
Abschreibungen	(1 225)	(1 280)	(1 180)	(8,5)	(2 505)	(2 316)	(8,2)	(6 696)
EBITDA ^d	2 280	2 363	2 405	(1,7)	4 643	4 507	3,0	9 701
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^d	0	0	(38) ^e	n.a.	0	(47) ^f	n.a.	(71) ^g
EBITDA ^d bereinigt	2 280	2 363	2 443	(3,3)	4 643	4 554	2,0	9 772
EBITDA-Marge ^d bereinigt (%)	30,1	30,1	33,9		30,1	32,7		33,2
Cash Capex ^h	(1 092)	(840)	(1 007)	16,6	(1 932)	(3 512)	45,0	(5 603)
Anzahl Mitarbeiter ⁱ	51 511	52 603	49 271	6,8	52 057	49 092	6,0	49 479

^a Die Beträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften (HB II) ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des strategischen Geschäftsfeldes.

^b Inklusive Erstkonsolidierung tele.ring.

^c Übrige enthält die Umsätze der Gesellschaften MobiMak (Mazedonien) und MONET (Montenegro). MONET vollkonsolidiert seit zweitem Quartal 2005.

^d Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 47ff.

^e Aufwendungen für „Save for Growth“ bei T-Mobile Deutschland (33 Mio. €), T-Mobile Netherlands (2 Mio. €), T-Mobile International AG & Co. KG (2 Mio. €), Aufwendungen für Vivento bei T-Mobile Deutschland (1 Mio. €).

^f Aufwendungen für „Save for Growth“ bei T-Mobile Deutschland (33 Mio. €), T-Mobile Austria (7 Mio. €), T-Mobile Netherlands (2 Mio. €), T-Mobile International AG & Co. KG (2 Mio. €), Aufwendungen für Vivento bei T-Mobile Deutschland (3 Mio. €).

^g Aufwendungen für „Save for Growth“ bei T-Mobile Deutschland (33 Mio. €), T-Mobile UK (23 Mio. €), T-Mobile Austria (7 Mio. €), T-Mobile Netherlands (2 Mio. €), T-Mobile International AG & Co. KG (3 Mio. €), Aufwendungen für Vivento bei T-Mobile Deutschland (3 Mio. €).

^h Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

ⁱ Personal im Durchschnitt.

**Mobilfunk:
Gesamtumsatz**

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2006 steigerte T-Mobile den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 10,7 Prozent bzw. 1,5 Mrd. €. Motor für dieses anhaltende starke Wachstum ist mit einem Umsatzplus von 22,7 Prozent weiterhin T-Mobile USA. Zweistellige Wachstumsraten erzielte die T-Mobile Gruppe auch in Tschechien, der Slowakei und in Montenegro. In Großbritannien konnte das Umsatzwachstum nach 4,5 Prozent im ersten Quartal 2006 auf 10,8 Prozent im zweiten Quartal 2006 gesteigert werden. In Österreich führte die Übernahme von tele.ring Ende April

2006 ab Mai zu entsprechend höheren Umsätzen bei T-Mobile Austria. Mit Ausnahme von Deutschland und Ungarn stiegen bei allen Gesellschaften die ARPU-relevanten Umsätze. Besonders erfreulich ist die Entwicklung bei T-Mobile UK: Der Zuwachs der ARPU-relevanten Umsätze um mehr als 8,4 Prozent belegt deutlich den Erfolg der Gesellschaft bei der Akquisition von Laufzeitvertragskunden. Der Umsatzrückgang in Deutschland resultiert im Wesentlichen aus der Absenkung der Terminierungsentgelte im Dezember vergangenen Jahres und dem anhaltend hohen Preisdruck.

**Mobilfunk:
EBITDA**

Das EBITDA im strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk stieg in den ersten sechs Monaten 2006 gegenüber dem bereinigten Wert des Vorjahres um 2,0 Prozent auf 4,6 Mrd. €. Gegenüber dem unbereinigten EBITDA des Vorjahres stieg das EBITDA um 3 Prozent. Bedingt durch die angekündigten Investitionen in Kundenwachstum und Marktpositionierung reduzierte sich die bereinigte EBITDA-Marge um 2,6 Prozentpunkte auf 30,1 Prozent. Das mit Abstand höchste EBITDA aller Landesgesellschaften erzielte T-Mobile USA mit annähernd 1,9 Mrd. €.

Dies entspricht einer Marge von 28 Prozent. T-Mobile Deutschland erreichte bei einer EBITDA-Marge von 39 Prozent ein EBITDA von 1,6 Mrd. €. Dies ist gegenüber dem ersten Halbjahr 2005 ein leicht rückläufiges Ergebnis. Bei T-Mobile UK lag die EBITDA-Marge im zweiten Quartal 2006 nahezu unverändert gegenüber dem ersten Quartal 2006 bei 15 Prozent. Den klaren Schwerpunkt bildete in Großbritannien auch im zweiten Quartal 2006 die Vermarktung neuer Tarife und das entsprechend starke Teilnehmerwachstum.

**Mobilfunk:
EBIT**

Das EBIT (Betriebsergebnis) verringerte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2006 um 0,1 Mrd. €

auf 2,1 Mrd. €. Bedingt durch die größere Anlagenbasis stiegen die Abschreibungen um 0,2 Mrd. €.

**Mobilfunk:
Personal**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk wuchs in den ersten sechs Monaten 2006 gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 2 965 auf 52 057 Mitarbeiter. Darin manifestiert sich vor allem der wachstumsbedingte

Personalaufbau von T-Mobile USA. In Europa stieg die Zahl der Mitarbeiter leicht an, wobei die Neukonsolidierung von tele.ring in Österreich und der wachstumsbedingte Personalaufbau in Großbritannien den Personalabbau in Deutschland überkompensierten.

Das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz.

Breitband/
Festnetz:
Kundenent-
wicklung und
wesentliche
KPIs

	30.6.2006 Mio.	31.3.2006 Mio.	Veränd. 30.6.2006/ 31.3.2006 %	31.12.2005 Mio.	Veränd. 30.6.2006/ 31.12.2005 %	30.6.2005 Mio.	Veränd. 30.6.2006/ 30.6.2005 %
Breitband^a							
Anschlüsse gesamt ^b	10,0	9,4	6,4	8,6	16,3	7,1	40,8
Inland ^c	9,0	8,6	4,7	7,9	13,9	6,7	34,3
davon: Resale ^d	2,5	2,2	13,6	1,6	56,3	0,7	n.a.
Ausland ^e	1,0	0,8	25,0	0,6	66,7	0,4	n.a.
Tarife gesamt ^f	6,5	6,1	6,6	5,5	18,2	4,5	44,4
davon: Inland	5,1	4,9	4,1	4,5	13,3	3,7	37,8
Schmalband^a							
Anschlüsse gesamt ^b	40,1	40,6	(1,2)	41,2	(2,7)	42,1	(4,8)
Inland ^g	34,2	34,7	(1,4)	35,2	(2,8)	36,0	(5,0)
Standardanschlüsse analog	24,9	25,2	(1,2)	25,5	(2,4)	25,9	(3,9)
ISDN-Anschlüsse	9,4	9,6	(2,1)	9,8	(4,1)	10,1	(6,9)
Ausland	5,8	5,9	(1,7)	6,0	(3,3)	6,2	(6,5)
Magyar Telekom ^h	3,0	3,1	(3,2)	3,2	(6,3)	3,3	(9,1)
Slovak Telekom	1,2	1,2	0,0	1,2	0,0	1,2	0,0
T-Hrvatski Telekom	1,6	1,6	0,0	1,7	(5,9)	1,7	(5,9)
Tarife gesamt ^f	3,8	4,1	(7,3)	4,4	(13,6)	4,9	(22,4)
Angemeldete Internetkunden gesamt ^{f, i}	15,6	15,5	0,6	15,2	2,6	14,7	6,1

Tabelle beinhaltet Breitband- und Schmalbandanschlüsse (Inland sowie Ost- und Westeuropa).

^a Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

^b Anschlüsse in Betrieb.

^c Breitbandanschlüsse ohne Eigenverbrauch.

^d Definition Resale: Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb des Deutschen Telekom Konzerns.

^e Beinhaltet Breitbandanschlusskunden auf eigenem Netzwerk.

^f Angemeldete Kunden enthält Inland, Ost- und Westeuropa. Osteuropa beinhaltet: Magyar Telekom, T-Hrvatski Telekom und Slovak Telekom; Westeuropa beinhaltet: Ya.com und Club Internet.

^g Telefonanschlüsse ohne Eigenverbrauch und öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, inklusive Vorleistungen.

^h Anschlusszahlen sind einschließlich der Magyar Telekom Tochtergesellschaft MakTel und Telekom Montenegro ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

ⁱ Summe errechnet sich aus angemeldeten Kunden im Inland, in West- und Osteuropa, aus Breitband- und Schmalbandtarifen und aus PAYG (Pay as you go).

Im zweiten Quartal 2006 hat das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz das Wachstum im Breitbandmarkt weiter vorangetrieben. Sowohl bei der Zahl der Breitbandanschlüsse als auch bei den Breitbandtarifkunden verzeichnet das Geschäftsfeld eine deutliche Steigerung. Insgesamt stieg die Zahl der Breitbandanschlüsse im zweiten Quartal 2006 um 594 000 auf 10,0 Mio. Im Inland waren Ende Juni 2006 rund 9,0 Mio. von T-Com bereitgestellte DSL-Anschlüsse in Betrieb, das entspricht einem Plus von 402 000 DSL-Anschlüssen im zweiten Quartal 2006. Dieser Zuwachs liegt saisonal bedingt unter dem Wert des Vorquartals, jedoch deutlich über dem Zuwachs des Vorjahresquartals. T-Com partizipierte vor allem durch das DSL-Resale-Geschäft am weiterhin starken Breitbandwachstum. Ein sinkendes Preisniveau auf dem ISP-Markt sowie die verstärkte Vermarktung von Komplettangeboten haben das dynamische Breitbandwachstum getrieben. Insgesamt stieg die Zahl der DSL-Resale-Anschlüsse für Dritte im zweiten Quartal 2006 um 387 000 auf 2,5 Mio. an. Die Entwicklung des Retail-Anteils im Inland zeigte sich hingegen belastet durch die Verzögerung der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG. Im Ausland hielt der Breitband-Boom weiter an. Insgesamt betrug der Zuwachs an DSL-Anschlüssen im zweiten Quartal 2006 192 000. Deutliche Zuwachsraten erzielte das Geschäftsfeld dabei in Osteuropa, wo die Zahl der Breitbandanschlüsse um 87 000 auf 751 000 gegenüber dem Vorquartal stieg. Das entspricht mehr als einer Verdoppelung des Kundenstamms im Vergleich zum Vorjahr. In Westeuropa setzte sich das starke Wachstum aus dem ersten Quartal 2006 dank des Aufbaus eigener Infrastruktur weiter fort: Die Zahl der Neukunden konnte erneut forciert werden und um mehr als 100 000 Neukunden auf 262 000 gesteigert werden.

Parallel zum Wachstum im Bereich Breitbandanschlüsse entwickelte sich auch der Tarifkundenstamm im Breitbandgeschäft weiterhin deutlich positiv. Insgesamt stieg die Zahl der Breitbandtarifkunden um 381 000 auf 6,5 Mio. an. Im Inland zählte das Geschäftsfeld zum Ende des Berichtszeitraums 5,1 Mio. DSL-Tarifkunden. Das entspricht einem Zuwachs von 235 000 neuen Kunden binnen drei Monaten und einem Anstieg von knapp 38 Prozent bzw. 1,4 Mio. Netto-Neukunden gegenüber dem zweiten Quartal 2005. Im Ausland konnte das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz im zweiten Quartal 2006 147 000 neue Breitbandtarifkunden gewinnen. Dabei lag das Wachstum in Osteuropa im zweiten Quartal 2006 mit 75 000 DSL-Tarifkunden deutlich über dem des Vergleichs quartals im Vorjahr. In Westeuropa lag die Zahl der DSL-Tarifkunden zum Ende des zweiten Quartals 2006 bei 795 000. Das entspricht einem Plus von 326 000 bzw. knapp 70 Prozent gegenüber dem zweiten Quartal 2005.

In der positiven Entwicklung spiegelt sich nicht zuletzt der Erfolg einer konsequenten Qualitätsstrategie wider, mit der das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz Breitbandkunden hochwertige Anschluss-technik und DSL-Services anbietet: So schnitt T-Online bei einer Untersuchung der Stiftung Warentest (Heft „test“, 05/2006) unter 15 getesteten Internet-Service-Providern im Inland als Testsieger ab.

Im Berichtszeitraum setzte das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz die Entwicklung des Produktportfolios in Richtung innovative Breitbanddienste fort: Das Angebotsportfolio im Zugangsbereich wurde mit dem Angebot einer Doppelflat zum Surfen und DSL-Telefonieren fortgeführt, welches für alle verfügbaren Anschlussgeschwindigkeiten buchbar ist. Zusätzlich wurde Mitte Mai 2006 der neue Anschluss T-DSL 16000 für besonders datenintensive Anwendungen im Markt eingeführt. Im Entertainment-Bereich wird das bestehende Video on Demand-Angebot kontinuierlich erweitert: so können die Kunden nunmehr auf eine Filmbibliothek mit 1 300 Titeln aller Genres und davon 600 Hollywood-Blockbuster zugreifen. Die positive Kundenresonanz spiegelt sich in den rund 120 000 Streams pro Monat im zweiten Quartal 2006 wider.

Im zweiten Quartal 2006 erweiterte das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz das Angebot des Online-Spieleportals Gamesload durch neue Partnerschaften mit renommierten Anbietern wie z. B. Take 2 Interactive und Zylom. Im Bereich des Online-Musikdownloadmarkts vermeldete Musicload im Inland eine deutliche Steigerung der Akzeptanz: Mit rund 7,7 Mio. Downloads im ersten Halbjahr 2006 verzeichnete Musicload einen Anstieg der Downloads gegenüber dem Vorjahr um 34 Prozent.

Bei den Schmalbandkunden verzeichnete das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz wie erwartet einen Rückgang der Anschlusszahlen. Bei den schmalbandigen Anschlüssen im Inland führte im Wesentlichen der Wechsel von Kunden zu Festnetz Wettbewerbern mit vollständig integrierten Komplettangeboten zu diesem Rückgang. Die Anschlussverluste treten oftmals im Zusammenhang mit dem erstmaligen Bezug eines Breitbandanschlusses durch die Kunden auf.

Durch die Verzögerung der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG verfügte das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz nur über eine eingeschränkte Handlungsfähigkeit. Im Inland sank die Zahl der Festnetzanschlüsse im zweiten Quartal 2006 um 503 000 bzw. 1,4 Prozent auf 34,2 Mio. – dieser Rückgang entspricht dem Rückgang im Vorquartal. Hinzu kommen Substitutionseffekte speziell durch den Mobilfunk sowie in geringerem Umfang durch Kabelnetzbetreiber. Der Bestand an T-ISDN Anschlüssen war dabei überproportional rückläufig, er sank gegenüber dem Vorjahr um rund 7 Prozent auf nunmehr 9,4 Mio. Anschlüsse. Einer der Gründe sind integrierte Sprach- und Internetangebote der Wettbewerber. Zudem wechseln immer mehr Nutzer von DSL-Anschlüssen von T-ISDN auf einen analogen T-Net Anschluss.

Der Trend bei den Verbindungsminuten auf dem Netz der T-Com ist weiterhin rückläufig. Ursache ist neben dem Verlust eigener Anschlüsse die im Vergleich zum Vorjahr zunehmende Substitution durch Voice over IP und Mobilfunk. Dagegen konnte T-Com durch die erfolgreiche Vermarktung der Optionstarife – mit nunmehr 14,6 Mio. Tarifkunden – die Kundenbindung in allen Verbindungsbereichen (Ort, Deutschland, Welt und Draht-Funk) wie schon in den Vorquartalen steigern. Dabei zeigt sich, dass Call-by-Call und Preselection nachhaltig zurückgedrängt werden konnten. Auf besonderen Kundenzuspruch stößt der Tarif „XXL Full-time“. Für diesen Tarif gewann T-Com innerhalb von knapp neun Monaten annähernd 1,4 Mio. Kunden. Für die zum Anschluss zubuchbare und zum 1. Dezember 2005 eingeführte Tarifoption „Festnetz zu Mobil“ entschieden sich 717 000 Kunden.

Breitband/
Festnetz:
Operative
Entwicklung

	2. Quartal 2006				1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q1 2006 Mio. €	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Gesamtumsatz	6 156	6 146	6 469	(5,0)	12 302	13 024	(5,5)	26 035
Inland	5 464	5 445	5 776	(5,7)	10 909	11 667	(6,5)	23 249
davon:								
Netzkommunikation	2 885	2 838	3 098	(8,4)	5 723	6 262	(8,6)	12 349
davon:								
Mehrwertleistungen	233	224	264	(15,2)	457	537	(14,9)	1 069
davon:								
Endgeräte	74	82	94	(12,8)	156	185	(15,7)	425
davon:								
Datenkommunikation	318	324	281	15,3	642	620	3,5	1 226
davon:								
Wholesale-Services	1 028	1 089	1 066	2,2	2 117	2 143	(1,2)	4 357
davon: IP/Internet ^a	740	714	758	(5,8)	1 454	1 511	(3,8)	2 994
Ausland	692	701	693	1,2	1 393	1 357	2,7	2 786
EBIT (Betriebsergebnis)	1 262	1 254	1 409	(11,0)	2 516	2 843	(11,5)	5 142
EBIT-Marge (%)	20,5	20,4	21,8		20,5	21,8		19,8
Abschreibungen	(969)	(972)	(1 012)	4,0	(1 941)	(2 022)	4,0	(4 034)
EBITDA ^b	2 231	2 226	2 421	(8,1)	4 457	4 865	(8,4)	9 176
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^b	(46)	(13)	(8)	(62,5)	(59)	(8)	n.a.	(683)
EBITDA ^b bereinigt	2 277	2 239	2 429	(7,8)	4 516	4 873	(7,3)	9 859
Inland	2 052	2 028	2 191	(7,4)	4 080	4 386	(7,0)	8 945
Ausland	225	211	238	(11,3)	436	487	(10,5)	914
EBITDA-Marge ^b bereinigt (%)	37,0	36,4	37,5		36,7	37,4		37,9
Inland (%)	37,6	37,2	37,9		37,4	37,6		38,5
Ausland (%)	32,5	30,1	34,3		31,3	35,9		32,8
Cash Capex ^c	(689)	(787)	(540)	(45,7)	(1 476)	(936)	(57,7)	(2 481)
Anzahl Mitarbeiter ^d	110 202	110 028	113 515	(3,1)	110 115	113 193	(2,7)	112 872
Inland ^e	87 327	87 118	88 637	(1,7)	87 222	88 479	(1,4)	88 578
Ausland	22 875	22 910	24 878	(7,9)	22 893	24 714	(7,4)	24 294

Mit Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wird T-Online nicht mehr als eigene Einheit berichtet, sondern als erfolgreiche Produktmarke geführt. Für die Berichterstattung wird das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz nach Inland und Ausland differenziert. Der Ausweis der Scout24-Gruppe erfolgt entsprechend dem Sitz der Muttergesellschaft im Inland.

^a Inklusiv dem früheren Umsatz der T-Online im Inland.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 47ff.

^c Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^d Personal im Durchschnitt.

^e Durch die Verlagerung der Vertriebs Einheit Telekom Direkt zu T-Com erhöhte sich die Mitarbeiterzahl der T-Com um knapp 192 Mitarbeiter. Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

**Breitband/
Festnetz:
Gesamtumsatz**

Der Gesamtumsatz des strategischen Geschäftsfeldes Breitband/Festnetz lag im ersten Halbjahr 2006 bei 12,3 Mrd. € und war damit im Jahresvergleich um 5,5 Prozent rückläufig gegenüber einem Rückgang von 6,1 Prozent im ersten Quartal 2006. Im Inland reduzierte sich der Umsatz im ersten Halbjahr 2006 um 6,5 Prozent auf 10,9 Mrd. €. Darin spiegeln sich insbesondere die Rückgänge bei den Verbindungsumsätzen sowie die Anschlussverluste im Schmalbandbereich wider, aber auch die Rückgänge bei den Interconnection-Leistungen. Ebenfalls rückläufig war der Umsatz mit dem strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden. Teilweise kompensiert wurden diese Umsatzverluste durch mengenbedingte Zuwächse bei DSL-Resale an

Dritte bzw. bei der gemieteten Teilnehmeranschlusssleitung. Im **Ausland** stieg der Umsatz u. a. konsolidierungsbedingt um 2,7 Prozent auf rund 1,4 Mrd. €. Während in den westeuropäischen Beteiligungen in Spanien und Frankreich durch die erfolgreiche Expansionsstrategie im Breitbandmarkt die Umsatzerlöse um 52,4 Prozent auf knapp 0,2 Mrd. € gesteigert werden konnten, verzeichneten die Beteiligungen in Osteuropa trotz dynamischen Breitbandwachstums und Akquisitionen auf Grund von Rückgängen im klassischen Festnetzgeschäft und des schwächeren Wechselkurses in Ungarn einen Umsatzrückgang von 1,5 Prozent auf 1,2 Mrd. €.

**Breitband/
Festnetz:
Gesamtumsatz
Inland**

Die Umsätze im Bereich **Netzkommunikation** sanken um 0,5 Mrd. € auf 5,7 Mrd. €. Der Anschlussumsatz ist auf Grund des starken Wettbewerbs durch Sprach- und Internet-Bündelpakete der Wettbewerber um 1,2 Prozent bzw. 47 Mio. € leicht rückläufig. Dabei konnte die verstärkte Vermarktung von Optionstarifen als Anschlusskomponente zur Kundenbindung den Rückgang aus den Anschlussverlusten nicht vollständig kompensieren. Der Verbindungsumsatz sank im Vergleich zum ersten Halbjahr 2005 um fast 0,5 Mrd. € auf 1,8 Mrd. €. Grund sind der Rückgang des durchschnittlichen Verbindungsminutenpreises bedingt durch die erhöhte Penetration von Optionstarifen sowie die Weitergabe der Senkung von Terminierungsentgelten für Draht-Funk-Verbindungen an die Endkunden. Zusätzlich belasteten geringere Verbindungsminuten, getrieben durch Anschlussverluste und zunehmende Substitutionseffekte durch den Mobilfunk und Voice over IP die Verbindungsumsätze.

Im Bereich **Mehrwertdienste** resultieren die gesunkenen Umsätze im Wesentlichen auf einer seit Anfang 2006 bestehenden Änderung der Abrechnungsmethodik beim Produkt „Premium Rate Services“, d. h. nunmehr Fakturierung des gesamten Umsatzes auf Provisionsabrechnung. So sank der Umsatz im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr um rund 14,9 Prozent auf knapp 0,5 Mrd. €.

Im Bereich **Endgeräte** sank der Umsatz auf Grund des rückläufigen Mietgeschäfts im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um knapp 16 Prozent auf knapp 0,2 Mrd. €.

Die Umsätze im Bereich **Datenkommunikation** profitierten hingegen u. a. von der Verlagerung von Geschäftskunden mit TDN-Verträgen (Telekom Designed Network) vom strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden zu dem strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz und stiegen im ersten Halbjahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Prozent auf 0,6 Mrd. € an.

Die Umsatzentwicklung im Bereich **Wholesale-Services** war von gegenläufigen Effekten geprägt. Insgesamt sank der Umsatz im Vergleich zum ersten Halbjahr 2005 um 1,2 Prozent auf 2,1 Mrd. €. Positiv wirkte sich der deutliche mengenbedingte Anstieg der Umsätze mit der gemieteten Teilnehmeranschlussleitung aus, trotz einer regulierungsbedingten Preissenkung um 9,8 Prozent ab dem 1. April 2005. Hinzu kamen mengenbedingt deutlich steigende Umsätze mit dem Produkt DSL-Resale. Dagegen entwickelten sich die Umsätze aus Interconnection-Verbindungen negativ. Treiber waren Preiseffekte – regulierungsbedingte Preissenkung zum 1. Juni 2006 – sowie Mengeneffekte durch zunehmende direkte Netzzusammenschaltung von Wettbewerbern. Zusätzlich verzeichnete der Bereich Rückgänge bei Call-by-Call und Preselection Minuten auf Grund der erfolgreichen Optionstarif-

Strategie. Zu einer Belastung des Umsatzes trugen die Zuführungs-Vorleistungsprodukte für Internet-Service-Provider bei. Im Schmalbandbereich zeigten sich dabei mengenbedingte Rückgänge durch die fortschreitende Migration in den breitbandigen Bereich. Im Breitbandbereich führten Preisanpassungen zu einem Umsatzrückgang. Im Internationalen Carrier Services und Solutions Geschäft (ICSS) belasteten gesunkene Preise den Umsatz.

Der Umsatz im Bereich **IP/Internet** sank in den ersten sechs Monaten des Jahres im Vergleich zur Vorjahresperiode um 3,8 Prozent auf 1,5 Mrd. €. Das Mengenwachstum bei den Retail-Breitbandanschlüssen und -tarifen konnte die ISP-Preissenkungen nicht vollständig kompensieren.

**Breitband/
Festnetz:
Gesamtumsatz
Ausland**

Der Umsatz in **Osteuropa** lag mit 1,2 Mrd. € im ersten Halbjahr 2006 leicht unter dem Vorjahresniveau. Der positive Effekt durch die erstmalige Konsolidierung von Telekom Montenegro (Telekom Crne Gore A.D.) ab dem zweiten Quartal 2005, Orbitel ab Februar 2006 und Dataplex ab April 2006 bei Magyar Telekom wurde durch den schwachen ungarischen Forint überkompensiert. Das klassische Festnetzgeschäft ist weiterhin in allen Ländern durch einen starken Wettbewerb speziell durch den Mobilfunk geprägt. Hinzu kommt im Privatkundenbereich die Konkurrenz durch Call-by-Call-,

Preselection- und Kabel-Anbieter. Das erfolgreiche Wachstum im Bereich Breitband konnte im ersten Halbjahr 2006 die rückläufigen Umsätze im klassischen Festnetzgeschäft teilweise kompensieren.

In **Westeuropa** stieg der Umsatz um 52,4 Prozent auf 0,2 Mrd. €. Dies ist vor allem Resultat des expandierenden Internetgeschäfts in Frankreich und Spanien, das mit einer konsequenten Marktstrategie im Breitbandmarkt erfolgreich ausgebaut werden konnte.

**Breitband/
Festnetz:
Außenumsatz**

Der Außenumsatz sank gegenüber dem ersten Halbjahr 2005 um 5,4 Prozent auf 10,3 Mrd. €.

**Breitband/
Festnetz:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

Das bereinigte EBITDA im strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz sank um knapp 0,4 Mrd. € auf 4,5 Mrd. €. Ausschlaggebend für den Rückgang des bereinigten EBITDA war der Umsatzrückgang im Inland, vor allem im klassischen Festnetz. Ebenfalls belastet zeigt sich das bereinigte EBITDA durch den Ausbau der Breitbandkundenbasis, der im Inland, Frankreich und Spanien mit höheren Kundenakquisitions- und Marketingkosten verbunden war. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Kundenakquisitionskosten ab dem ersten Quartal 2006 erstmalig erfolgswirksam ausgewiesen wurden, die vorher aktiviert wurden. Kompensiert wurde diese Entwicklung teilweise durch Kostenverbesserungen.

Im **Inland** erwirtschaftete das Geschäftsfeld ein bereinigtes EBITDA in Höhe von 4,1 Mrd. €. Angesichts des Umsatzrückgangs von 0,8 Mrd. € zeigt sich der Rückgang des bereinigten EBITDA – trotz erhöhter Kosten im Zusammenhang mit Produktneueinführungen und erhöhten Kundenakquisitionskosten – um 0,3 Mrd. € unterproportional. Kompensierend wirkten u. a. posi-

tive Effekte aus Kostensenkungsmaßnahmen bei Mieten, teilweise bedingt durch die Abmietung von Büroflächen und eine effizientere Flächennutzung sowie die Optimierung des Forderungsmanagements. Hinzu kamen Einsparungen bei umsatzabhängigen Kosten wie Handelswaren und Telekommunikationsleistungen. Rückläufig zeigten sich zudem Billing & Collection, Rechts- und Beratungskosten sowie Instandhaltungskosten. Des Weiteren trug ein sonstiger betrieblicher Ertrag im Rahmen der Verlagerung der Telekom Direkt in die Steuerungsverantwortung der T-Com – vormals Konzernzentrale & Shared Services – zu einer Verbesserung des bereinigten EBITDA bei. Durch die Verlagerung wurde die vertriebliche Betreuung der Kunden optimiert.

Im **Ausland** sank das bereinigte EBITDA um 0,1 Mrd. € auf 0,4 Mrd. €. Ursache sind gezielte Werbe- und Vertriebsmaßnahmen, insbesondere durch die Neukundengewinnung in Westeuropa, die sich in höheren Marketingkosten niederschlagen.

**Breitband/
Festnetz:
EBIT**

Verglichen mit dem ersten Halbjahr 2005 reduzierte sich das EBIT (Betriebsergebnis) im ersten Halbjahr 2006 um 11,5 Prozent auf 2,5 Mrd. €.

**Breitband/
Festnetz:
Personal**

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter im strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz reduzierte sich im ersten Halbjahr 2006 verglichen zum ersten Halbjahr 2005 um 2,7 Prozent auf 110 115. Im **Inland** sank der Mitarbeiterstamm um rund 1 250 Mitarbeiter auf 87 222 gegenüber der Vorjahresperiode.

Im **Ausland** reduzierte sich die Mitarbeiterzahl im Durchschnitt um mehr als 1 800. Dabei sank die Zahl der Mitarbeiter in Osteuropa durch die erfolgreiche Optimierung der Leistungsprozesse um rund 2 100, während in Westeuropa 290 Mitarbeiter neu eingestellt wurden.

Das Geschäftsfeld Geschäftskunden.

Geschäftskunden:
Wesentliche
KPIs

	30.6.2006	31.3.2006	Veränd. 30.6.2006/ 31.3.2006 %	31.12.2005	Veränd. 30.6.2006/ 31.12.2005 %	30.6.2005	Veränd. 30.6.2006/ 30.6.2005 %
Enterprise Services^a							
Computing & Desktop Services							
Anzahl der betreuten Server (Stück)	32 761	38 419	(14,7)	38 392	(14,7)	38 290	(14,4)
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme (Mio. Stück)	1,36	1,36	0,0	1,35	0,7	1,30	4,6
Systems Integration							
Fakturierte Stunden ^b (Mio.)	5,6	2,9	n.a.	11,5	n.a.	5,8	(3,4)
Utilization Rate ^c (%)	79,8	79,8	0,0p	79,1	0,7p	78,1	1,7p
Business Services^a							
Umsatz Voice ^b (Mio. €)	848	430	n.a.	1 848	n.a.	946	(10,4)
Umsatz Data (Legacy/IP) ^b (Mio. €)	1 171	564	n.a.	2 346	n.a.	1 150	1,8
Umsatz IT ^b (Mio. €)	308	135	n.a.	405	n.a.	185	66,5

^a Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

^b Kumulierte Werte zum Stichtag.

^c Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

Im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden war das erste Halbjahr 2006 geprägt durch eine weitere Intensivierung des Wettbewerbs. Eine leicht positive Entwicklung zeigt sich beim Auftragseingang. Während das Geschäftsfeld Geschäftskunden in den ersten drei Monaten dieses Jahres noch einen Rückgang der Aufträge um rund 6,5 Prozent verzeichnete, verlangsamte sich der Rückgang im zweiten Quartal 2006 auf rund 0,3 Prozent.

Im Bereich Computing & Desktop konnte die Geschäftseinheit Enterprise Services durch einen konsequenten Ausbau der Kundenbeziehungen die Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme weiter steigern. Auf Grund des starken Preisdrucks in diesem Bereich waren damit allerdings keine Umsatzzuwächse verbunden. Demgegenüber steht ein Wachstum des IT-Geschäfts mit Groß- und Mittelstandskunden. Mit rund 67 Prozent erzielte die Geschäftseinheit Business Services hier ein deutliches Plus im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Auch die Entwicklung im IP-Bereich der Geschäftseinheit Business Services ist erfreulich, konnte aber im ersten Halbjahr 2006 den wettbewerbs- und preisgetriebenen Rückgang bei traditionellen Datenkommunikationsleistungen nicht ausgleichen.

Geschäfts-
kunden:
Operative
Entwicklung

	2. Quartal 2006				1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q1 2006 Mio. €	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Gesamtumsatz	3 011	3 146	3 219	(2,3)	6 157	6 325	(2,7)	12 850
Enterprise Services	1 944	2 057	2 086	(1,4)	4 001	4 127	(3,1)	8 370
Business Services	1 067	1 089	1 133	(3,9)	2 156	2 198	(1,9)	4 480
EBIT ^a (Betriebsergebnis)	99	37	195	(81,0)	136	369	(63,1)	409
EBIT-wirksame Sondereinflüsse ^a	(28)	(54)	(5)	n.a.	(82)	(6)	n.a.	(290)
EBIT ^a bereinigt	127	91	200	(54,5)	218	375	(41,9)	699
EBIT-Marge ^a bereinigt (%)	4,2	2,9	6,2		3,5	5,9		5,4
Abschreibungen	(214)	(235)	(223)	5,4	(449)	(440)	(2,0)	(896)
EBITDA ^b	313	272	418	(34,9)	585	809	(27,7)	1 305
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^b	(28)	(54)	(5)	n.a.	(82)	(6)	n.a.	(281)
EBITDA ^b bereinigt	341	326	423	(22,9)	667	815	(18,2)	1 586
EBITDA-Marge ^b bereinigt (%)	11,3	10,4	13,1		10,8	12,9		12,3
Cash Capex ^c	(153)	(196)	(168)	(16,7)	(349)	(300)	(16,3)	(775)
Anzahl Mitarbeiter ^d	51 738	57 010	51 727	10,2	54 374	51 521	5,5	51 744

^a Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis. Eine detaillierte Erklärung der EBIT-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBIT und der bereinigten EBIT-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 47ff.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 47ff.

^c Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^d Personal im Durchschnitt.

**Geschäfts-
kunden:
Gesamtumsatz**

Der Gesamtumsatz im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden lag im ersten Halbjahr 2006 bei rund 6,2 Mrd. €. Dies entspricht einem Rückgang von 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen geringere Umsätze im Bereich Telekommunikationsdienste bei großen und multinationalen Geschäftskunden sowie niedrigere Erlöse im Bereich der PC-Arbeitsplatzsysteme (Desktop Services). Im Gegensatz zum nationalen entwickelte

sich das internationale Geschäft deutlich positiv. Insgesamt erzielte das Geschäftsfeld Geschäftskunden im Ausland einen Umsatzanstieg von 13,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dieses Wachstum resultiert vor allem aus dem Erwerb der ehemaligen VW-Tochter gedas zum Ende des ersten Quartals 2006, mit der das Geschäftsfeld Geschäftskunden seine internationale Präsenz weiter ausbaut. Zum 31. März 2006 wird gedas erstmals vollkonsolidiert.

**Geschäfts-
kunden:
Außenumsatz**

Das Geschäft mit Kunden außerhalb des Konzerns Deutsche Telekom ging im ersten Halbjahr 2006 um 2 Prozent zurück. Grund ist im Wesentlichen der geringere Umsatz der Geschäftseinheit Enterprise Services, insbesondere in den Bereichen Telecommunication und Computing & Desktop. Im Bereich der Telekommunikationsdienste konnte die positive Entwicklung im IP-Segment den auch weiterhin massiven Preisdruck im Voice- und Data-Geschäft nicht ausgleichen. Auch im Bereich Computing & Desktop ist der Außenumsatz auf Grund des starken Preisverfalls und

des fehlenden Neugeschäfts rückläufig. Einen Anstieg des Außenumsatzes verzeichnete hingegen der Bereich Systems Integration. Hier wirkt sich vor allem der Erwerb von gedas positiv aus. Die Geschäftseinheit Business Services bleibt maßgeblich geprägt durch die Entwicklungen im Telekommunikationsbereich. Trotz erfolgreicher Umsetzung der IT-Strategie für den Mittelstand und den Zuwächsen im IP-Geschäft lässt sich der negative Trend bei den traditionellen Datenkommunikationsleistungen nicht kompensieren.

**Geschäfts-
kunden:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

Im ersten Halbjahr 2006 erwirtschaftete das Geschäftsfeld Geschäftskunden ein EBITDA von rund 0,6 Mrd. €. Der Rückgang von 27,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf den anhaltend hohen Preis- und Wettbewerbsdruck zurückzuführen. Geringere Margen

und geringere IT-Budgets der Unternehmen tragen maßgeblich zu der Verringerung des EBITDA bei. Allerdings spiegeln sich im EBITDA auch die angefallenen Restrukturierungsaufwendungen wider. Bereinigt um diese Kosten liegt der Rückgang bei nur 18,2 Prozent.

**Geschäfts-
kunden:
EBIT,
bereinigtes EBIT**

Mit 0,1 Mrd. € im ersten Halbjahr 2006 ist das EBIT (Betriebsergebnis) im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls rückläufig. Insgesamt sank das Betriebsergebnis um

63,1 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2005. Das bereinigte EBIT liegt rund 41,9 Prozent unter dem der Vergleichsperiode.

**Geschäfts-
kunden:
Personal**

Der durchschnittliche Personalbestand im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden erhöhte sich im ersten Halbjahr 2006 gegenüber der Vergleichsperiode um

5,5 Prozent auf 54 374 Mitarbeiter. Zu diesem Anstieg trug im Wesentlichen die Einbeziehung der gedas bei.

Konzernzentrale & Shared Services.

Der Bereich Konzernzentrale & Shared Services übernimmt für den Konzern strategische und geschäftsreichsübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der Geschäftseinheiten gehören. Zu den Shared Services zählen insbesondere der Bereich „Grundstücke und Gebäude“, der u. a. das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG mit Schwerpunkt Deutschland steuert und bewirtschaftet, die DeTe-FleetServices GmbH als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement- und Mobilitätsleistungen sowie Vivento.

Der Shared Service Grundstücke und Gebäude ist seit Juni 2006 neben Ungarn jetzt auch in der Slowakei vertreten. Die DeTeImmobilien-Slovakia s.r.o, eine Beteiligung der DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, und eines lokalen Partners, wird in der Slowakei Leistungen des integrierten Real Estate Managements und Facility Managements erbringen. Größter Kunde des Unternehmens ist der nationale Telekommunikationsanbieter Slovak Telekom.

Vivento hat im zweiten Quartal 2006 zur Unterstützung des Personalumbaus im Konzern die Vivento Interim Services GmbH gegründet. Die Mitarbeiter der neu gegründeten Gesellschaft werden befristet eingestellte Nachwuchskräfte der Deutschen Telekom sein, die nach erfolgreicher Abschlussprüfung noch keine Folgeanstellung gefunden haben und durch die Vivento Interim Services weitere Berufspraxis erlangen können. Ziel der Vivento Interim Services ist es, temporäre durch den personellen Umbau entstandene Beschäftigungslücken zu schließen, sofern keine geeigneten Transfermitarbeiter zur Verfügung stehen.

Vivento hat aktuell rund 14 800 Mitarbeiter: rund 700 Stammkräfte/Management, rund 7 600 Beschäftigte der Vivento Business Lines sowie rund 6 500 Transfermitarbeiter, von denen sich zum Stichtag rund 3 900 in Leih- und Zeitarbeitsverhältnissen befanden. Im ersten Halbjahr 2006 verließen rund 1 900 Mitarbeiter Vivento. Seit der Gründung orientierten sich damit rund 20 800 Mitarbeiter außerhalb von Vivento neu. Im Berichts-

zeitraum beliefen sich die Zugänge auf rund 1 400 Mitarbeiter. Damit hat Vivento seit Bestehen insgesamt rund 35 600 Beschäftigte aus dem Konzern Deutsche Telekom übernommen. Die Beschäftigungsquote liegt weiter auf hohem Niveau: Von den rund 14 100 Mitarbeitern (ohne Stammkräfte/Management) waren zum 30. Juni 2006 rund 83 Prozent in Beschäftigung bzw. Qualifizierung. Wesentlichen Anteil daran hat die konsequente und erfolgreiche Personalisierung der Vivento Business Lines. Vivento Customer Services baute die Zahl der Mitarbeiter im zweiten Quartal 2006 auf rund 3 300 aus, weitere rund 300 Mitarbeiter von Vivento waren zum Stichtag in Leih- und Zeitarbeit bei Vivento Customer Services beschäftigt. Auch Vivento Technical Services verzeichnete einen Anstieg des Mitarbeiterbestandes. Zum Ende des ersten Halbjahres 2006 stieg die Zahl der Mitarbeiter auf rund 2 000. Hinzu kamen rund 400 Mitarbeiter von Vivento in Leih- und Zeitarbeit.

Für die Versetzung von Beamten zu Vivento hat das Bundesverwaltungsgericht mit Urteil vom 22. Juni 2006 Rechtssicherheit geschaffen. Das Gericht erklärte die Versetzung als rechtlich unzulässig. Die Deutsche Telekom hat das Urteil zur Kenntnis genommen und wird die Urteilsbegründung analysieren, sobald diese vorliegt. Auf der Basis der Analyse entscheidet der Konzern über die weiteren Schritte. Bis dahin werden vorläufig keine weiteren Versetzungen von Beamten in Vivento erfolgen. Für die bereits versetzten Beamten ergeben sich keine Veränderungen. Sie verbleiben bei Vivento und werden wie bisher in temporäre Beschäftigungen oder auf einen neuen Dauerarbeitsplatz innerhalb oder außerhalb des Konzerns vermittelt. Die bisherigen Versetzungen zu Vivento sind rechtskräftig, da der Versetzungsprozess abgeschlossen ist. Der notwendige Personalumbau wird unverändert fortgesetzt. Hierfür wird die Deutsche Telekom neben Instrumenten wie Abfindung und Vorruhestand weiterhin auf das Vermittlungsmanagement von Vivento setzen.

Konzernzentrale &
Shared Services:
Operative
Entwicklung

	2. Quartal 2006				1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q1 2006 Mio. €	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Gesamtumsatz	871	894	883	1,2	1 765	1 736	1,7	3 505
EBIT (Betriebsergebnis)	(94)	(271)	(232)	(16,8)	(365)	(499)	26,9	(840)
EBIT-Marge	(%) (10,8)	(30,3)	(26,3)		(20,7)	(28,7)		(24,0)
Abschreibungen	(174)	(193)	(212)	9,0	(367)	(396)	7,3	(928)
EBITDA ^a	80	(78)	(20)	n.a.	2	(103)	n.a.	88
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	(7)	4	46	(91,3)	(3)	35	n.a.	423
EBITDA ^a bereinigt	87	(82)	(66)	(24,2)	5	(138)	n.a.	(335)
EBITDA-Marge ^a bereinigt	(%) 10,0	(9,2)	(7,5)		0,3	(7,9)		(9,6)
Cash Capex ^b	(114)	(103)	(118)	12,7	(217)	(174)	(24,7)	(456)
Anzahl Mitarbeiter ^c	29 973	29 753	29 997	(0,8)	29 863	30 432	(1,9)	29 931
davon: Vivento ^d	14 500	14 800	16 500	(10,3)	14 800	16 500	(10,3)	15 300

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 47ff.

^b Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt.

^d Personal zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Konzernzentrale &
Shared Services:
Umsatz

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services stieg im ersten Halbjahr 2006 gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht an. Getrieben wurde diese positive Entwicklung im Wesentlichen durch den weiteren Geschäftsausbau von Vivento Customer Services und Vivento Technical Services.

Dagegen sanken die Abrechnungen der Immobilien-gruppe an die strategischen Geschäftsfelder. Ursächlich hierfür waren vor allem Preis- und Mengenreduktionen sowie die Auswirkungen der Umstellung der Mietvertragsmodelle mit den Geschäftsfeldern.

**Konzernzentrale &
Shared Services:
EBITDA,
bereinigtes EBITDA**

Das EBITDA verbesserte sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 2005 deutlich. Maßgeblich geprägt ist dies durch die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Ergebnisbeiträge aus Immobilienverkäufen, die nur teilweise durch rückläufige konzerninterne Umsatzerlöse der Immobiliengruppe kompensiert werden. Darüber hinaus profitierte das EBITDA von einer Rückstellungsauflösung im Zusammenhang mit der „Wohnungsführsorge“, nachdem das zwischen der Deutschen Telekom AG und der Deutschen Post AG anhängige Schiedsverfahren im ersten Quartal 2006 durch einen Schiedsspruch beendet wurde. Positiv wirkte sich zudem der weitere Rückgang des Personalbestandes von Vivento aus. Dem stehen Aufwendungen aus der im ersten

Quartal 2006 vorgenommenen Verlagerung des Bereiches Telekom Direkt von Vivento zum strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz gegenüber. Die EBITDA-relevanten Sondereinflüsse beliefen sich im Berichtszeitraum auf minus 3 Mio. €. Sie resultieren aus Aufwendungen für Abfindungen sowie gegenläufig aus Transferzahlungen an Vivento. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres betragen die Sondereinflüsse 35 Mio. €.

Diese umfassten Transferzahlungen an Vivento, Erträge aus Versicherungserstattungen sowie Aufwendungen für Abfindungen. Das bereinigte EBITDA stieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2005 um 143 Mio. € auf 5 Mio. €.

**Konzernzentrale &
Shared Services:
EBIT**

Das EBIT verbesserte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 134 Mio. €. Maßgeblich für diese positive Entwicklung sind neben dem deutlichen Anstieg des bereinigten EBITDA auch der Rückgang der Abschrei-

bungen. Die Abschreibungen betreffen im Wesentlichen das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG.

**Konzernzentrale &
Shared Services:
Personal**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag zum Ende des Berichtszeitraums mit 29 863 Mitarbeitern leicht unter Vorjahresniveau. Deutliche Rückgänge der Mitarbeiterzahl bei Vivento wurden dabei durch konzerninterne Bündelungen von Aufgaben in den Shared Services Grundstücke und Gebäude sowie Security- und Personalservice zum Teil kompensiert.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag zum Ende des Berichtszeitraums mit 29 863 Mitarbeitern leicht unter Vorjahresniveau. Deutliche Rückgänge der Mitarbeiterzahl bei Vivento wurden dabei durch konzerninterne Bündelungen von Aufgaben in den Shared Services Grundstücke und Gebäude sowie Security- und Personalservice zum Teil kompensiert.

Ausblick.

Wesentliche Ereignisse nach dem Stichtag (30. Juni 2006).

Konzern

Die Umsetzung des Personalumbaus und -abbaus läuft weiter.

- Der personelle Umbau wird im Konzern weiterhin umgesetzt. Dabei erfolgt der zwingend notwendige Personalabbau bei der Deutschen Telekom AG auf freiwilliger Basis beispielsweise durch Abfindungszahlungen. Das Programm „Abfindung spezial“ der Deutschen Telekom AG mit Abfindungsbeträgen bis maximal 225 000 € wird dabei zeitbefristet bis zum 31. August 2006 zur Verfügung gestellt. Das Abfindungsmodell der T-Systems Enterprise Services und der T-Systems Business Services sieht eine zeitliche Befristung der erhöhten Abfindungszahlungen bis zum 31. Dezember 2006 vor. Zum 1. September 2006 werden weitere Stellenreduzierungen in der Deutschen Telekom AG notwendig.

Dabei wird der Personalumbau unverändert fortgesetzt und bezieht weiterhin beide Mitarbeitergruppen – Arbeitnehmer und Beamte – ein. Für die Beamten, die im Rahmen der Stellenreduzierung rationalisierungsbedingt betroffen sind und deren Versetzung zu Vivento gemäß des Urteils des Bundesverwaltungsgerichts vom 22. Juni 2006 unzulässig ist, wird bis zur Analyse der Urteilsbegründung seitens Deutsche Telekom durch eine Personalbetreuung und -vermittlung der abgehenden Organisationseinheit unter Nutzung des Know-hows von Vivento eine Nichtbeschäftigung vermieden.

Emission einer Medium Term Note.

- Das Marktumfeld wurde im Juli 2006 durch Platzierung einer Medium Term Note über 250 Mio. GBP genutzt. Die siebenjährige Anleihe wurde über die beteiligten Banken erfolgreich platziert.

Mobilfunk

HSDPA: Vermarktung in UK gestartet.

- Als einer der ersten Mobilfunkanbieter in Großbritannien bietet T-Mobile UK seinen Kunden seit Anfang August 2006 HSDPA an, den UMTS-Turbo mit Geschwindigkeiten bis zu 1,8 Mbit/s. Zum Start deckt das Netzwerk bereits 65 Prozent der Bevölkerung ab.

Nach der Einführung in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Ungarn unterstreicht T-Mobile damit auch in Großbritannien die Innovationskraft beim mobilen Breitband.

Einführung neuer Datentarife in Deutschland.

- Zum 1. August 2006 führte T-Mobile Deutschland neue attraktive Datentarife ein. Hierbei wurden die Preise deutlich reduziert. Je nach Bedarf stehen

vier unterschiedliche Datenvolumina zur Auswahl. Neben dem Datenvolumen enthalten alle vier Tarife zusätzliche Zugangszeiten für W-LAN-HotSpots.

Beginn der Auktion 66 in USA.

- Über eine 100-prozentige Tochtergesellschaft hat T-Mobile USA einen Antrag auf Teilnahme an der „Auction 66“ der US-amerikanischen Federal Communications Commission (FCC) gestellt, dem am 7. Juli 2006 von der FCC stattgegeben wurde. Im Rahmen der Versteigerung beabsichtigt die FCC, 1 122 Spektrumlizenzen für so genannte „Advanced Wireless Services“ zu veräußern. Die Versteigerung hat am 9. August 2006 begonnen und wird voraussichtlich mehrere Wochen dauern. Nach den Regeln der Versteigerung mussten alle Teilnehmer eine Vorauszahlung leisten, um für eine maximale Zahl an Frequenzen bieten zu können und ihre entsprechenden Interessen anzumelden. Der Betrag der Vorauszahlung berechnet sich nach einer Formel, bei der der Spektrumsbereich je Lizenz im jeweiligen Markt multipliziert wird mit der Bevölkerungszahl in diesem Markt sowie mit einem

von der FCC für diesen Markt festgelegten Mindestpreis. Die Vorauszahlung wird entweder auf die Schlusszahlung für den von dem jeweiligen Teilnehmer gewonnenen Frequenzbereich angerechnet oder ganz bzw. teilweise erstattet, falls der Teilnehmer das gewünschte Frequenzspektrum überhaupt nicht oder nur anteilig erwerben konnte. Um die Anforderungen der FCC zur Teilnahmeberechtigung zu erfüllen, hat die an der Auktion teilnehmende Tochter der T-Mobile USA eine Vorauszahlung von rund 583 Mio. USD geleistet. Die Gebote werden gleichzeitig und in mehreren Runden über das Internet abgegeben. Nach jeder Runde wird die FCC umfassende Informationen über die Gebote zur Verfügung stellen (z. B. wer für welche Lizenzen geboten hat, wer in dieser Runde das beste Gebot abgegeben hat, wie hoch die Gebote waren, etc.).

EU-Kommission legt Vorschlag zur Regulierung der Preise für internationale Mobilfunkgespräche vor.

- Die EU-Kommission hat am 12. Juli 2006 einen Verordnungsvorschlag zur Regulierung der Preise vorgelegt, die bei Nutzung des Mobiltelefons im Ausland erhoben werden dürfen (International Roaming). Der Vorleistungspreis soll sich demnach an dem durchschnittlichen europäischen Terminierungsentgelt orientieren. Für Anrufe innerhalb des besuchten Mitgliedstaates darf das doppelte dieses Maßstabes, für Anrufe in einen anderen Mitgliedstaat maximal das dreifache dieses Maßstabes erhoben werden. Auch für Endkundenpreise sieht der Verordnungsvorschlag unter bestimmten

Voraussetzungen eine maximale Preisobergrenze vor, d. h. diese darf bei nicht mehr als 30 Prozent zuzüglich Mehrwertsteuer der vorgenannten Grenzen für Vorleistungspreise liegen. Die Preisobergrenze für ankommende Gespräche soll danach bei dem einfachen durchschnittlichen europäischen Terminierungsentgelt plus 30 Prozent liegen. Auf Grund des noch zu durchlaufenden parlamentarischen Verfahrens und der erforderlichen Zustimmung des Ministerrates ist mit einem In-Kraft-Treten der Verordnung nicht vor Mitte nächsten Jahres zu rechnen.

**Breitband/
Festnetz**

IPTV-Launch im In- und Ausland.

- Im Rahmen der Einführung von IPTV – auf Basis des neuen Hochgeschwindigkeitsnetzes – wird die Deutsche Telekom AG in Deutschland neben der Ausstrahlung von rund 100 TV-Kanälen internetbasiert die Begegnungen der ersten und zweiten Fußballbundesliga gemeinsam mit dem Pay TV-Sender Premiere anbieten. In Frankreich hat Club Internet, die französische Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom, IPTV gestartet. Das neue Angebotspaket ist das erste seiner Art in Frankreich, das auf der Softwareplattform Microsoft TV aufbaut. Auch in Spanien wurden im zweiten Quartal

2006 die Vorbereitungen zum Launch eines Triple Play-Produkts konsequent fortgesetzt. So wird die spanische Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom Ya.com im Laufe des zweiten Halbjahres 2006 ebenfalls ein Triple Play-Angebot auf Basis der Microsoft TV-Plattform einführen. Ebenfalls erfolgreich laufen die Vorbereitungen für erste Triple Play-Angebote im zweiten Halbjahr 2006 in Osteuropa. So läuft in Kroatien seit Juni 2006 ein erster Feldtest, in dem rund 1 000 Kunden die Möglichkeiten von IPTV testen können.

Regulierungsverfügung für IP-Bitstrom Zugang.

- Die Bundesnetzagentur hat am 21. Juli 2006 den Entwurf einer Regulierungsverfügung für den Bitstrom-Zugang auf Basis des Internet-Protokolls – den sog. „IP-Bitstrom Zugang“ – der EU-Kommission und den nationalen Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedsstaaten vorgelegt. Der IP-Bitstrom Zugang soll Wettbewerber in die Lage versetzen, Endkunden insbesondere breitbandige Internetzugänge anzubieten und hat vornehmlich den Massenmarkt im Blick. Der Entwurf der Regulierungsverfügung sieht vor, der Deutschen Tele-

kom AG eine Verpflichtung zur Zugangsgewährung zum IP-Bitstrom zu nicht-diskriminierenden Bedingungen, zur getrennten Rechnungsführung und zur Veröffentlichung eines Standardangebots aufzuerlegen. Hinsichtlich der Entgelte ist geplant, diese einer Vorab-Genehmigung zu unterwerfen. Die EU-Kommission sowie die nationalen Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedsstaaten können nunmehr innerhalb eines Monats zu dem Entwurf Stellung nehmen.

T-One Launch am 3. August 2006.

- T-One bietet die Vorteile von Festnetz, Internet und Mobilfunk vereint: Zu Hause, unterwegs und an HotSpot-Standorten von T-Com und T-Mobile können die Kunden über ein einziges Endgerät telefonieren sowie SMS und MMS empfangen und

versenden. Somit sind die Kunden über eine Festnetznummer erreichbar. Kunden bekommen alle Dienste wie z. B. eine Mailbox, ein Adressbuch, eine Rechnung bequem und komfortabel aus einer Hand.

**Geschäfts-
kunden**

**T-Systems ermöglicht multimediales Erleben
der Guggenheim-Ausstellung in Bonn.**

- Zur Eröffnung von „The Guggenheim Collection“ am 20. Juli 2006 setzt die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn erstmals in Deutschland einen multimedialen Ausstellungsführer ein. Der Personal Art Assistant

erläutert in Texten, Tonsequenzen und Filmen die Werke der weltberühmten Kunstsammlung, die in dieser Form dank des Sponsorings der Deutschen Telekom AG erstmalig in Europa gezeigt werden kann.

**T-Systems Lösung verbindet Festnetz und
Mobilfunk mit einer Rufnummer.**

- T-Systems verbindet für kleine und mittelständische Unternehmen Festnetz und Mobilfunk. Mit der Lösung Octopus Open Mobility sind Mitarbeiter unterwegs, auf dem Firmengelände und im Büro

unter der gleichen Festnetznummer erreichbar. Auch Mitarbeiter mit wechselndem Standort des Arbeitsplatzes verfügen damit über eine einheitliche Rufnummer im Telekommunikationssystem.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung.⁶

Geänderte Markterwartung

Trotz der starken Entwicklung auf den ausländischen Absatzmärkten der Deutschen Telekom, insbesondere in den Schlüsselmärkten USA und Großbritannien, erfordern die aktuellen Entwicklungen auf den inländischen Absatzmärkten der Deutschen Telekom, wie das sich verlangsamende Wachstum auf dem Mobilfunkmarkt sowie der schnellere Preisverfall im TK-Markt bei Consumer DSL und Business Sprachtelefonie, eine Absenkung der bisherigen Erwartung für die Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Auf Grundlage der erwarteten Marktsituation strebt die Deutsche Telekom im laufenden Geschäftsjahr ein EBITDA, bereinigt um Sondereinflüsse, von 19,2 Mrd. € bis 19,7 Mrd. € bei einem Umsatz von 61,5 Mrd. € bis 62,1 Mrd. € an. Für das Jahr 2007 erwartet die Deutsche Telekom ein moderates Umsatzwachstum und ein bereinigtes EBITDA auf gleichem Niveau wie im laufenden Jahr.

Konsequenzen für die Unterneh- menssteuerung

Die Deutsche Telekom stellt sich den Herausforderungen des rasanten technologischen Wandels und des harten Wettbewerbs in der Telekommunikationsbranche durch gezielte Maßnahmen zur nachhaltigen Absicherung der Kundenverhältnisse und damit auch der Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Auf der Produktseite sichern die Investitionen in künftige Produktfelder sowie die geplanten Vereinfachungen der Preismodelle die Kundenverhältnisse und damit die Umsätze der Deutschen Telekom ab. Zusätzliche Kostensenkungsmaßnahmen auch mit Hilfe von verstärkten Rationalisierungsinvestitionen etwa in neue, kosteneffizientere IP-Netze sichern über eine entsprechende Ergebnisentwicklung den Cash-Flow nachhaltig.

Somit unterstützen diese Maßnahmen das Streben der Deutschen Telekom, auch künftig eine attraktive Ausschüttung für ihre Aktionäre bieten zu können.

Die Deutsche Telekom erwartet einen Free-Cash-Flow-Anstieg ausgehend von mindestens 5 Mrd. € im laufenden Geschäftsjahr auf mindestens 6 Mrd. € im Jahr 2007. (Diese Zahlen beinhalten bereits die Auszahlungen für Abfindungen in Höhe von ca. 1 Mrd. € pro Jahr.)

Entscheidend für den langfristigen Unternehmenserfolg ist, dass der Konzern auf einer soliden finanzwirtschaftlichen Basis arbeitet. Hierzu zählt die Deutsche Telekom z. B. das beabsichtigte Festhalten an einem Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zu EBITDA von 2-3, an einer Liquiditätsreserve von mindestens 40 Prozent der Netto-Finanzverbindlichkeiten sowie ein angemessenes Verhältnis von Fremd- zu Eigenkapital (Gearing). Letzteres will die Deutsche Telekom in einer Spanne von 0,8 bis 1,2 halten.

Die gewaltigen Veränderungen im Marktumfeld – insbesondere der rasante technologische Wandel – zwingt die Deutsche Telekom, die Personalstruktur anzupassen. So hat die Deutsche Telekom das Ziel bis 2008, die Zahl der Arbeitsplätze bei der Deutschen Telekom AG um netto 19 000 zu reduzieren. Der bislang budgetierte Personalabbau erfolgt über den Einsatz freiwilliger Instrumente wie Altersteilzeit und Abfindungen. Insgesamt sind dafür rund 3,3 Mrd. € budgetiert.

Mobilfunk	T-Mobile erwartet für das Geschäftsjahr 2006 wachsende Umsätze. Wesentlicher Treiber bleibt T-Mobile USA. Vor dem Hintergrund der erwarteten Entwicklung für das zweite Halbjahr erwartet T-Mobile für das Gesamtjahr mindestens ein EBITDA auf Vorjahresniveau, wobei die EBITDA-Marge in Westeuropa auf Grund höherer	Kosten für die Kundenakquisition negativ beeinflusst wird. Regulierungsentscheidungen und die weitere Entwicklung der Wechselkurse für den US-Dollar und das britische Pfund (GBP) können die Umsätze und Ergebnisse von T-Mobile auf Eurobasis beeinflussen.
Breitband/ Festnetz	Das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz erwartet auf Grund des starken Wettbewerbs sowie Preissenkungen im Jahr 2006 insgesamt einen rückläufigen Umsatz. Durch die geplante Einführung innovativer Produkte wie z. B. dem DualPhone T-One oder Triple Play-Angeboten sowie weiteren Maßnah-	men zur Verteidigung der Kundenbasis soll ab 2007 eine zunehmende Stabilisierung in der Umsatzentwicklung erreicht werden. Rückläufige Umsätze und Anlaufverluste der neuen Produkte werden in 2006 zu einem Rückgang des bereinigten EBITDA führen.
Geschäftskunden	Das strategische Geschäftsfeld Geschäftskunden (T-Systems) erwartet für das Geschäftsjahr 2006 insbesondere auf Grund eines verlangsamten Marktwachstums bei IP-Solutions und des sich im Jahres-	verlauf weiter verschärfenden inländischen Preisdrucks insgesamt eine rückläufige Umsatz- und Ergebnisentwicklung.
Konzernzentrale & Shared Services	Das EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services wird maßgeblich durch Vivento beeinflusst und hier u. a. durch die Erfolge im Ausbau der Geschäftsmodelle sowie der Realisierung von Beschäftigungsmög-	lichkeiten. Die wesentlichen Ergebniseffekte des ersten Halbjahres 2006 wirken sich positiv auf das EBITDA des Geschäftsjahres 2006 aus.

⁶ Der Ausblick enthält vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „projizieren“, „sollten“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA, Liquiditätsreserven, Gearing und Personalzahlen für die Jahre 2006 und 2007. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Annual Report on Form 20-F und im „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Die Deutsche Telekom garantiert nicht, dass sich ihre vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen oder Unternehmenszusammenschlüsse unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden in Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Die Deutsche Telekom hat weder die Absicht noch übernimmt die Deutsche Telekom eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

Risikosituation.

Für weitere Ausführungen wird auf die übrigen im Lagebericht zum 31. Dezember 2005 und im Annual Report on Form 20-F dargestellten Risikofelder sowie auf die Aussagen zur Risikosituation im Konzern-

Zwischenbericht zum ersten Quartal 2006 hingewiesen. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

Spruchverfahren.

- Der Deutschen Telekom AG sind im Juli 2006 die ersten Anträge auf gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des im Verschmelzungsvertrag zwischen der Deutschen Telekom AG und der T-Online International AG vom 8. März 2005 festgelegten Umtauschverhältnisses zugestellt worden. Nach dem Umwandlungsgesetz haben ehemalige Aktionäre der T-Online International AG, deren Aktien im Zuge der Verschmelzung in Deutsche Telekom Aktien getauscht wurden, die Möglichkeit, innerhalb von drei Monaten ab dem Tag, ab dem die Eintragung der Verschmelzung nach den Vorschriften des Umwandlungsgesetzes als bekannt gemacht gilt, nachträglich eine gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des Umtauschverhältnisses beim Landgericht Frankfurt a. M. in einem Spruchverfahren zu beantragen. Sollte in dem Spruchverfahren rechtskräftig festgestellt werden,

dass das Umtauschverhältnis für die Aktien der T-Online zu niedrig bemessen ist, setzt das zuständige Gericht eine bare Zuzahlung fest, die die Deutsche Telekom AG an alle ehemaligen Aktionäre der T-Online International AG zahlt, deren Aktien im Rahmen der Verschmelzung gegen Aktien der Deutschen Telekom AG getauscht wurden. Das im Verschmelzungsvertrag festgelegte Umtauschverhältnis wurde auf Grund von Unternehmensbewertungen ermittelt, die die Deutsche Telekom AG und die ehemalige T-Online International AG mit der Unterstützung zweier Wirtschaftsprüfungsgesellschaften durchgeführt haben. Auch der gerichtlich ausgewählte und bestellte unabhängige Verschmelzungsprüfer hat nach Abschluss des Verschmelzungsvertrags erklärt, dass nach seinen Feststellungen das Umtauschverhältnis angemessen ist.

Toll Collect.

- Das Mautsystem hat sich in der Praxis bewährt und erfüllt alle technischen Anforderungen des Betreibervertrags. Gegenwärtig führen die Konsortialpartner DaimlerChrysler Financial Services AG, Deutsche Telekom AG und Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes SA (Cofiroute) und die Toll Collect GmbH Gespräche mit dem Bund

über die Erteilung der Endgültigen Betriebserlaubnis. Sollte die Endgültige Betriebserlaubnis nicht erteilt werden, soll der Bund nach dem Betreibervertrag zur Kündigung berechtigt sein, was ihn auch zur Ausübung einer Call-Option auf die Geschäftsanteile der Toll Collect GmbH berechtigen würde.

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cash-Flow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele so genannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften (US-GAAP). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kenn-

zahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA

Die Herleitung des EBITDA für die strategischen Geschäftsfelder und den Gesamtkonzern erfolgt vom Betriebsergebnis (EBIT). Diese Ergebnisgröße vor anderen Gesellschaftern zustehendem Ergebnis sowie vor Ertragsteuern und dem Finanzergebnis wird zusätzlich bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis beinhaltet in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die strategischen Geschäftsfelder und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche zu messen.

**EBITDA
bereinigt**

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der strategischen Geschäftsfelder entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

**EBITDA-Marge/
EBITDA-Marge
bereinigt**

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und bereinigte EBITDA-

Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der strategischen Geschäftsfelder wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in der Vorjahresvergleichsperiode durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA und des Konzernüberschusses mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses auf Grund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich.

Die Bereinigungen erfolgen unabhängig davon, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die Tabellen in den Kommentierungen der strategischen Geschäftsfelder und im Abschnitt „Entwicklung im Konzern“ zeigen, wie die Deutsche Telekom die um Sondereinflüsse bereinigte Ergebnisgröße EBITDA für den Gesamtkonzern und für die strategischen Geschäftsfelder aus dem Betriebsergebnis nach IFRS ableitet. Die Sondereinflüsse sind sowohl für die aktuelle Periode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt.

Überleitung
der Konzern-
Gewinn- und
Verlust-
rechnung

	H1 2006 Mio. €	Sonder- einflüsse H1 2006 Mio. €	H1 2006 ohne Sonder- einflüsse Mio. €	H1 2005 Mio. €	Sonder- einflüsse H1 2005 Mio. €	H1 2005 ohne Sonder- einflüsse Mio. €	Gesamtjahr 2005 ohne Sonder- einflüsse Mio. €
Umsatzerlöse	29 972		29 972	29 031		29 031	59 604
Umsatzkosten	(15 878)	(92) ^a	(15 786)	(15 213)	(7) ^g	(15 206)	(31 327)
Bruttoergebnis vom Umsatz	14 094	(92)	14 186	13 818	(7)	13 825	28 277
Vertriebskosten	(7 788)	(19) ^b	(7 769)	(6 946)	(21) ^g	(6 925)	(14 407)
Allgemeine Verwaltungskosten	(2 178)	(23) ^c	(2 155)	(2 073)	(14) ^g	(2 059)	(3 948)
Sonstige betriebliche Erträge	606		606	633	41 ^h	592	1 584
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(331)	(26) ^d	(305)	(573)	(25) ⁱ	(548)	(1 338)
EBIT (Betriebsergebnis)	4 403	(160)	4 563	4 859	(26)	4 885	10 168
Finanzergebnis	(1 340)	196 ^e	(1 536)	(1 167)	21 ^j	(1 188)	(2 469)
Ergebnis vor Ertragsteuern	3 063	36	3 027	3 692	(5)	3 697	7 699
Ertragsteuern	(763)	36 ^f	(799)	(1 297)	7 ^k	(1 304)	(2 573)
Überschuss	2 300	72	2 228	2 395	2	2 393	5 126
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	216		216	242		242	463
Konzernüberschuss	2 084	72	2 012	2 153	2	2 151	4 663
EBIT (Betriebsergebnis)	4 403	(160)	4 563	4 859	(26)	4 885	10 168
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(5 234)	(10)	(5 224)	(5 144)	0	(5 144)	(10 561)
EBITDA	9 637	(150)	9 787	10 003	(26)	10 029	20 729
EBITDA-Marge (%)	32,2	n.a.	32,7	34,5	n.a.	34,5	34,8

Sondereinflüsse im ersten Halbjahr 2006:

- ^a Im Wesentlichen periodenfremde Aufwendungen im Zusammenhang mit der erfolgswirksamen Berücksichtigung von Kundenakquisitionskosten bei T-Online (Strategisches Geschäftsfeld Breitband/Festnetz) sowie Restrukturierungsaufwendungen im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden.
- ^b Im Wesentlichen Restrukturierungsaufwendungen im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden.
- ^c Überwiegend Aufwendungen aus Altersteilzeit bei T-Com im strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz sowie in der Konzernzentrale & Shared Services.
- ^d Hauptsächlich Aufwendungen aus der Wertminderung des Goodwill von Slovak Telekom in den strategischen Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz und Mobilfunk sowie Restrukturierungsaufwendungen im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden.
- ^e Nachträglicher Veräußerungserlös aus dem Verkauf von Celcom, Malaysia (Konzernzentrale & Shared Services).
- ^f Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

Sondereinflüsse im ersten Halbjahr 2005:

- ^g Personal- und sachbezogene Restrukturierungsaufwendungen im Geschäftsfeld Mobilfunk.
- ^h Ertrag aus Versicherungserstattung.
- ⁱ Personalbezogene Restrukturierungsaufwendungen in den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz und Mobilfunk sowie Abfindungszahlungen in der Konzernzentrale & Shared Services.
- ^j Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf von Intelsat (Konzernzentrale & Shared Services).
- ^k Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

Free Cash-Flow.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Immaterielle Vermögenswerte (ohne

Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass auf Grund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Überleitung
Konzern-
Free-Cash-
Flow

	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Gesamtjahr 2005 Mio. €
Operativer Cash-Flow	7 112	7 419	17 929
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(1 424)	(1 604)	(2 931)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	5 688	5 815	14 998
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill)	(3 969)	(4 915)	(9 269)
Free Cash-Flow vor Ausschüttung	1 719	900	5 729

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, auch Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen gegenüber Nicht-Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen (Kapitalmarktverbindlichkeiten), Verbindlichkeiten aus Derivaten und empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestandes und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available for Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr).

Darüber hinaus werden alle derivativen Finanzinstrumente sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten und aus ABS-Transaktionen sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar.

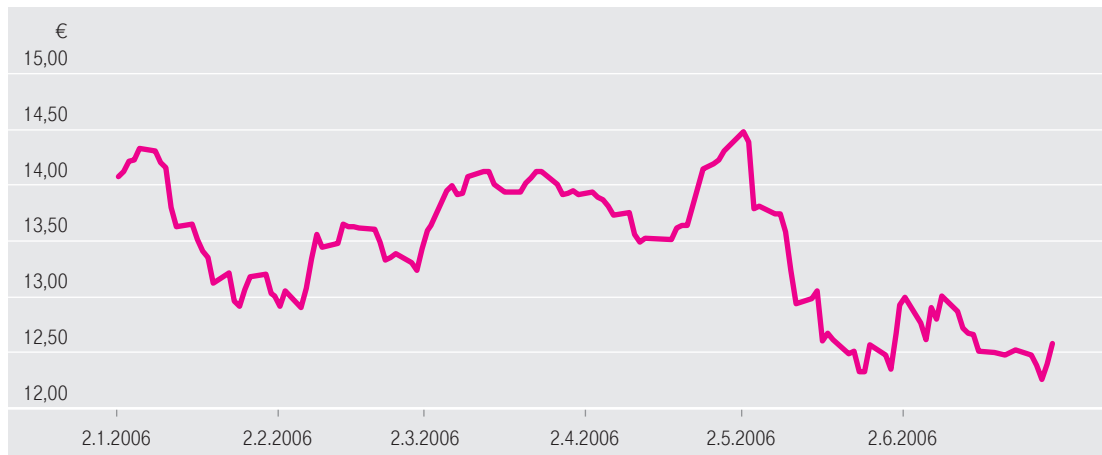
Darüber hinaus zieht die Deutsche Telekom die Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements heran.

Überleitung
 Brutto- und
 Netto-Finanz-
 verbindlich-
 keiten des
 Konzerns

	30.6.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	30.6.2005 Mio. €
Anleihen	38 587	37 255	40 746
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 365	2 227	3 530
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	635	645	653
Verbindlichkeiten aus Derivaten	571	678	745
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 301	2 373	2 473
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	1 213	1 363	1 384
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	102	106	121
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	45 774	44 647	49 652
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5 667	4 975	3 910
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	105	148	114
Derivative Finanzinstrumente	406	445	673
Andere finanzielle Vermögenswerte	777	440	407
Netto-Finanzverbindlichkeiten	38 819	38 639	44 548

Kursentwicklung/Die T-Aktie.

Performance
T-Aktie
2.1.-30.6.2006



		30.6.2006	30.6.2005	31.12.2005
Xetra Schlusskurse (€)				
Börsenkurs zum Stichtag		12,58	15,30	14,08
Höchster Kurs (im jeweiligen Quartal)		14,49	15,65	15,34
Niedrigster Kurs (im jeweiligen Quartal)		12,25	14,48	13,80
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	(%)	6,1	8,2	6,4
Dow Jones Europe STOXX Telecommunications [®]	(%)	9,8	9,6	9,0
Marktkapitalisierung	(Mrd. €)	52,3	64,3	59,1
Ausgegebene Aktien	(Mio. Stück)	4 423,82	4 197,90	4 198,08

Kapitalmarktumfeld.

Das erste Halbjahr 2006 war geprägt durch einen volatilen Verlauf an den internationalen Börsen. Während die Leitindizes zunächst Zugewinne und Mehr-Jahres-Höchststände verzeichnen konnten, wurde der Aufwärtstrend Mitte Mai 2006 deutlich gebremst. Wesentlich für diese Entwicklung war die amerikanische Notenbank Federal Reserve, die die Erwartungen der Anleger auf ein Ende der Leitzinserhöhungen enttäuschte. Die angekündigten Zinserhöhungen – die 16. und 17. Zinserhöhung der Federal Reserve seit Juni 2004 – erfolgten am 10. Mai und 29. Juni 2006.

Die Trendwende an den internationalen Aktienbörsen spiegelt sich auch im DAX wider. Bei der Marke von 5 449 Punkten gestartet, stieg er bis zum 9. Mai 2006 auf ein Fünf-Jahres-Hoch von 6 140 Punkten an. Die aufkommenden Zinsängste und die damit einsetzende

Verkaufswelle an den weltweiten Aktienmärkten beendeten den Rekordanstieg. Ausgehend vom Höchststand im Mai 2006 verlor der DAX bis Monatsende 7,3 Prozent und fiel auf 5 692 Punkte. Im Juni 2006 zeigte sich eine Beruhigung der Märkte. Insgesamt verbuchte der DAX im ersten Halbjahr 2006 einen Zugewinn von 4,3 Prozent und schloss bei 5 683 Zählern.

Zu den größten DAX-Gewinnern zählten im ersten Halbjahr 2006 vor allem Unternehmen, deren Werte durch Fusions- und Übernahmepläne beflügelt wurden. Spitzenreiter mit einem Kursplus von mehr als 50 Prozent war die von der Bayer AG übernommene Schering AG. In der Stahlbranche profitierte ThyssenKrupp mit einem Kursanstieg um mehr als 40 Prozent von der Fusion der beiden Stahlriesen Mittal Steel und Arcelor.

Entwicklung der internationalen Indizes.

Im Euro STOXX 50® fiel die Entwicklung verhaltener aus. Nach einer deutlichen Gewinnabgabe lag der Kursanstieg im ersten Halbjahr 2006 bei lediglich 1,2 Prozent. In den USA konnte der Dow Jones im Berichtszeitraum 3,5 Prozent zulegen, während die NASDAQ – bedingt durch Verluste im Mai 2006 in Höhe von 6,2 Prozent – ein deutliches Minus von 3,2 Prozent verbuchen musste. In Japan gab auch der Nikkei 225 mit einem Abschlag von 8,5 Prozent im Mai 2006 seine gesamten Jahresgewinne ab und

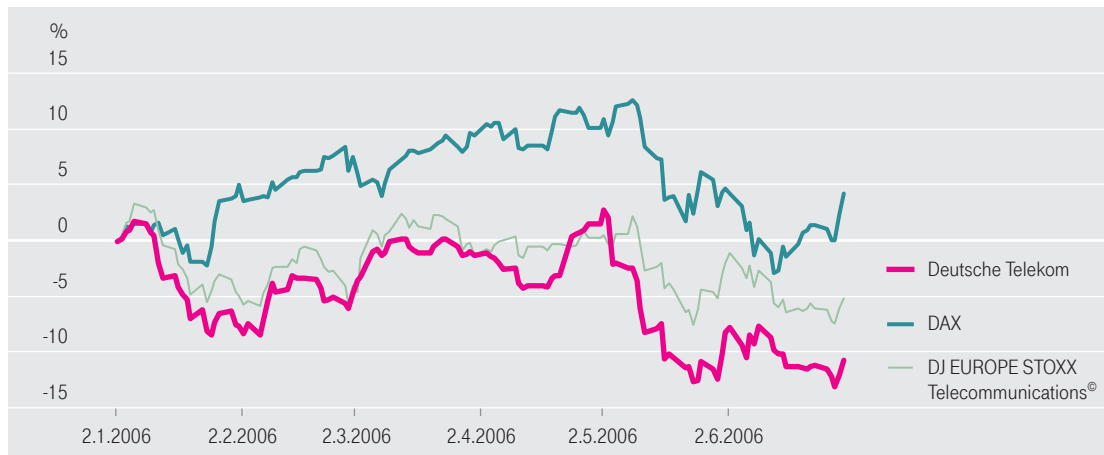
beendete das erste Halbjahr mit einem Minus von 5,1 Prozent. Der Branchenindex Dow Jones Europe STOXX Telecommunications® verlor in den ersten sechs Monaten des Jahres 5,1 Prozent. Unter den Index-Mitgliedern setzte sich die Schwäche der Telekommunikationsanbieter mit hohem Festnetzanteil fort. Ursächlich hierfür waren vor allem die Gewinnwarnungen einiger Unternehmen und die daraus resultierenden Herabstufungen des Sektors durch führende Investmenthäuser.

Entwicklung der T-Aktie.

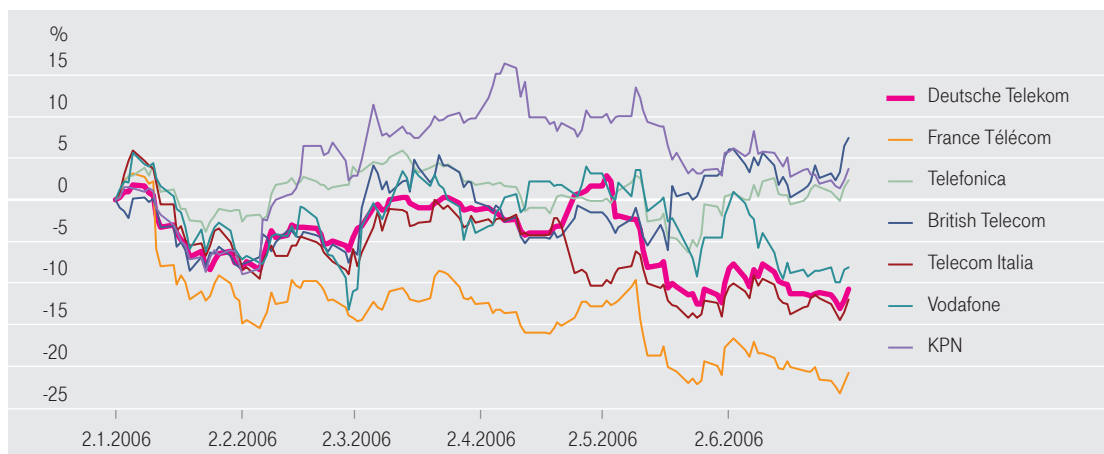
Von der anhaltenden Schwäche der Telekommunikationsanbieter mit hohem Festnetzanteil war auch die T-Aktie betroffen. Nach einem Kursstart von 14,09 € zu Beginn des Jahres verlor die T-Aktie im ersten Halbjahr 2006 10,7 Prozent und schloss bei einem Kurs von 12,58 €. Diesem Minus von 1,51 € steht jedoch eine Dividendenausschüttung im zweiten Quartal 2006 von 0,72 € gegenüber.

- Im April 2006 profitierte die T-Aktie von der Nachricht, dass die KfW Bankengruppe 4,5 Prozent der Deutschen Telekom an den US-Investor Blackstone verkauft. Für die 191,7 Mio. Aktien wurde ein Preis von je 14,00 € festgesetzt. Dies entsprach einem Aufschlag von 2,6 Prozent gegenüber dem Schlusskurs der Aktie von 13,65 € vom Vortag.
- Im Mai 2006 geriet auch die T-Aktie unter den Druck der internationalen Börsenentwicklung. Neben den drastischen Kursverlusten der internationalen Indizes wirkten sich der Dividendenabschlag sowie später die vom Marktverhalten aufgenommenen Ergebnisse zum ersten Quartal 2006 negativ auf den Kurs der T-Aktie aus.
- Im Juni 2006 zeigten sich die internationalen Börsen – bestimmt durch die Befürchtungen weiterer Zinserhöhungen – insgesamt verhalten. Die T-Aktie beendete das zweite Quartal 2006 ebenfalls bei ruhigem Geschäft.

Performance
T-Aktie gegen
DAX und Dow
Jones Europe
STOXX Telecom-
munications®
2.1.-30.6.2006



Performance
T-Aktie gegen
europäische
Wettbewerber
2.1.-30.6.2006



Corporate Governance.

In der zuletzt am 12. Dezember 2005 abgegebenen Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 20. Juli 2005 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.de) einzusehen. Die Entsprechenserklärung der ehemaligen börsennotierten Tochtergesellschaft T-Online International AG, die mit Wirkung zum 6. Juni 2006 auf die Deutsche Telekom AG verschmolzen worden ist, wurde gegenüber den Aktionären auf der Internetseite der T-Online International AG zugänglich gemacht.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG sind an der New York Stock Exchange (NYSE) als American Depositary Share (ADSs) notiert. Daher gelten für die Deutsche Telekom auch die Zulassungsregeln dieser Börse sowie die US-amerikanische Kapitalmarktgesetzgebung insbesondere der im Jahr 2002 verabschiedete Sarbanes-Oxley Act und die entsprechenden Durchführungsbestimmungen der amerikanischen Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde – Securities and Exchange Commission (SEC) für börsennotierte ausländische Unternehmen. Eine allgemeine Zusammenfassung der wesentlichen Unterschiede zwischen den deutschen Corporate Governance Vorschriften und den Corporate Governance Regeln der NYSE, die für US-amerikanische Unternehmen gelten, ist im Annual Report on Form 20-F für das Geschäftsjahr 2005 enthalten und wird auf der englischsprachigen Homepage www.deutschetelekom.com im Bereich Investor Relations unter der Rubrik Corporate Governance veröffentlicht.

Die Deutsche Telekom AG hat zum 19. April 2006, seit der Verschmelzung gilt dieser auch für T-Online, einen „Code of Conduct“ eingeführt. Der Code of Conduct ist ein Führungsinstrument und wurde weltweit eingeführt im Wege der etablierten Führungskräfte-Mitarbeiter-Dialogrunden im Konzern. Bei der Umsetzung im Sinne der „Ethischen Führung“ kommt den Führungskräften eine zentrale Schlüsselrolle zu. Sie werden durch Trainings in dieser Rolle unterstützt. Der Code of Conduct verbindet die Gesetze mit den weltweit gültigen Konzernwerten „T-Spirit“ und Richtlinien im Konzern. Er erfüllt auch die Vorgaben, denen die Deutsche Telekom als börsennotiertes Unternehmen gerecht werden muss. Der Konzern adressiert auf diese Weise die Themen „Wertemanagement“ und „Ethische Führung“ sowie „Compliance“ und „Anti-Fraud-Management“ und schafft Transparenz durch die Verbindung der Themen in der Kommunikation an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit Einführung des Code of Conduct hat der Konzern eine zentrale „Ethiklinie“ – die Kommunikationsschnittstelle des Code of Conduct – eingeführt, an die alle Stakeholder Fragen und Meldungen zu Verstößen im Zusammenhang mit dem Code of Conduct richten können.

Konzernabschluss.

Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

	2. Quartal 2006			1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Umsatzerlöse	15 130	14 743	2,6	29 972	29 031	3,2	59 604
Umsatzkosten	(8 057)	(7 688)	(4,8)	(15 878)	(15 213)	(4,4)	(31 862)
Bruttoergebnis vom Umsatz	7 073	7 055	0,3	14 094	13 818	2,0	27 742
Vertriebskosten	(4 014)	(3 511)	(14,3)	(7 788)	(6 946)	(12,1)	(14 683)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 101)	(1 047)	(5,2)	(2 178)	(2 073)	(5,1)	(4 210)
Sonstige betriebliche Erträge	256	354	(27,7)	606	633	(4,3)	2 408
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(129)	(279)	53,8	(331)	(573)	42,2	(3 635)
Betriebsergebnis	2 085	2 572	(18,9)	4 403	4 859	(9,4)	7 622
Zinsergebnis	(602)	(464)	(29,7)	(1 260)	(1 171)	(7,6)	(2 401)
Zinserträge	94	36	n.a.	167	135	23,7	398
Zinsaufwendungen	(696)	(500)	(39,2)	(1 427)	(1 306)	(9,3)	(2 799)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(49)	41	n.a.	(17)	77	n.a.	214
Sonstiges Finanzergebnis	(121)	(29)	n.a.	(63)	(73)	13,7	777
Finanzergebnis	(772)	(452)	(70,8)	(1 340)	(1 167)	(14,8)	(1 410)
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 313	2 120	(38,1)	3 063	3 692	(17,0)	6 212
Ertragsteuern	(200)	(831)	75,9	(763)	(1 297)	41,2	(196)
Überschuss	1 113	1 289	(13,7)	2 300	2 395	(4,0)	6 016
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	108	120	(10,0)	216	242	(10,7)	432
Konzernüberschuss (Gesellschaftern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Ergebnis)	1 005	1 169	(14,0)	2 084	2 153	(3,2)	5 584

Ergebnis je Aktie

	2. Quartal 2006		1. Halbjahr 2006		Gesamtjahr 2005
	Q2 2006	Q2 2005	H1 2006	H1 2005	
Ergebnis je Aktie/ADS					
unverwässert (€)	0,23	0,28	0,49	0,51	1,31
verwässert (€)	0,23	0,28	0,49	0,51	1,31

Konzern-Bilanz

	30.6.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2005 Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	18 659	16 668	1 991	11,9	15 759
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5 667	4 975	692	13,9	3 910
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7 280	7 512	(232)	(3,1)	7 410
Ertragsteuerforderungen	489	613	(124)	(20,2)	462
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 639	1 362	277	20,3	1 270
Vorräte	1 289	1 097	192	17,5	903
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	455	-	455	n.a.	-
Übrige Vermögenswerte	1 840	1 109	731	65,9	1 804
Langfristige Vermögenswerte	107 592	111 212	(3 620)	(3,3)	111 706
Immaterielle Vermögenswerte	51 961	52 675	(714)	(1,4)	54 636
Sachanlagen	45 821	47 806	(1 985)	(4,2)	48 376
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	1 857	1 825	32	1,8	1 796
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	633	779	(146)	(18,7)	2 047
Aktive latente Steuern	6 714	7 552	(838)	(11,1)	4 509
Übrige Vermögenswerte	606	575	31	5,4	342
Bilanzsumme	126 251	127 880	(1 629)	(1,3)	127 465
Passiva					
Kurzfristige Schulden	23 049	24 958	(1 909)	(7,6)	24 547
Finanzielle Verbindlichkeiten	10 517	10 374	143	1,4	11 548
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	5 852	6 902	(1 050)	(15,2)	5 487
Ertragsteuerverbindlichkeiten	855	1 358	(503)	(37,0)	1 191
Rückstellungen	2 539	3 621	(1 082)	(29,9)	3 071
Übrige Schulden	3 286	2 703	583	21,6	3 250
Langfristige Schulden	53 846	53 340	506	0,9	56 107
Finanzielle Verbindlichkeiten	37 166	36 347	819	2,3	40 548
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	4 734	4 596	138	3,0	4 419
Sonstige Rückstellungen	1 865	2 036	(171)	(8,4)	2 750
Passive latente Steuern	8 107	8 331	(224)	(2,7)	6 842
Übrige Schulden	1 974	2 030	(56)	(2,8)	1 548
Schulden	76 895	78 298	(1 403)	(1,8)	80 654
Eigenkapital	49 356	49 582	(226)	(0,5)	46 811
Gezeichnetes Kapital	11 325	10 747	578	5,4	10 747
Kapitalrücklage	51 990	49 561	2 429	4,9	49 544
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(16 250)	(18 760)	2 510	13,4	(18 756)
Kumuliertes übriges Konzernergebnis	(2 636)	(1 055)	(1 581)	n.a.	(350)
Konzernüberschuss	2 084	5 584	(3 500)	(62,7)	2 153
Eigene Anteile	(5)	(6)	1	16,7	(8)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	46 508	46 071	437	0,9	43 330
Anteile anderer Gesellschafter	2 848	3 511	(663)	(18,9)	3 481
Bilanzsumme	126 251	127 880	(1 629)	(1,3)	127 465

Eigenkapital-
entwicklung

	Bezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital			Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Ergebnisvortrag	Konzernergebnis	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
Stand zum 1.1.2005	10 747	49 528	(19 829)	2 063	1 593	(16 173)
Veränderung Konsolidierungskreis						0
Überschuss					2 153	2 153
Ergebnisvortrag				1 593	(1 593)	0
Dividendenausschüttungen			(2 586)			(2 586)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		16				0
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses			3			3
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses						0
Stand zum 30.6.2005	10 747	49 544	(22 412)	3 656	2 153	(16 603)
Stand zum 1.1.2006	10 747	49 561	(22 416)	3 656	5 584	(13 176)
Veränderung Konsolidierungskreis						
Überschuss					2 084	2 084
Ergebnisvortrag				5 584	(5 584)	0
Dividendenausschüttung			(3 005)			(3 005)
Pflichtwandelanleihe	417	1 793	(71)			(71)
Verschmelzung T-Online	161	631				0
Veräußerung - Jubiläumsaktien 2005		(1)				0
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		6				0
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses			2			2
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses						
Stand zum 30.6.2006	11 325	51 990	(25 490)	9 240	2 084	(14 166)

Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens

Kumuliertes übriges Konzernergebnis

	Marktbew. Available for Sale Securities	Marktbew. Sicherungs- instrumente	Neubewertung im Rahmen von Unternehmens- erwerben	Latente Steuern	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 1.1.2005	860	1 429	63	(556)	(4 474)	(2 678)
Veränderung Konsolidierungskreis						0
Überschuss						0
Ergebnisvortrag						0
Dividendenausschüttungen						0
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen						0
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	126	(488)	(3)	184	2 555	2 374
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(47)	1				(46)
Stand zum 30.6.2005	939	942	60	(372)	(1 919)	(350)
Stand zum 1.1.2006	2	864	58	(335)	(1 644)	(1 055)
Veränderung Konsolidierungskreis						
Überschuss						0
Ergebnisvortrag						0
Dividendenausschüttung						0
Pflichtwandelanleihe						0
Verschmelzung T-Online						0
Veräußerung – Jubiläumsaktien 2005						0
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen						0
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(3)	264	(2)	(100)	(1 735)	(1 576)
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(1)	(6)		2		(5)
Stand zum 30.6.2006	(2)	1 122	56	(433)	(3 379)	(2 636)

Gesamt (Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens)		Minderheitenkapital	Anteile anderer Gesellschafter					Gesamt (Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital)	Gesamt (Konzern-Eigenkapital)
Eigene Anteile			Kumuliertes übriges Konzernergebnis						
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	Latente Steuern	Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	Sonstiges	Gesamt	Mio. €	Mio. €
(8)	41 416	4 332	61	0	(7)	1	55	4 387	45 803
	0	(1 009)			(2)		(2)	(1 011)	(1 011)
	2 153	242					0	242	2 395
	0						0	0	0
	(2 586)	(193)					0	(193)	(2 779)
	16						0	0	16
	2 377	3	(3)		56		53	56	2 433
	(46)						0	0	(46)
(8)	43 330	3 375	58	0	47	1	106	3 481	46 811
(6)	46 071	3 408	63	0	39	1	103	3 511	49 582
		(80)						(80)	(80)
	2 084	216						216	2 300
	0							0	0
	(3 005)	(154)						(154)	(3 159)
	2 139								2 139
	792	(607)						(607)	185
1	0								0
	6								6
	(1 574)	2	(2)		(38)		(40)	(38)	(1 612)
	(5)								(5)
(5)	46 508	2 785	61	0	1	1	63	2 848	49 356

Konzern-
Kapitalfluss-
rechnung

	2. Quartal 2006		1. Halbjahr 2006		Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	
Überschuss	1 113	1 289	2 300	2 395	6 016
Abschreibung auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 664	2 610	5 234	5 144	12 497
Ertragsteueraufwand/-erstattung	200	831	763	1 297	196
Zinserträge und -aufwendungen	602	464	1 260	1 171	2 401
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	(3)	10	(282)	(12)	(1 058)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	49	(41)	17	(77)	(152)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	52	(20)	119	(38)	(111)
Veränderung aktives Working Capital	(75)	119	(881)	(639)	(360)
Veränderung der Rückstellungen	(340)	(266)	(520)	(241)	(230)
Veränderung übriges passives Working Capital	(191)	107	(428)	(908)	(130)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern	(271)	(273)	(483)	(697)	(1 200)
Erhaltene Dividenden	7	13	13	24	60
Operativer Cash-Flow	3 807	4 843	7 112	7 419	17 929
Netto-Zinszahlung	(915)	(1 204)	(1 424)	(1 604)	(2 931)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	2 892	3 639	5 688	5 815	14 998
Auszahlungen für Investitionen in					
Immaterielle Vermögenswerte	(255)	(409)	(483)	(1 032)	(1 868)
Sachanlagen	(1 670)	(1 415)	(3 486)	(3 883)	(7 401)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(384)	(363)	(499)	(402)	(604)
Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften	(1 378)	(4)	(1 668)	(2 007)	(2 051)
Einzahlungen aus Abgängen von					
Immateriellen Vermögenswerten	32	18	32	20	33
Sachanlagen	113	63	404	170	333
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	18	15	218	172	1 648
Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften	(26)	2	(26)	2	0
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und Wertpapiere des kurzfristigen finanziellen Vermögens	(217)	842	(356)	(14)	(148)
Sonstiges	6	0	(57)	0	0
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(3 761)	(1 251)	(5 921)	(6 974)	(10 058)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	176	1 479	350	1 913	5 304
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(441)	(4 605)	(1 006)	(6 069)	(14 747)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	1 753	1 239	5 070	4 258	4 944
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(97)	(118)	(180)	(287)	(443)
Ausschüttung	(3 012)	(2 723)	(3 076)	(2 723)	(2 931)
Kapitalerhöhung	3	6	7	14	34
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(72)	(44)	(128)	(100)	(200)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(1 690)	(4 766)	1 037	(2 994)	(8 039)
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(117)	28	(112)	58	69
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(2 676)	(2 350)	692	(4 095)	(3 030)
Bestand am Anfang der Periode	8 343	6 260	4 975	8 005	8 005
Bestand am Ende der Periode	5 667	3 910	5 667	3 910	4 975

**Statement of
Compliance**

Rechnungslegung nach IFRS.

Der Zwischenbericht zum 30. Juni 2006 wurde unter Beachtung der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Zwischenberichts geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Zwischenbericht zum 30. Juni 2006 ist unter Beachtung der Regelungen des IAS 34 aufgestellt worden.

Abweichend von den bereits im Jahr 2005 veröffentlichten Quartalsabschlüssen sind im Rahmen der abschließenden Erstellungsarbeiten des ersten, nach IFRS aufgestellten Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2005 neben Ausweisänderungen

noch Anpassungen vorgenommen worden. Die Anpassungen betrafen im Wesentlichen die Neubewertung von Anleihen auf Grund eingetretener Rating-Änderungen sowie die Korrektur der Periodenabgrenzung von Umsatzerlösen. Zur detaillierten Erläuterung der Effekte verweisen wir auf die umfangreichen Erläuterungen der IFRS-Umstellung unter www.telekom.de/investor-relations.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der ungeprüfte Zwischenbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2005.

Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom hat im vergangenen Jahr mehrere Gesellschaften erworben, die in den Konzern-Zwischenabschluss zum 30. Juni 2005 noch nicht bzw. nur teilweise einbezogen wurden. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um die Telekom Montenegro-Gruppe. Außerdem wurde im zweiten Quartal 2005 die T-Systems DSS veräußert, die somit in den Konzern-Zwischenabschluss zum 30. Juni 2006 nicht mehr einbezogen ist. Darüber hinaus hat T-Systems im ersten

Quartal 2006 im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden die gedas-Gruppe übernommen. Die Gruppe wurde zum 31. März 2006 erstmalig vollkonsolidiert. Im strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk erwarb die T-Mobile Austria, eine vollkonsolidierte Tochtergesellschaft der T-Mobile, zum 28. April 2006 100 Prozent der Anteile und Stimmrechte an der tele.ring-Gruppe, Österreich.

Auswirkungen der Veränderung des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Halbjahr 2006

	Mobilfunk	Breitband/ Festnetz	Geschäfts- kunden	Konzern- zentrale & Shared Services	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	81	22	118	2	223
Umsatzkosten	(69)	(13)	(90)	(1)	(173)
Bruttoergebnis vom Umsatz	12	9	28	1	50
Vertriebskosten	(13)	(3)	(14)	0	(30)
Allgemeine Verwaltungskosten	(6)	(1)	(12)	0	(19)
Sonstige betriebliche Erträge	(4)	0	4	1	1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	(1)	(4)	3	1
Betriebsergebnis	(8)	4	2	5	3
Zinsergebnis	2	0	(1)	0	1
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	0
Sonstiges Finanzergebnis	0	0	0	(7)	(7)
Finanzergebnis	2	0	(1)	(7)	(6)
Ergebnis vor Ertragsteuern	(6)	4	1	(2)	(3)
Ertragsteuern	6	0	1	(3)	4
Überschuss/(Fehlbetrag)	0	4	2	(5)	1
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	1	0	0	(2)	(1)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	(1)	4	2	(3)	2

Unternehmens-
zusammen-
schlüsse

Zum 31. März 2006 hat T-Systems für einen Kaufpreis von 0,3 Mrd. € den IT-Dienstleister **gedas** von der Volkswagen AG erworben. Auf Basis einer vorläufigen Kaufpreisallokation ergibt sich ein Goodwill in Höhe von 0,2 Mrd. €. Mit dem Erwerb der gedas-Gruppe sind

gleichzeitig Barmittel in Höhe von 41 Mio. € übernommen worden. Bei einem Umsatz von 144 Mio. € weist die gedas-Gruppe für das erste Quartal 2006 einen Verlust von 11 Mio. € aus.

	Beizulegende Zeitwerte zum Erstkonsolidierungszeitpunkt Mio. €	Buchwerte unmittelbar vor Zusammenschluss Mio. €
Kurzfristige Vermögenswerte	236	236
Langfristige Vermögenswerte	199	93
davon: Immaterielle Vermögenswerte	126	20
Kurzfristige Schulden	283	279
Langfristige Schulden	39	6

Die Deutsche Telekom hat am 28. April 2006 über die Konzerngesellschaft T-Mobile Austria 100 Prozent der Anteile und Stimmrechte der österreichischen Mobilfunkgesellschaft **tele.ring** Telekom Service GmbH, Wien, Österreich („tele.ring“) erworben. tele.ring ist ein österreichisches Telekommunikationsunternehmen, das hauptsächlich im Bereich der UMTS/GSM-Mobilfunkdienstleistungen tätig ist. Der Kaufpreis belief sich auf 1,3 Mrd. € und wurde mit Barmitteln beglichen. Bar-mittel in Höhe von 23 Mio. € wurden übernommen. Anschaffungsnebenkosten, insbesondere für wirtschaftliche und rechtliche Beratungsleistungen, sind in Höhe von 5 Mio. € angefallen. Der Goodwill betrug 0,7 Mrd. €. Die Hauptfaktoren, die zum Ansatz eines Goodwills führten, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Ein Teil der erworbenen Immateriellen Vermögenswerte, wie z. B. der Mitarbeiterstamm („assembled workforce“), konnte nicht als Immaterieller Vermögenswert angesetzt werden, da die Ansatzkriterien nicht erfüllt waren.
- Erwartete Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte aus dem Zusammenschluss sind in die Kaufpreisbestimmung mit eingeflossen.

Neben der Erbringung von Dienstleistungen im Bereich UMTS/GSM-Mobilfunk generiert die tele.ring-Gruppe

einen Teil ihrer Umsätze mit einer begrenzten Anzahl von Festnetzkunden. Da diese Tätigkeit jedoch nicht im Einklang mit den strategischen Zielen der T-Mobile Austria steht, wurde die Veräußerung des bestehenden Kundenstamms im Bereich Festnetz bereits vorbereitet. Darüber hinaus unterlag der Erwerb der tele.ring-Gruppe bestimmten regulatorischen Auflagen. So besteht die Verpflichtung, nahezu alle für den Mobilfunkbetrieb notwendigen Standorte mit Antennenträgern („cell sites“) und die Frequenzspektren der UMTS-Lizenz der tele.ring-Gruppe an Wettbewerber zu veräußern. Die betroffenen Vermögenswerte, für die eine Veräußerung in naher Zukunft erwartet wird, wurden als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert.

Falls sich der Unternehmenserwerb bereits am 1. Januar 2006 ereignet hätte, wäre der Umsatz der T-Mobile bzw. Deutschen Telekom bis zum Akquisitionszeitpunkt um 158 Mio. € höher ausgefallen als der bislang erzielte tatsächliche Umsatz. Der Umsatz der tele.ring seit Erwerbsstichtag, der im Konzernumsatz bereits enthalten ist, beträgt 75 Mio. €. Der Konzernüberschuss hätte sich bis zum Akquisitionszeitpunkt um 23 Mio. € entsprechend des Verlustes der tele.ring verringert, wenn der Unternehmenserwerb bereits am 1. Januar 2006 vollzogen worden wäre. Enthalten im Konzernüberschuss der aktuellen Periode seit der Akquisition ist ein Verlust der tele.ring in Höhe von 2 Mio. €.

	Beizulegende Zeitwerte zum Erstkonsolidierungszeitpunkt Mio. €	Buchwerte unmittelbar vor Zusammenschluss Mio. €
Kurzfristige Vermögenswerte	199	119
davon: Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	85	-
Langfristige Vermögenswerte	586	547
davon: Immaterielle Vermögenswerte	461	230
Kurzfristige Schulden	106	99
Langfristige Schulden	32	46

Hierin nicht berücksichtigt sind aktive latente Steuern auf Verlustvorträge von rund 0,9 Mrd. € und steuerliche Optimierungsmöglichkeiten von 0,7 Mrd. €.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umsatzkosten

	2. Quartal 2006			1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Umsatzkosten	(8 057)	(7 688)	(4,8)	(15 878)	(15 213)	(4,4)	(31 862)

Der Anstieg der Umsatzkosten resultiert neben höheren Abschreibungen in Folge eines größeren Bestands an Sachanlagen insbesondere aus dem Kun-

denwachstum im Mobilfunkbereich. Dem gegenüber entwickelten sich die Umsatzkosten im strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz rückläufig.

Vertriebskosten

	2. Quartal 2006			1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Vertriebskosten	(4 014)	(3 511)	(14,3)	(7 788)	(6 946)	(12,1)	(14 683)

Die Erhöhung der Vertriebskosten ist überwiegend auf gestiegene Provisions- und Marketingaufwendungen in den strategischen Geschäftsfeldern Mobilfunk und Breitband/Festnetz zurückzuführen. Hierbei steht die

Zunahme im zweiten Quartal 2006 insbesondere auch im Zusammenhang mit großen Sportveranstaltungen wie der Fußball-Weltmeisterschaft.

Allgemeine
Verwaltungs-
kosten

	2. Quartal 2006			1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 101)	(1 047)	(5,2)	(2 178)	(2 073)	(5,1)	(4 210)

Die Zunahme der allgemeinen Verwaltungskosten betrifft neben dem strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk vor allem die Konzernzentrale & Shared Services.

Dagegen verzeichnet das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz einen Rückgang.

Finanzergebnis

	2. Quartal 2006			1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Finanzergebnis	(772)	(452)	(70,8)	(1 340)	(1 167)	(14,8)	(1 410)
Zinsergebnis	(602)	(464)	(29,7)	(1 260)	(1 171)	(7,6)	(2 401)
Zinserträge	94	36	n.a.	167	135	23,7	398
Zinsaufwendungen	(696)	(500)	(39,2)	(1 427)	(1 306)	(9,3)	(2 799)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(49)	41	n.a.	(17)	77	n.a.	214
Sonstiges Finanzergebnis	(121)	(29)	n.a.	(63)	(73)	13,7	777

Die Verschlechterung des Finanzergebnisses im zweiten Quartal 2006 sowie im ersten Halbjahr 2006 gegenüber den jeweiligen Vorjahreswerten resultiert u. a. aus dem Zinsergebnis. Grund hierfür ist der im zweiten Quartal 2005 positive Einmaleffekt aus der Neubewertung von Anleihen in Verbindung mit einem verbesserten Zinssatz auf Grund des gestiegenen Ratings der Deutschen Telekom AG. Gegenläufig wirkte die in der Berichtsperiode realisierte Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten sowie deren gesunkene Durchschnittsverzinsung.

Dagegen hat sich das sonstige Finanzergebnis im Vergleich zum ersten Halbjahr 2005 leicht verbessert. Dies resultiert insbesondere aus dem im ersten Quartal 2006 zugeflossenen Erlös aus der Veräußerung der Celcom, dem eine Verschlechterung des Ergebnisses aus Finanzinstrumenten einschließlich Währungseffekten gegenüber stand.

Ertragsteuern

	2. Quartal 2006			1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Ertragsteuern	(200)	(831)	75,9	(763)	(1 297)	41,2	(196)

Die Ertragsteuern sind im ersten Halbjahr 2006 (im Vergleich zum ersten Halbjahr 2005) zunächst wegen des niedrigeren Vorsteuerergebnisses gesunken. Darüber hinaus hat sich die Ertragsteuerquote im ersten Halbjahr 2006 deutlich verringert. Die wesentliche Ursache hierfür ist, dass sich die Deutsche Telekom im zweiten Quartal 2006 mit der Finanzverwaltung über

die Anwendung einer gewerbesteuerlichen Vorschrift auf bestimmte Beteiligungsverluste verständigt hat, die in vergangenen Jahren realisiert wurden. Als Folge dieser Verständigung konnten Ertragsteuerrückstellungen aufgelöst werden. Hierdurch erhöhte sich das Ergebnis nach Ertragsteuern im zweiten Quartal 2006 um ca. 440 Mio. €.

Sonstige Angaben.

Organe

Im Aufsichtsrat der Gesellschaft haben sich folgende personelle Änderungen ergeben:

Staatssekretär Volker Halsch hat mit Wirkung zum Ablauf des 16. Januar 2006 sein Mandat im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG niedergelegt. Sein Nachfolger ist Herr Dr. Thomas Mirow, Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen. Das Amtsgericht Bonn hat Herrn Dr. Mirow durch Beschluss vom 11. Januar 2006 mit Wirkung zum 17. Januar 2006 zum neuen Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG hat Herrn Dr. Mirow am 3. Mai 2006 zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

Ferner hat die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG am 3. Mai 2006 beschlossen:

Frau Ingrid Matthäus-Maier, Mitglied des Vorstands der KfW Bankengruppe, wurde in den Aufsichtsrat gewählt. Frau Ingrid Matthäus-Maier tritt die Nachfolge von Herrn Hans W. Reich an, dessen Amtszeit mit Ablauf der Hauptversammlung am 3. Mai 2006 endete.

Herr Dr. Mathias Döpfner, Vorsitzender des Vorstands der Axel Springer AG, wurde in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Dr. Mathias Döpfner tritt die Nachfolge von Herrn Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte an, dessen Amtszeit mit Ablauf der Hauptversammlung am 3. Mai 2006 endete.

Herr Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Postbank AG, wurde in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann tritt die Nachfolge von Herrn Dr. sc. techn. Dieter Hundt an, dessen Amtszeit mit Ablauf der Hauptversammlung am 3. Mai 2006 endete.

Herr Dr. Hubertus von Grünberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Continental Aktiengesellschaft, wurde für eine weitere Amtszeit in den Aufsichtsrat gewählt.

Herr Bernhard Walter, ehemaliger Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG, wurde für eine weitere Amtszeit in den Aufsichtsrat gewählt.

Herr Dr. Hans-Jürgen Schinzler ist mit Wirkung zum Ablauf des 31. Mai 2006 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Das Amtsgericht Bonn hat mit Wirkung zum 1. Juni 2006 Herrn Lawrence H. Guffey zum neuen Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG bestellt. Gemäß der Empfehlung in Ziffer 5.4.3 Satz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex soll die gerichtliche Bestellung von Herrn Guffey durch eine entsprechende Ergänzungswahl der Hauptversammlung 2007 bestätigt werden.

Herr Lothar Schröder ist mit Wirkung vom 22. Juni 2006 durch das Amtsgericht Bonn als Arbeitnehmervertreter zum Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG bestellt worden. Er folgt damit Herrn Franz Tremel, der sein Mandat zum Ablauf des 21. Juni 2006 mit seinem Ausscheiden als Bundesfachbereichsleiter von ver.di niedergelegt hat. Lothar Schröder wurde zum 1. April 2006 zum Bundesfachbereichsleiter Telekommunikation, Informationstechnologie, Datenverarbeitung (FB 9) von ver.di gewählt und trat auch dort die Nachfolge von Herrn Tremel an.

Personal

	2. Quartal 2006			1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Personalaufwand	(3 431)	(3 367)	(1,9)	(6 870)	(6 709)	(2,4)	(14 254)

Der Anstieg des Personalaufwands ist insbesondere auf tarifliche Entgelterhöhungen sowie auf Personalbestandssteigerungen und Wechselkurseffekte insbesondere bei T-Mobile USA zurückzuführen.

Die Personalaufwandsquote des ersten Halbjahres 2006 beläuft sich auf 22,9 Prozent vom Umsatz. Sie hat sich gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 0,2 Prozentpunkte verbessert.

Anzahl der
Beschäftigten
(Durchschnitt)

	H1 2006	H1 2005	Veränderung	Veränderung %	Gesamtjahr 2005
Konzern Deutsche Telekom	246 409	244 238	2 171	0,9	244 026
Arbeitnehmer	202 626	197 452	5 174	2,6	197 501
Beamte	43 783	46 786	(3 003)	(6,4)	46 525
Auszubildende/Praktikanten	10 201	10 390	(189)	(1,8)	10 019

Anzahl der
Beschäftigten
(Stichtag)

	30.6.2006	31.12.2005	Veränderung	Veränderung %	30.6.2005
Konzern Deutsche Telekom	249 991	243 695	6 296	2,6	244 277
Arbeitnehmer	207 073	197 741	9 332	4,7	197 644
Beamte	42 918	45 954	(3 036)	(6,6)	46 633
Auszubildende/Praktikanten	9 017	11 481	(2 464)	(21,5)	9 374

Der Anstieg der Mitarbeiter ist stichtagsbezogen insbesondere auf die Erstkonsolidierung der gedas-Gruppe im ersten Quartal 2006 sowie der tele.ring im zweiten Quartal 2006 zurückzuführen. Der durchschnittliche Anstieg beruht insbesondere auf dem Mitarbeiterzuwachs bei der T-Mobile USA.

Das Bundeskabinett hat am 31. Mai 2006 dem „Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundes-eisenbahnvermögen und in den Unternehmen der Deutschen Bundespost“ zugestimmt. Danach sollen Beamte aller Laufbahnen, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, auf eigenen Antrag in den Ruhestand versetzt werden können, wenn sie in Bereichen mit Personalüberhang beschäftigt sind und keine andere Verwendungsmöglichkeit verfügbar ist. Der frühzeitigen Versetzung in den Ruhestand dürfen betriebliche oder betriebswirtschaftliche Belange nicht entgegenstehen. Damit besteht im Falle des In-Kraft-Tretens des Gesetzes für die Beamten kein Rechtsanspruch auf frühzeitige Pensionierung.

Die beabsichtigte Regelung zur vorzeitigen Versetzung in den Ruhestand ist für den Bund kostenneutral. Die Postnachfolgeunternehmen tragen für ihre Beamtinnen und Beamten die zusätzlichen Kosten, die der Post-beamtenversorgungskasse (Bundespensionservice für Post und Telekommunikation e.V./BPS-PT) durch die Regelungen entstehen. Für die zu Tochter- und Beteiligungsunternehmen beurlaubten Beamten gilt die Regelung entsprechend.

Der Gesetzesentwurf muss noch die parlamentarischen Gremien durchlaufen und verabschiedet werden; es kann damit noch zu Änderungen kommen. Das Gesetz kann bei günstigstem Verlauf im vierten Quartal 2006 Rechtskraft erlangen.

Etwaige bilanzielle Auswirkungen zum 31. Dezember 2006 sind abhängig von der endgültigen Ausgestaltung des Gesetzes und dessen Umsetzung bei der Deutschen Telekom.

Abschreibungen

	2. Quartal 2006			1. Halbjahr 2006			Gesamtjahr 2005 Mio. €
	Q2 2006 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Verän- derung %	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Verän- derung %	
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte	630	624	1,0	1 247	1 237	0,8	4 427
davon: UMTS-Lizenzen	222	215	3,3	444	428	3,7	864
davon: US-Mobilfunklizenzen	-	-		-	23	n.a.	30
davon: Goodwill	-	-		10	-	n.a.	1 920
Abschreibungen auf Sachanlagen	2 034	1 986	2,4	3 987	3 907	2,0	8 070
Gesamtabschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 664	2 610	2,1	5 234	5 144	1,7	12 497

Der leichte Anstieg der Abschreibungen resultiert vor allem aus höheren planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen, vorwiegend auf Technische Anlagen und

Maschinen, als Folge von Anlagenzugängen im Vorjahr und somit einer höheren Abschreibungsbasis, insbesondere bei T-Mobile USA.

Ergebnis
je Aktie

Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich gemäß IAS 33 wie folgt:

		2. Quartal 2006		1. Halbjahr 2006		Gesamtjahr 2005
		Q2 2006	Q2 2005	H1 2006	H1 2005	
Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie						
Konzernüberschuss	(Mio. €)	1 005	1 169	2 084	2 153	5 584
Anpassung um die Finanzierungsaufwendungen aus der Pflichtwandelanleihe (nach Steuern)	(Mio. €)	13	24	38	49	98
Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert)	(Mio. €)	1 018	1 193	2 122	2 202	5 682
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien	(Mio. Stück)	4 273	4 198	4 236	4 198	4 198
Von der Deutschen Telekom AG gehaltene Eigene Aktien	(Mio. Stück)	(2)	(3)	(2)	(3)	(2)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende, an T-Mobile USA und Powertel gewährte Optionsrechte	(Mio. Stück)	(22)	(24)	(23)	(25)	(24)
Effekt aus der potenziellen Wandlung der Pflichtwandelanleihe	(Mio. Stück)	111	156	138	156	163
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert)	(Mio. Stück)	4 360	4 327	4 349	4 326	4 335
Unverwässertes Ergebnis je Aktie/ADS	(€)	0,23	0,28	0,49	0,51	1,31

Für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zu Grunde. In der Anzahl der

ausgegebenen Stammaktien sind bereits alle in der Berichtsperiode neu ausgegebenen Aktien entsprechend ihrer zeitlichen Gewichtung enthalten.

		2. Quartal 2006		1. Halbjahr 2006		Gesamtjahr 2005
		Q2 2006	Q2 2005	H1 2006	H1 2005	
Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie						
Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert)	(Mio. €)	1 018	1 193	2 122	2 202	5 682
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern)	(Mio. €)	0	0	0	0	0
Konzernüberschuss (verwässert)	(Mio. €)	1 018	1 193	2 122	2 202	5 682
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert)	(Mio. Stück)	4 360	4 327	4 349	4 326	4 335
Verwässernde potenzielle Stammaktien aus Aktienoptionen und Warrants	(Mio. Stück)	0	1	2	4	3
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (verwässert)	(Mio. Stück)	4 360	4 328	4 351	4 330	4 338
Verwässertes Ergebnis je Aktie/ADS	(€)	0,23	0,28	0,49	0,51	1,31

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungs- mitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben sich in der Berichtsperiode um 0,7 Mrd. € auf 5,7 Mrd. € erhöht. Ursächlich hierfür waren neben dem Free Cash-Flow im Wesentlichen die Begebung einer Anleihe mit einem Nominalbetrag von 2,5 Mrd. USD und mehrerer Medium Term Notes im Gesamtvolumen von 2,8 Mrd. €. Gegenläufig wirkten Auszahlungen

u. a. im Zusammenhang mit der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2005 in Höhe von 3,0 Mrd. € sowie dem Erwerb der tele.ring Telekom Service GmbH von 1,3 Mrd. €.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

	30.6.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2005 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	51 961	52 675	(714)	(1,4)	54 636
davon: UMTS-Lizenzen	13 121	13 613	(492)	(3,6)	14 165
davon: US-Mobilfunklizenzen	15 852	17 047	(1 195)	(7,0)	16 729
davon: Goodwill	19 070	18 375	695	3,8	20 322
Sachanlagen	45 821	47 806	(1 985)	(4,2)	48 376

Der Rückgang des Buchwerts der Immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen beruht im Wesentlichen auf Wechselkurseffekten in Höhe von rund 2,5 Mrd. € sowie ein die Investitionen übersteigendes Abschreibungsvolumen. Die Erhöhung des Buchwerts des Goodwills steht insbesondere im Zusammenhang mit der Akquisition von gedas und tele.ring.

Die als „zur Veräußerung gehaltenen“ klassifizierten langfristigen Vermögenswerte wurden im ersten Halbjahr 2006 in Höhe von 455 Mio. € in die kurzfristigen Vermögenswerte umgegliedert. Diese betreffen neben den bereits erwähnten Vermögenswerten der tele.ring insbesondere Immobilien bei der Deutschen Telekom AG.

Anlagenzugänge

	H1 2006 Mio. €	H1 2005 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2005 Mio. €
Anlagenzugänge	4 641	6 224	(1 583)	(25,4)	11 100
Immaterielle Vermögenswerte	1 448	1 944	(496)	(25,5)	2 828
Sachanlagen	3 193	4 280	(1 087)	(25,4)	8 272

Die Anlagenzugänge im ersten Halbjahr 2006 sind insbesondere auf den durch den Erwerb der gedas-Gruppe und der tele.ring entstandenen Goodwill und den Ausbau des Hochgeschwindigkeitsnetzes durch das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz zurückzuführen. Das vergleichsweise sehr hohe

Investitionsvolumen im ersten Halbjahr des Vorjahres beruht im Wesentlichen auf dem Goodwill im Zusammenhang mit dem Erwerb weiterer Anteile an der – nunmehr ehemaligen – T-Online International AG sowie dem Zugang von Netzwerken in Kalifornien und Nevada.

Eigenkapital

	30.6.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2005 Mio. €
Gezeichnetes Kapital	11 325	10 747	578	5,4	10 747
Kapitalrücklage	51 990	49 561	2 429	4,9	49 544
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(16 250)	(18 760)	2 510	13,4	(18 756)
Kumuliertes übriges Konzernergebnis	(2 636)	(1 055)	(1 581)	n.a.	(350)
Konzernüberschuss	2 084	5 584	(3 500)	(62,7)	2 153
Eigene Anteile	(5)	(6)	1	16,7	(8)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	46 508	46 071	437	0,9	43 330
Anteile anderer Gesellschafter	2 848	3 511	(663)	(18,9)	3 481
Eigenkapital gesamt	49 356	49 582	(226)	(0,5)	46 811

Der Rückgang des Eigenkapitals beruht neben der Verminderung der Anteile anderer Gesellschafter – bedingt durch die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG – und negativen Wechselkurseffekten aus der Umrechnung ausländischer Konzerngesellschaften innerhalb des kumulierten übrigen Konzernergebnisses insbesondere auf der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2005.

Die Deutsche Telekom AG hat durch ihre Finanzierungsgesellschaft, die Deutsche Telekom International Finance B.V., am 24. Februar 2003 eine Pflichtwandelanleihe begeben. Die Laufzeit endete am 1. Juni 2006. Die Wandlung führte zur Erhöhung des gezeichneten Kapitals und der Kapitalrücklage. Die Aktienzahl erhöhte sich um rund 163 Mio. Stück.

Die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wurde am 6. Juni 2006 in das Handelsregister eingetragen. Mit Eintragung der Verschmelzung wurde diese wirksam und sind die Aktionäre der T-Online Aktionäre der Deutschen Telekom geworden. Der Umtausch der bisherigen Aktien der T-Online gegen solche der Deutschen Telekom erfolgte entsprechend den Regelungen des Verschmelzungsvertrages im Verhältnis von 25 Aktien der T-Online gegen 13 Aktien der Deutschen Telekom und führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals als auch der Kapitalrücklage. Die ordentliche Hauptversammlung hat am 3. Mai 2006 die Ausschüttung einer Dividende von 0,72 € je dividendenberechtigter Stückaktie beschlossen. Dies entspricht einer Dividendensumme von rund 3,0 Mrd. €.

Am 30. Juni 2006 betrug der Bestand an eigenen Anteilen 1 881 488 Stück. Der Anteil der eigenen Anteile am gezeichneten Kapital beträgt 0,04 Prozent.

Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Aktienorientierte Vergütungssysteme bestehen bei der Deutschen Telekom AG, der T-Online (vor Verschmelzung T-Online International AG), der T-Mobile USA, der

T-Mobile UK sowie der Magyar Telekom. Nachfolgend werden die wesentlichen aktienorientierten Vergütungssysteme dargestellt.

Aktienoptionspläne (AOP).

Im Geschäftsjahr 2000 gewährte die Deutsche Telekom erstmals bestimmten Beschäftigten Aktienoptionen. Da beide Erfolgsziele innerhalb der Laufzeit des Aktienoptionsplans 2000 nicht erreicht werden konnten, sind die gewährten Optionen am 20. Juli 2005 verfallen.

Juli 2002 zur Ausgabe von Aktienoptionen führte. In 2001 und 2002 wurden von der Deutschen Telekom weiterhin Stock Appreciation Rights (SAR) an Mitarbeiter in solchen Ländern ausgegeben, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben.

Des Weiteren wurde gemäß Beschluss durch die Hauptversammlung im Mai 2001 ein Aktienoptionsplan 2001 aufgelegt, welcher im August 2001 und im

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen aus dem Plan 2001:

	AOP 2001		SAR 2001	
	Aktienoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	SAR in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2006	11 096	24,59	151	29,78
Gewährt	0	-	0	-
Ausgeübt	25	12,36	0	-
Verfallen	86	24,06	0	-
Ausstehend am 30.6.2006	10 985	24,63	151	29,78
Ausübbar zum 30.6.2006	10 985	24,63	151	29,78

Die Optionswerte zum Zeitpunkt der Begebung belaufen sich für den Aktienoptionsplan auf 4,87 € für die Tranche 2001 und auf 3,79 € für die Tranche 2002.

Aktienoptionspläne T-Online (vor Verschmelzung T-Online International AG)

Im Geschäftsjahr 2000 gewährte die T-Online International AG erstmals bestimmten Beschäftigten Aktienoptionen. Da beide Erfolgsziele innerhalb der Laufzeit des Aktienoptionsplans 2000 nicht erreicht werden konnten, sind die gewährten Optionen am 6. Juli 2005 verfallen.

Des Weiteren wurde gemäß Beschluss durch die Hauptversammlung im Mai 2001 ein Aktienoptionsplan 2001 aufgelegt, welcher im August 2001 und im Juli 2002 zur Ausgabe von Aktienoptionen führte.

Mit dem Eintrag in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wurde die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wirksam. Ab diesem Zeitpunkt gewährt die Deutsche Telekom AG, gemäß den Regelungen des Verschmelzungsvertrags, für die von der T-Online International AG gewährten Aktienoptionen gleichwertige Rechte. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat hierbei von der laut Verschmelzungsvertrag und Optionsbedingungen bestehenden Möglichkeit eines künftigen Barausgleichs Gebrauch gemacht.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen aus dem Plan 2001:

AOP 2001		
	Aktienoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2006	3 551	10,30
Gewährt	0	-
Ausgeübt	0	-
Verfallen	32	10,27
Ausstehend am 30.6.2006	3 519	10,31
Ausübbar zum 30.6.2006	3 493	10,31

**Aktien-
optionsplan
T-Mobile USA
(VoiceStream/
Powertel)**

Vor der Akquisition von VoiceStream, heute T-Mobile USA, am 31. Mai 2001 hatte das Unternehmen Aktienoptionen an seine Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden diese zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je verfallbarer, ausstehender T-Mobile USA-Option umgewandelt.

Zum 30. Juni 2006 standen im Rahmen des Management Incentive Stock Option Plans („MISOP“) von 1999, der infolge der Akquisition am 31. Mai 2001 geändert worden ist, 11,6 Mio. Aktien für ausstehende Optionen zur Verfügung. Die mit diesem Optionsplan verbundenen Bindefristen und Laufzeiten werden vom MISOP-Administrator festgelegt. Die Optionen werden in der Regel in einem Zeitraum von vier Jahren unverfallbar und haben eine Laufzeit von höchstens 10 Jahren. Der Plan ist zwischenzeitlich ausgelaufen und es können keine neuen Optionen mehr ausgegeben werden.

Vor der Akquisition von Powertel am 31. Mai 2001 hatte Powertel Aktienoptionen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle verfallbaren, ausstehenden Optionen von Powertel in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 2,6353 umgewandelt.

Des Weiteren gab T-Mobile USA in 2003 noch an bestimmte Führungskräfte Performance Options aus.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt in 2004 zusammengelegten AOPs von T-Mobile USA inklusive der Performance Options und der Powertel:

	Aktienoptionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis USD
	in Tausend	
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2006	13 848	20,36
Gewährt	0	-
Ausgeübt	853	16,47
Verfallen	34	27,86
Ausgelaufen	1 394	28,52
Ausstehend am 30.6.2006	11 567	20,22
Ausübbar zum 30.6.2006	11 376	20,33

**Aktienoptions-
plan Magyar
Telekom**

Am 26. April 2002 hat die Hauptversammlung der Magyar Telekom der Einführung eines Aktienoptionsplans für das Management zugestimmt.

Am 1. Juli 2002 gab Magyar Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im April 2002 gefassten Beschlusses diese Optionen für die erste Tranche (ab 2003 ausübbar) und für die zweite und dritte Tranche (ab 2004 bzw. 2005 ausübbar) aus.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen:

	Aktienoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis HUF
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2006	1 929	944
Gewährt	0	-
Ausgeübt	0	-
Verfallen	49	944
Ausstehend am 30.6.2006	1 880	944
Ausübbar zum 30.6.2006	1 880	944

Mid-Term Incentive Plan (MTIP).

MTIP Deutsche Telekom AG

Im Geschäftsjahr 2004 führte die Deutsche Telekom AG erstmals zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung für Vorstandsmitglieder und Senior Executives des Deutsche Telekom Konzerns sowie weitere Berechtigte vor allem aus den USA und Großbritannien einen Mid-Term Incentive Plan (MTIP) ein, mit der Absicht, den Plan revolvierend im jährlichen Rhythmus für fünf Jahre – mit einer Laufzeit von jeweils drei Jahren – aufzulegen. Mit dem MTIP ist ein globales, konzernweites Vergütungsinstrument für die Deutsche Telekom AG und weitere teilnehmende Konzernunternehmen geschaffen worden, das die mittel- und langfristige Wertsteigerung des Konzerns fördert und so die Interessen von Management und Anteilseignern bündelt. Über die Neuauflage und über die konkrete Ausgestaltung, insbesondere der Erfolgsziele, wird jährlich neu entschieden. Der MTIP 2004 bzw. 2005 begann am 1. Januar 2004 bzw. 2005 und endet mit Ablauf der dreijährigen Laufzeit am 31. Dezember 2006 bzw. 2007; der MTIP 2006 ist für das Jahr 2006 bereits in Kraft getreten.

Der MTIP ist ein cash-basierter Plan. Den Planteilnehmern wird durch das jeweilige Arbeitgeberunternehmen ein bestimmter Geldbetrag ausgelobt, der bei Planende in Abhängigkeit von der Erreichung zweier vorab festgelegter Erfolgsziele an die Planteilnehmer ausbezahlt wird.

Das erste absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der Planlaufzeit, also nach drei Jahren, der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 Prozent im Vergleich zum Kurs bei Planbeginn gestiegen ist.

Das zweite relative Erfolgsziel ist erreicht, wenn sich während der Planlaufzeit der Total Return der T-Aktie prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones Euro STOXX Total Return-Index.

Werden beide Erfolgsziele erfüllt, wird der gesamte ausgelobte Incentive-Betrag ausgezahlt. Wird nur eines der beiden Erfolgsziele erreicht, werden nur 50 Prozent des ausgelobten Betrages ausgezahlt. Wird keines der beiden Erfolgsziele erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

MTIP T-Mobile USA

Der MTIP der T-Mobile USA beruht grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie derjenige der Deutschen Telekom AG.

LTIP T-Mobile USA

Zusätzlich zum MTIP hat T-Mobile USA noch einen Performance Cash Plan als Long-Term Incentive Plan (LTIP) in den Jahren 2004 bis 2006 revolvierend aufgelegt, der das Top-Management vom Vice President aufwärts umfasst. Für diesen Personenkreis sind zu-

sätzliche Ziele hinsichtlich Kundenwachstum und Gewinn vereinbart. Der 2006 aufgelegte LTIP berücksichtigt Kundenwachstum und Unternehmenswertentwicklung.

**MTIP
T-Mobile UK**

Der MTIP der T-Mobile UK beruht ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie derjenige der Deutschen Telekom AG. Zusätzlich zu dessen beiden Erfolgszielen hat die T-Mobile UK für festgelegte Teilnehmer noch ein drittes Erfolgsziel aufgenommen,

welches sich an der so genannten Cash Contribution (EBITDA abzüglich Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) orientiert. Die Erreichung des dritten Erfolgsziels setzt die Erreichung der beiden anderen Erfolgsziele voraus.

**MTIP T-Online
(vor Verschmelzung
T-Online
International AG)**

Der MTIP der T-Online basierte ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie derjenige der Deutschen Telekom AG mit der Ausnahme, dass sich die Performance an der Entwicklung der T-Online Aktie und der des TecDAX-Aktienindex orientierte.

Die Erfolgsziele der einzelnen MTIPs der T-Online können in Folge der Verschmelzung und der damit einhergehenden Einstellung der Börsennotierung der T-Online Aktie nicht mehr gemessen werden. Insofern wurden diese Pläne auf die Deutsche Telekom AG angepasst.

**MTIP
Magyar Telekom**

Der MTIP der Magyar Telekom basiert ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie derjenige der Deutschen Telekom AG mit der Ausnahme, dass

sich die Performance an der Entwicklung der Magyar Telekom Aktie sowie der des Dow Jones Euro STOXX Total Return-Index orientiert.

Für die an die Entwicklung der T-Aktie geknüpften MTIPs wurde auf Grund einer nachhaltig hinter den definierten Erfolgszielen zurückgebliebenen Erwartung über die Performance der T-Aktie die entsprechende

Rückstellung im ersten Halbjahr 2006 um 23 Mio. € aufgelöst. Die Aufwendungen für den LTIP 2005 und 2006 der T-Mobile USA beliefen sich auf rund 17 Mio. €.

**Erfolgs-
unsicherheiten
und sonstige
finanzielle
Verpflichtungen**

Die Erfolgsunsicherheiten (Haftungsverhältnisse) und sonstigen finanziellen Verpflichtungen haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2005 auf 30,9 Mrd. € reduziert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der verringerten Verpflichtung aus der Übernahme von

Gesellschaftsanteilen von insgesamt 1,7 Mrd. € im Zusammenhang mit dem Erwerb von gedas und tele.ring. Weiterhin reduzierten sich die Leasingverpflichtungen um 1,2 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch die Währungsumrechnung der T-Mobile USA.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit

Im ersten Halbjahr 2006 betrug der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 5,7 Mrd. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Verringerung von 0,1 Mrd. €, die hauptsächlich auf Veränderungen des Working

Capitals und Verringerungen des operativen Ergebnisses zurückzuführen sind. Diese Effekte werden teilweise von geringeren Ertragsteuer- und Netto-Zinszahlungen kompensiert.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit belaufen sich auf 5,9 Mrd. € gegenüber 7,0 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Verringerung haben im Wesentlichen geringere Auszahlungen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 0,9 Mrd. € beigetragen (in 2005 u. a. höhere Mittelabflüsse für Investitionen der T-Mobile USA im Zusammenhang

mit der Auflösung des US-Mobilfunk-Joint-Ventures). Darüber hinaus verringern sich die Auszahlungen für Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften um 0,3 Mrd. €. Hierbei stehen den Auszahlungen in 2005 für den Erwerb weiterer T-Online Anteile in Höhe von 1,8 Mrd. € der Erwerb von tele.ring und gedas in 2006 in Höhe von 1,6 Mrd. € gegenüber.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Im ersten Halbjahr 2006 betrug der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit 1,0 Mrd. €, während in der Vorjahresvergleichsperiode ein Mittelabfluss von 3,0 Mrd. € zu verzeichnen war. Diese Veränderung ist vor allem auf netto 4,4 Mrd. € geringere Tilgungen zurück zu führen (im Wesentlichen Global Bond und MTN); dem standen höhere Dividendenzahlungen in Höhe von 0,4 Mrd. € gegenüber.

Als Geschäftsvorfälle, die nicht zu einer Veränderung des Finanzmittelfonds geführt haben (unbare Transaktionen), sind die Wandlung der Pflichtwandelanleihe (Erhöhung von gezeichnetem Kapital und Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG um 2,2 Mrd.€) und die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG (Erhöhung von gezeichnetem Kapital und Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG um 0,8 Mrd.€) zu nennen. Detailinformationen hierzu sind der Eigenkapitalentwicklung und den Erläuterungen zum Eigenkapital zu entnehmen.

Segmentberichterstattung.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die Segmente der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2005 sowie jeweils für die zweiten Quartale

und die ersten sechs Monate der Jahre 2006 und 2005. Neben den Angaben zu den Segmenten ist darin auch eine Überleitungszeile enthalten.

Segment-
informationen
für das
Geschäftsjahr
2005

Gesamtjahr 2005	Außen- umsatz	Intersegment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschrei- bungen	Wertminde- rungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Konzern	59 604	-	59 604	7 622	214	(10 291)	(2 206)
Mobilfunk	28 531	921	29 452	3 005	133	(4 745)	(1 951)
Breitband/ Festnetz	21 731	4 304	26 035	5 142	53	(4 026)	(8)
Geschäftskunden	9 058	3 792	12 850	409	3	(885)	(11)
Konzernzentrale & Shared Services	284	3 221	3 505	(840)	(1)	(695)	(233)
Überleitung	-	(12 238)	(12 238)	(94)	26	60	(3)

Segment-
informationen
im Quartal

Q2 2006 Q2 2005	Außen- umsatz	Intersegment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschrei- bungen	Wertminde- rungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Konzern	15 130	-	15 130	2 085	(49)	(2 638)	(26)
Mobilfunk	7 677	179	7 856	1 083	38	(1 279)	(1)
Breitband/Festnetz	5 085	1 061	6 146	1 254	5	(968)	(4)
Geschäftskunden	2 287	859	3 146	37	(92)	(233)	(2)
Konzernzentrale & Shared Services	81	813	894	(271)	(1)	(174)	(19)
Überleitung	-	(2 912)	(2 912)	(18)	1	16	0
	-	(3 025)	(3 025)	(25)	0	17	0

Segment-
informationen
im ersten
Halbjahr

	H1 2006 H1 2005	Außen- umsatz	Intersegment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschrei- bungen	Wertminder- ungen
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Konzern		29 972	-	29 972	4 403	(17)	(5 189)	(45)
		29 031	-	29 031	4 859	77	(5 057)	(87)
Mobilfunk		15 082	349	15 431	2 138	66	(2 501)	(4)
		13 493	450	13 943	2 191	65	(2 291)	(25)
Breitband/Festnetz		10 292	2 010	12 302	2 516	8	(1 927)	(14)
		10 878	2 146	13 024	2 843	9	(2 021)	(1)
Geschäftskunden		4 439	1 718	6 157	136	(91)	(447)	(2)
		4 529	1 796	6 325	369	2	(440)	0
Konzernzentrale & Shared Services		159	1 606	1 765	(365)	(1)	(342)	(25)
		131	1 605	1 736	(499)	(1)	(336)	(60)
Überleitung		-	(5 683)	(5 683)	(22)	1	28	0
		-	(5 997)	(5 997)	(45)	2	31	(1)

Investor-Relations-Kalender.

Finanzkalender

Termine^a

10. August 2006	Bericht zum 30. Juni 2006, Deutsche Telekom
9. November 2006	Bericht zum 30. September 2006, Deutsche Telekom
1. März 2007	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2006 und Conference Call
1. März 2007	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2006
3. Mai 2007	Hauptversammlung Deutsche Telekom AG
10. Mai 2007	Bericht zum 31. März 2007, Deutsche Telekom
9. August 2007	Bericht zum 30. Juni 2007, Deutsche Telekom
8. November 2007	Bericht zum 30. September 2007, Deutsche Telekom

^a Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.de veröffentlicht.

Bonn, den 9. August 2006

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Kai-Uwe Ricke

Dr. Karl-Gerhard Eick

Dr. Heinz Klinkhammer

René Obermann

Lothar Pauly

Walter Raizner

Glossar.

Access.

Zugang zum Internet.

Bandbreite.

Die Bandbreite beschreibt den Umfang eines Frequenzbandes bei der Datenübertragung. Je mehr Bandbreite, desto schneller die Verbindung.

Call-by-Call – fallweise Auswahl der Telefongesellschaft.

Wahlverfahren, das es dem Telefonkunden ermöglicht, die Telefongesellschaft (den Verbindungsnetzbetreiber) fallweise frei zu wählen.

Call-Center.

Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Customer Centricity.

Umfassende Kundenorientierung, das heißt das Ausrichten des Handelns auf die Kunden und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse bei der Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen, darüber hinaus auch in der Kommunikation, im Vertrieb und bei anderen Auftritten am Markt. Der Gegenpol dazu wäre Product Centricity, bei der die eigenen Produkte im Mittelpunkt stehen.

Desktop Services.

Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

Downstream.

Datenübertragung vom Internetserver zum PC des Nutzers. Den umgekehrten Weg der Datenübertragung bezeichnet man als „Upstream“.

DSL.

Als T-DSL im Portfolio der Deutschen Telekom.

■ **ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line)**

Technik zur Übertragung von hohen Datenraten auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.

■ **ADSL2+**

Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate.

■ **VDSL (Very high bit rate Digital Subscriber Line)**

neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten im Glasfasernetz.

DVB-T – Digital Video Broadcasting-Terrestrial.

Internationaler Übertragungsstandard für das digitale terrestrische Antennenfernsehen.

Glasfaser.

Transportweg für optische Datenübertragung.

GPRS – General Packet Radio Service.

Technik für höhere Datenübertragungsraten in GSM-Netzen.

GSM – Global System for Mobile Communications.

Paneuropäischer Standard im 900 MHz-Bereich für digitalen Mobilfunk.

HDTV – High Definition Television.

Sammelbegriff, der eine Reihe von Fernsehnormen bezeichnet, die sich gegenüber dem herkömmlichen Fernsehen durch eine erhöhte vertikale, horizontale und/oder temporale Auflösung auszeichnet.

HotSpot.

HotSpot bezeichnet einen Bereich, in dem Kunden ein öffentlicher drahtloser Internetzugang über W-LAN (Wireless Local Area Network) zur Verfügung steht. Bei der Deutschen Telekom erfolgt die Realisierung gemeinsam durch T-Com und T-Mobile.

HSDPA – High Speed Downlink Packet Access.

Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

ICT – Information and Communication Technology.

Informations- und Kommunikationstechnologie.

Interconnection.

Bezeichnung für die im Telekommunikationsgesetz geregelte Zusammenschaltung der Netze verschiedener Anbieter.

Internet/Intranet.

Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protocol (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemanagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

Internet-Service-Provider.

Internetdiensteanbieter (englisch: Internet Service Provider, ISP; im deutschsprachigen Raum auch oft nur Provider genannt), bietet in der Regel gegen Entgelt verschiedene technische Leistungen an, die für die Nutzung oder den Betrieb von Internetdiensten erforderlich sind.

IP – Internet Protocol.

Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IP-Adresse.

Jeder Computer, der am Internet angeschlossen ist, erhält eine eindeutig identifizierbare, numerische Adresse. Diese IP-Adresse besteht aus vier Ziffernfolgen, die jeweils durch einen Punkt getrennt werden, z. B. 217.247.84.89 (Beispiel: T-Online). Es gibt statische IP-Adressen, unter denen derselbe Rechner immer wieder erreichbar ist, z. B. für einen Web-Server. Dynamische IP-Adressen werden z. B. eingesetzt, wenn sich T-Online Kunden für einen Internetzugang einwählen: Sie erhalten dann jeweils eine freie IP-Adresse zugewiesen, aber nicht jedes Mal dieselbe.

ISDN – Integrated Services Digital Network.

Als T-ISDN im Portfolio der Deutschen Telekom. Dienstintegrierendes digitales Telekommunikationsnetz. ISDN integriert Telekommunikationsdienste wie Telefon, Fax oder Datenkommunikation in einem Netz. Die Digitalisierung verbessert die Übertragungsqualität und erhöht die Übertragungsgeschwindigkeit gegenüber der herkömmlichen analogen Übertragung und ermöglicht darüber hinaus auch paketvermittelnde Datenübertragung.

kbit – Kilobit.

Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.
1 024 bit = 1 kbit ; 1 024 kbit = 1 Mbit.

Mbit – Megabit.

Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.
1 Mbit = 1 024 kbit.

Multimedia.

Schlagwort für die zeitgleiche Integration von Textinformationen mit Bildern, Videofilmen und Tönen.

MVNO – Mobile Virtual Network Operator.

Ein MVNO tritt vor dem Kunden wie ein herkömmlicher Mobilfunkbetreiber auf, betreibt aber im Gegensatz zu diesem kein eigenes Netzwerk. Statt dessen kauft ein MVNO lediglich Minuten- und Datenpakete von den Netzbetreibern ein, die dann zu Produkten gebündelt und an Endkunden verkauft werden.

NGN – Next Generation Network.

In der klassischen Netzarchitektur moderner Telefonnetze werden Sprache und Datenübertragung über unterschiedliche technische Plattformen abgewickelt. Ziel des Next Generation Network (NGN) ist es, beide Funktionen zu verbinden und so sprachdatenintegrierte Dienste bereitzustellen. NGN-Netze sind dabei vollständig IP-basiert.

Prepaid.

Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

Preselection.

Voreingestellte Auswahl der Telefongesellschaft. Verfahren, bei dem der Kunde auf einen bestimmten Anbieter, den so genannten Verbindungsnetzbetreiber voreingestellt wird.

Resale.

Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber (s. auch: Wholesale).

Roaming.

Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

SIM-Karten – Subscriber Identification Module.

Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese enthält sämtliche Daten des Mobilfunkteilnehmers.

SMS/MMS.

Der Short Message Service (SMS) ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Textnachrichten, der zuerst für den GSM-Mobilfunk entwickelt wurde und nun auch im Festnetz verfügbar ist. Die Weiterentwicklung des SMS ist der Multimedia Messaging Service (MMS), mit dem unterschiedlicher Medien wie Texte, Bilder, Animationen, Video- und Audiosequenzen als eine Nachricht verschickt werden können. Mit SMS und MMS werden neben dem Dienst auch die verschickten Nachrichten selbst bezeichnet.

Stakeholder.

Der Stakeholder-Ansatz (englisch etwa für: Inhaber eines Anspruchs) ist die Erweiterung des in der Betriebswirtschaft verbreiteten Shareholder-Value-Ansatzes. Im Gegensatz zum Shareholder-Value-Prinzip, das die Bedürfnisse und Erwartungen der Anteilseigner eines Unternehmens in den Mittelpunkt des Interesses stellt, versucht der Stakeholder-Ansatz, das Unternehmen in seinem gesamten sozialen Kontext zu erfassen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Als Stakeholder gelten dabei neben den Shareholdern die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten sowie der Staat und die Öffentlichkeit.

T-Net.

Das digitalisierte Telefonnetz der Deutschen Telekom.

Triple Play.

Triple Play bezeichnet das Zusammenspiel von Sprachkommunikation, Datenkommunikation und interaktiver Mediennutzung.

UMTS –**Universal Mobile Telecommunications System.**

Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2-GHz vereinigt.

Upstream.

Datenübertragung vom PC des Nutzers zum Internetserver. Den umgekehrten Weg der Datenübertragung bezeichnet man als „Downstream“.

VDSL.

Siehe DSL.

Video on Demand.

Ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit aus einer Auswahl von (Video-) Filmen einen Film abzurufen und abzuspielen. Der Videofilm wird entweder über das Breitbandkabelnetz oder über DSL und das Telefonnetz an den Teilnehmer gesendet. Der Rückkanal, über den die Information über die Auswahl an das Sendezentrum gelangt, ist bei DSL vorhanden, nicht aber beim Breitbandkabelnetz. Deswegen wird bei VoD über das Breitbandkabelnetz ein Rückkanal bei Bedarf über das Telefonnetz geschaltet.

VoIP – Voice over Internet Protocol.

Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP-basierte interne Netzwerke.

Wholesale.

Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (s. auch: Resale).

W-LAN – Wireless Local Area Network.

Kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Ausblick“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des bei der U.S. Securities and Exchange Commission auf Form 20-F eingereichten Berichts des Unternehmens beschrieben sind. Zu den relevanten Faktoren zählen auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben,

dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab. Die Deutsche Telekom führt keine Überleitung der bereinigten EBITDA-Guidance zu GAAP-Kennzahlen durch, da dies einen unangemessenen Aufwand bedeuten würde. Die Deutsche Telekom macht grundsätzlich keine Vorhersagen zu den tatsächlichen Auswirkungen zukünftiger Sondereinflüsse auf Grund deren Unsicherheit. Sondereinflüsse und Zinsen, Steuern und Abschreibungen (einschließlich Verlusten aus Wertminderungen) können sich erheblich auf das Unternehmensergebnis auswirken. Zu den Anpassungen, die zur Feststellung der bereinigten EBITDA für 2006 und 2007 vorgenommen werden müssen, zählen u. a. die Kosten der personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen des Konzerns, die nach Schätzungen der Deutschen Telekom insgesamt zu Aufwendungen in Höhe von ca. 3,3 Mrd. € führen werden.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Non-GAAP-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Non-GAAP-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zu Grunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Bericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.de) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Zentralbereich Konzernkommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 181 – 49 49
Telefax (0228) 181 – 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf der
Investor-Relations-Seite im Internet abrufbar unter:
www.telekom.de

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.t-mobile.net
www.t-com.de
www.t-online.net
www.t-systems.de

Investor Relations
Telefon (0228) 181 – 8 88 80
Telefax (0228) 181 – 8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Forum **T**Aktie



Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern
für Fragen und Anregungen zur Verfügung:
Telefon 0800 3 30 21 00
Telefax 0800 3 30 11 00
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. Juni 2006
liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine Veröffentlichung
der Deutschen Telekom AG, Investor Relations.

KNr. 642 100 122 deutsch
KNr. 642 100 123 englisch

Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei gebleichtem Papier.

